Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 239. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Mittwoch, den 25. Mai 1881.**

Sittenkomödien der Reaction.

Es ist eine alte Geschichte und bleibt doch ewig neu! Sobald die Parteien des Rückschrittes in den Besitz der Macht gelangt sind oder die Regierungen in reactionäre Strömungen einlenken, kommt die Schule an's Messer. In Deutschland kann man von der Elbinger bis zur Bockenheimer Affaire die zielbewußte Wiederaufnahme des Mühler'schen Systemes verfolgen, das der Volkserziehung einen vorwiegend confessionellen Charakter zu geben sucht. Damit im Zusammenhang steht die in der Stille vollzogene Ausdehnung der geistlichen Schulaufsicht, die Herabdrückung des Lehrerstandes, der nur als Werkzeug für eine dem bevormundenden Geiste entsprechende Dressur der heranwachsenden Generation dienen soll, und dem man deshalb jede freie Bewegung und Selbstentwickelung abschneidet. Es ist nach unserer Ansicht ein Fehler der liberalen Parteiführer, daß sie bei den Vorbereitungen für die bevorstehenden Wahlkämpfe diese Seite der reactionären Bewegung nur obenhin streifen, daß sie nicht die Frage der Nationalbildung in der Vordergrund des öffentlichen Interesses stellen, welches in erster Linie auf die wirthschaftlichen, socialpolitischen, Verfassungs- und Verwaltungsfragen hingeleitet wird. Man scheint nicht vollständig zu erfassen, was auf dem Spiele steht, wenn die Aera Puttkamer mit ihren kleinen administrativen Mitteln, gegen die es keinen ausreichenden Gesetzesschutz giebt, ungestört weiterarbeiten kann. Die Generation von Confessions-Deutschen, welche unter ihrem Einflusse heranwachsen dürfte, wirft bereits dunkle Schatten voraus, die sich deutlich genug in Kundgebungen einer von patriotischen Heuchlern wiedererweckten Intoleranz markiren. Anschauungen, über welche der friedericianische Staat längst hinaus war und welche dem „Volke der Denker" ein Erröthen hervorrufen müssen, erfüllen heute gleich Miasmen unsere politisch-sociale Atmosphäre und die Regierung hält es nicht für nothwendig, durch den Blitzstrahl eines klaren, kräftigen Wortes dieselbe zu reinigen.

Sind wir in Deutschland auf gefährlichen Abwegen, wird der durch unablässige Denkerarbeit und mütterliche Humanitätsfürsorge erworbene Schatz wieder in die Dunkelkammer gebracht, weil er für kindliche Gemüther nicht taugt, deren ganzes Sinnen und Trachten in dem unseres großen Reichskanzlers aufzugehen hat, so sind unsere Stammesbrüder in Oesterreich noch weit schlimmer daran. Diesen soll der ererbte Hausrath der nationalen Cultur vollständig zertrümmert werden, damit die übrigen interessanten Völkerschaften und die geistlichen Gewissensräthe nach Belieben wirthschaften können. Selbstverständlich sind Sprache und Schule die Hauptobjecte dieser Zerstörungslust. Der Sprachenverordnung, mit welcher das Cabinet Taaffe zuerst die Politik der Entdeutschung Oesterreichs zum deutlichen Ausdruck brachte, ist jetzt der Kampf um die Dauer der Schulpflicht gefolgt.

Die Frage, ob eine wirkliche Volksbildung erzielt, oder ob nur der Schein einer solchen gewahrt, die ländliche Bevölkerung aber als ein denk- und willenloser Leichnam in den Händen des Clerus verbleiben soll, wird in diesem Kampfe zum Austrage kommen. Denn die Herabsetzung des jetzt auf acht Jahren fixirten Schulbesuches auf sechs Jahre bedeutet, daß gerade die Zeit der beginnenden geistigen Entwickelung, wo nicht ausschließlich der Mechanismus des Gedächtnisses wirkt, jeder pädagogischen Pflege entbehren soll. Je weniger Schulbildung, desto mehr blinden Gehorsam gegenüber der Kirche: das ist der einfache Grundsatz, nach dem die Ultramontanen aller Länder operiren.

Bis zu diesem Punkte wäre Alles selbstverständlich. Die merkwürdigen Erscheinungen, welche aber den Kampf um die Schule in Oesterreich begleiten, sind nur durch die abnormen Verhältnisse dieses Staates, seiner Regierung und seiner parlamentarischen Vertretung zu erklären. In Oesterreich regiert ein Cabinet Taaffe, und ist eine Parlamentsmehrheit vorhanden, welche sich aus den czechischen, polnischen und slovenischen Abgeordneten, sowie aus Sachwaltern der Interessen des Clerus zusammensetzt, die sich mit dem stolzen Namen „Rechtspartei" geschmückt haben. Die letztere Gruppe bildet eigentlich nur einen kleinen Bruchtheil dieser Majorität, aber sie ist zur Erhaltung derselben unbedingt nothwendig. Sie betreibt wie die clericalen Parteien allerorts einen schwunghaften politischen Handel. Sie verlangt für andere Abstimmungsgefälligkeiten, die sie den Duodez-Nationalitäten erweist, ihre Entlohnung und der Preis, nach dem sie vor Allem lüstern ist, bleibt natürlich die Schwächung und Auslieferung der Schule. Es besteht nun gerade in dieser Frage zwischen den Nationalen und Clericalen ein natürlicher Widerstreit der Interessen. Der deutsche Culturdünger — wie hofräthliche Lebemänner zu sagen beliebten, wenn sie den Deutschen in Oesterreich zugleich die Eigenschaften der Brauchbarkeit und Bescheidenheit vindiciren wollten — hat seine Rolle ausgespielt, vom Steuerzahlen abgesehen. Aber die slavischen Culturpflanzungen, die jüngsten Datums sind, bedürfen noch einer sehr sorgsamen Pflege, bei der eine gute, ausreichende Schule unentbehrlich ist. Das sehen auch die autochthonen Staatsgründer ein, die im Stillen die Theilung Oesterreichs vorbereiten. Was nützt es, wenn man polonisirt, czechisirt, slovenisirt, die Massen aber wegen mangelnder Bildung gar nicht auf die Höhe des nationalen Bewußtseins gebracht werden können und volkswirthschaftlich von dem „deutsch-österreichischen Ausland" abhängig bleiben, das eigentlich nur durch seinen finanziellen Tribut für die Gesammtkosten der slavischen Haushaltungen aufkommen soll. Diese Zukunftssorge mag manchem Führer der Autonomisten das Gefühl des Triumphes verbittern, das deren parlamentarischen Siege über die Linke im Reichsrathe hervorrufen. Aber weil es vor Allem darauf ankommt, die Deutschen im Parlamente niederzustimmen und sie außerhalb desselben durch die Gesetzgebung zu knebeln, darum giebt man lieber die Schule im Allgemeinen und damit auch das Instrument der eigenen nationalen Bildung Preis. Zugleich am Tempel zu bauen und die Hand bewehrt zu erhalten, das ist nicht die Art interessanter Völkerschaften, der Nomaden der Geschichte, die ein Zufall irgendwo hingeworfen und ein späterer Zufall untergehen lassen wird.

Man glaube aber keineswegs, daß die Clericalen so wenig zartfühlend wären, diesen zukunftslosen Völkerschaften nicht einen kurzen Culturtraum zu gönnen. Sie hätten sich begnügt, die Deutschen in Oesterreich, welche man nicht sobald aus der Weltgeschichte wegwischen wird, auf die schmale Schulportion zu setzen. Der parlamentarische Kampf um die Dauer der Schulpflicht hat nämlich bisher folgenden Verlauf genommen: Lienbacher heißt der Mann, welcher den Kreuzfahrern gegen die Schule das Banner voranträgt. Dieser debutirte zuerst mit einem Antrage, nach welchem den Landtagen das Recht eingeräumt werden sollte, die Zeit des Schulbesuches herabzusetzen. Die Czechen, Polen würden dann vermuthlich bei den bisher durch das Reichsschulgesetz festgesetzten acht Jahren geblieben sein, während in den deutschen und gemischten Landtagen mit ultramontaner Majorität, in Tirol, Salzburg, Vorarlberg, Krain u. s. w., die Reduction der Schuldauer durchgeführt worden wäre. Der Föderalismus und Clericalismus hätten einen Doppelsieg errungen. An dem Widerspruch des Herrenhauses, welches Erleichterungen des Schulbesuches nur von Seite der Behörden gewähren lassen wollte, scheiterte das ursprüngliche Project Lienbachers. Er nahm es aber wieder in der Form auf, daß die Eltern selbst das Recht haben sollten, die Schulzeit auf sechs Jahre herabzusetzen. Daß der bäuerliche Egoismus, ermuntert von dem Rathe des Caplans, von diesem Rechte den vollen Gebrauch machen werde, läßt sich voraussetzen, ja es dürften diese Tendenzen selbst gegen die slavisch-nationalen Tendenzen in Polen, Böhmen und Mähren die Oberhand behalten. Trotzdem haben die autonomistischen Gruppen, einige Mitglieder derselben ausgenommen, gestern auch für diese Form des Lienbacher'schen Antrages gestimmt und damit ihm im Abgeordnetenhause den Sieg verschafft. Um die deutsche Bildung und Cultur zu schädigen, lassen sie selbst ihre nationalen Götzen verstümmeln. Und das Cabinet Taaffe, dessen Unterrichtsminister sich der Schuldebatte durch Krankheit entzog, wird jetzt ernstlich bestrebt sein müssen, den veränderten Antrag nun auch im Herrenhause durchzubringen, sei es in dieser oder in jener Weise. Es darf ja nicht die Gnade der slavisch-clericalen Majorität, von der es lebt, verlieren und es will ja auch seine „Versöhnungs-Politik" noch weiter rückwärts verfolgen.

Die Schulpflichtfrage in Oesterreich, sie bleibt jedenfalls die interessanteste Sittenkomödie, welche die Reaction der Gegenwart geschaffen hat. Wir haben es mit einem echten Lustspiel der Irrungen zu thun, bei dem die nationalen Kipper und die clericalen Wipper als Doppelgänger auftreten und ihre Rollen wechselseitig vertauschen. So interessant sind die Verwaltungsproducte des Herrn Puttkamer freilich nicht; aber sie sind kaum weniger lehrreich.

Breslau, 24. Mai.

Es scheint nunmehr festzustehen, daß der Reichstag bis über Pfingsten hinaus zusammenbleibt. Wie aus Abgeordnetenkreisen verlautet, soll Mitte nächster Woche eine Vertagung von einer Woche eintreten. Nächsten Montag will man die zweite Berathung des Unfallversicherungs-Gesetzes auf die Tagesordnung setzen und von deren Schluß wird es abhängen, an welchem

Von der Ausstellung.

Die Montan-Industrie.

Wenngleich Gruppe I, Bergbau und Hüttenwesen, schon am Tage der Eröffnung ein in sich abgeschlossenes, harmonisches Ganzes darstellte, über dessen Werth und Bedeutung und gefällige Form und Gruppirung alle Kritiken in hohem Maße günstig lauten; wenn nirgends der Eindruck des Unfertigen störend hervortrat: so bringt doch noch jeder Tag Ergänzungen und Vervollständigungen, die sich dem Auge weniger bemerkbar vollziehen, die aber doch bei eingehenderer Prüfung und Beurtheilung des Ganzen von hoher Wichtigkeit sind. Hier werden Proben von Rohmaterialien und Fertigproducten hinzugefügt, dort werden Analysen ergänzend ausgelegt, an noch anderen Orten erscheinen Modelle 2c., welche belehrenden und erläuternden Aufschluß geben. Nach dieser Richtung hin bleibt noch Einiges nachzuholen, und wäre es erwünscht, wenn die Aussteller hierauf ihr Augenmerk richten wollten. So ist uns z. B. bei den ausgestellten Coaksproben nirgends eine Analyse von dem ausgestellten Coaks aufgefallen, die für die Beurtheilung desselben doch von hohem Werth ist.

Ueber den Werth und die Bedeutung derartiger Ausstellungen hört man vielfach absprechende Urtheile. Der Eine spricht von „Ausstellungsfieber", von „Ausstellungsmanie", der Andere sagt: „Die Kosten und Mühe, welche durch die Ausstellung verursacht werden, stehen in keinem Verhältniß zu dem etwaigen Vortheile; ich verkaufe darum keinen Centner meiner Fabrikate mehr" u. dgl. Wir müssen solchen Ansichten entgegentreten. Der höhere Zweck solcher Ausstellung ist: den Standpunkt und die Fortschritte der verschiedenen Industriezweige 2c. darzulegen. Daraus folgen dann zum Theil directe, zum Theil indirecte Vortheile. Directe insofern, als gute Leistungen und gute Fabrikate durch den Augenschein und günstige Recensionen in weiteren Kreisen bekannt werden und erweiterten Absatz finden, indirecte insofern — und darauf legen wir einen hohen Werth — daß sie den Weg zur Selbstkenntniß bahnen und zur Nacheiferung anspornen. Liefert z. B. ein Werk den Nachweis, daß es zur Vervollkommnung seiner Producte und Fabrikate alle zu Gebote stehenden Mittel und Wege benutzt, als da sind sorgfältige Auswahl, Aufbereitung und chemische Untersuchung der Rohmaterialien, übernimmt ein solches Werk auf Grund seiner ausgelegten Proben wiederum Garantien für bestimmte Qualitätsleistungen: dann ist das Concurrenzwerk, wenn es nicht ins Hintertreffen gelangen will, gezwungen, auf diesem Wege der Verbesserung, des Fortschrittes zu folgen. Unsere Montan-, vorzugsweise unsere Eisen-Industrie seufzt unter dem Drucke einer langjährigen Krisis. In den Jahren nach dem französischen Kriege, der sogenannten Gründungszeit, sind eine Menge Werke über den inländischen Consum hinaus entstanden, und die lange Dauer der erwähnten Krisis erklärt sich mit daraus, daß wir in Bezug auf Eisen und Kohle an einer Ueberproduction leiden, wodurch die Preise in ungerechtfertigter Weise gedrückt sind. Als ein Mittel dagegen bietet sich die verstärkte Ausfuhr und die Erweiterung der Absatzzonen für unsere Artikel im Inlande dar. Zu dem Zweck ist es aber nothwendig, daß wir in Bezug auf Form und inneren Gehalt unserer Waare den Kampf mit der fremden Concurrenz aufnehmen und bestehen können. Nach dieser Richtung hin weist nun unsere Ausstellung gegen früher ganz erhebliche Fortschritte auf. Bei den meisten Ausstellern macht sich das Bestreben geltend, Gutes zu leisten und durch wissenschaftliche Untersuchungen und Qualitätsproben zu begründen.

Die vornehmlichsten Erzeugnisse der in Gruppe I vertretenen Montan-Industrie sind: die Steinkohle, Zink, Blei und Eisen resp. Stahl nebst daraus hergestellten Fabrikaten. Wir wollen nach dieser Reihenfolge Gruppe I näher ins Auge fassen.

Unter den Mineralien, mit welchen unsere Provinz Schlesien gesegnet ist, nimmt die Steinkohle entschieden den ersten Rang ein. Sie bildet die Grundlage für die meisten Industriezweige, namentlich für die Montan-Industrie, und die Bezeichnung für sie: „schwarze Diamanten" ist eine zutreffende und begründete. Die Richtigkeit des vorhin Gesagten geht am besten daraus hervor, wenn man die Geldwerthe der verschiedenen geförderten Rohmaterialien mit einander vergleicht. So betrug im Jahre 1879 in Schlesien in runden Zahlen die Production an Steinkohlen 202 Millionen Ctr. im Werthe von 43,300,000 M., an Braunkohlen 6,6 Millionen Ctr. im Werthe von 1,200,000 M., an Galmei und Zinkblende 9,8 Mill. Ctr. im Werthe von 6,150,000 M. (außer 8,8 Mill. Ctr. Waschgalmei), 400,000 Ctr. Bleierze im Werthe von 3 Millionen Mark und an Eisenerzen über 11 Mill. Ctr. im Werthe von 2 Millionen Mark. Die schlesischen Steinkohlen-Ablagerungen, namentlich die Oberschlesiens, gehören mit zu den wichtigsten und reichsten des Continents. Von einer bergmännischen Autorität ist berechnet, daß der oberschlesische Steinkohlenvorrath auf mehr als 500 Jahre ausreicht. Die Nachbarprovinzen resp. Nachbarländer (Rußland und Oesterreich) sind, da sie verhältnißmäßig gegen uns arm an Kohle sind, naturgemäß auf den Bezug schlesischer Kohle mit angewiesen. Dem schlesischen Kohlenabsatz, namentlich dem Oberschlesiens, stehen noch mancherlei Hindernisse entgegen. Es sind dies hohe Schutzzölle an der Nachbargrenze, hohe Frachtsätze auf den inländischen Bahnen, Chicanen und Frachterschwernisse auf fremden (ausländischen) Bahnen, wie z. B. mangelhafte Wagengestellung, Mangel an Canälen, ungenügendes Fahrwasser auf unseren Flüssen und Strömen zur Erreichung billigerer Frachtsätze nach ferneren Punkten und nach den Ostseeländern, wo uns die englische Kohle den Markt streitig macht. England verwendet zum Debit ins Ausland seine besten Kohlenmarken. Nach den vielfach angestellten Versuchen sind unsere besseren schlesischen Kohlensorten den besseren englischen Marken an Brennwerth und Heizkraft gleich zu achten, ja übertreffen jene noch in manchen Fällen. Bei seinem außerordentlichen Kohlenreichthum ist Schlesien auf stetige Erweiterung seines Absatzgebietes für Kohle hingewiesen. Diese Frage ist für Schlesiens Kohlen-Industrie von eminenter Wichtigkeit und Bedeutung.

An der Beseitigung der erstgenannten Schwierigkeiten wird zwar seit Jahren dauernd gearbeitet, doch ist der Erfolg bislang ein geringer und unzureichender gewesen. Der Grund mag einmal darin liegen, daß die Widerstände große, schwer zu überwindende sind, ferner darin, daß nicht mit der nöthigen Energie vorgegangen und daß in der Sache nicht genügend, nicht nachhaltig und nicht mit vereinten Kräften gearbeitet wird. Ein anderer Weg, der mit zu diesem Ziele führt und dessen Beschreitung in der Hand der Gewerkschaften und Grubenbesitzer liegt, ist der, daß man auf die Aufbereitung des Kohls, auf die Ausscheidung von Schiefer 2c. und auf die Herstellung möglichst gleicher Korngrößen mehr Sorgfalt verwendet, um das Kohl dadurch zur Verfrachtung auf größere Entfernungen und zur Bekämpfung fremder Concurrenz geeigneter zu machen. Sehen wir, was die Ausstellung zur Erreichung dieses Zieles darbietet. Niederschlesien, welches überwiegend Fettkohl aus einer großen Zahl Flötzen von meist geringerer Mächtigkeit fördert, welches in Folge dessen leichter durch beibrechendes Gestein verunreinigt wird, ist schon seit Jahren mit dem Bau von Kohlenwäschen vorgegangen. In der niederschlesischen Collectivausstellung und in den Separatausstellungen der betheiligten Gruben sind die verschiedenen Waschproducte der Kohlenwäschen ausgestellt. Ein Blick auf diese Proben läßt den großen Unterschied der gewaschenen Kohlen von den ungewaschenen in die Augen springen.

Die schlesischen Kohlen- und Coakswerke haben ein Modell der Kohlenaufbereitungsanstalt von Egmont-Schacht bei Gottesberg nach System Lührig, sowie die Zeichnungen davon ausgestellt. Desgleichen sind zu sehen die Zeichnungen der Kohlenwäschen der Gustav-Grube in Rothenbach bei Gottesberg und auf Mairanschacht. Die Friedrichshoffnung-Grube bringt die Zeichnungen ihrer Kohlenwäsche nach System Lührig. Cäsar-Grube hat graphische Darstellungen seiner Kohlenwäsche und Coaksanstalt von den Jahren 1874/80 geliefert. Die verschiedenen niederschlesischen Gewerkschaften und Werke haben von Kohlenwäschen und Coaksanstalten eine Menge Proben ausgestellt. Zu bedauern ist, wie schon erwähnt, daß keine Coaksanalysen beiliegen, welche zur Beurtheilung des im Uebrigen

Tage die Pfingstferien beginnen, etwa Mittwoch oder Donnerstag. Nach Pfingsten wird der Reichstag, wie man annimmt, noch ungefähr zwei Wochen zu tagen haben, so daß der Schluß etwa am 22. Juni erfolgen könnte.

Nach elfwöchentlicher Anwesenheit der österreichisch-ungarischen Commissare ist gestern zwischen dem Staatssecretär v. Bötticher und dem Bevollmächtigten Oesterreichs, dem Baron v. Wolkenstein, ein Meistbegünstigungsvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich abgeschlossen und unterzeichnet worden. Derselbe enthält keine Bestimmung über die beim Beginn der Verhandlungen in Aussicht genommenen Gegenstände, die Regelung der Couponsfrage, der Eisenbahntarife, der Refactien des Appreturverfahrens, des Rohleinenverkehrs, des Abschlusses einer Viehseuchenconvention, sondern der Vertrag beschränkt sich lediglich auf die Meistbegünstigungs-Clausel. Der Vertrag ist zwar bis Ende 1887 abgeschlossen, es sind jedoch frühere Kündigungsfristen in demselben enthalten, von denen jeder der beiden contrahirenden Theile Gebrauch machen kann. Der heut abgeschlossene Meistbegünstigungsvertrag, welcher dem Reichstag alsbald zugehen wird, tritt am 1. Juli d. J. in Kraft und wird daher das am 30. Juni d. J. ablaufende Provisorium nicht mehr verlängert. Der Vertrag wird ungesäumt dem Bundesrathe zur Genehmigung zugehen. Die österreichischen Commissarien verlassen heute Berlin.

Die „Nordd. Allg. Ztg." beginnt eine Serie von Artikeln über die Rede des Herrn von Bennigsen bei der zweiten Lesung des Verfassungs-Aenderungs-Gesetzes. Es ist noch nicht ersichtlich, worauf die Erörterung hinaus will. Zunächst ist der folgende Satz erwähnenswerth:

> Daß die verständigsten Vorlagen doch nicht immer das erste Mal auf Verständniß und Annahme rechnen können, beweist das Schicksal der Vorlage über die Besteuerung der Dienstwohnungen, die von demselben Reichstage zuerst abgelehnt resp. unerledigt gelassen, demnächst in dieser Sitzung von der Majorität angenommen wurde.

Man sieht: wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. — Am Schluß des Artikels wird bemerkt, daß „die Regierung nicht umhin können wird, dieselbe Vorlage (über die zweijährige Budgetperiode) auch im nächsten Jahre wiederzubringen, weil sie sich mit Naturnothwendigkeit immer wieder aufdrängt". — Das wird wohl, meint die „Nat.-Ztg.", wie manche andere Dinge vom Ausfall der nächsten Wahlen abhängen.

Der Wiener „Presse" schreibt man aus **Bukarest**, es sei sehr zu befürchten, daß auch in Rumänien demnächst die Judencrawalle an die Tagesordnung kommen. Es wird in Bukarest mitunter ganz offen erklärt, daß man vorläufig nur die Krönungsfeier vorübergehen lassen wolle, um dann um so ungenirter über die Juden herzufallen. Wenn auch der Charakter des rumänischen Volkes derartigen Ausschreitungen eigentlich abhold ist, so darf man nicht vergessen, daß die große Masse der in den schlechtesten Grundsätzen erzogenen jungen Leute und die beschäftigungslosen Malcontenten zu jeder Zeit zu solchen Auftritten zu haben sind. Ein Blatt schreibt, daß die Juden im Festzuge „historische Erinnerungen" zur Schau bringen, mithin „widerrechtlich" auf das religiöse Gebiet abschweifen wollen, daß ferner die Inschrift auf dem Tricolorenbanner der Juden einer Beschimpfung der Rumänen gleichkomme. Ein anderes Blatt schreibt: „Der Pöbel will alle von Juden erbauten Tribünen zerstören", und an dritter Stelle heißt es: „Die Tragbalken der Tribünen wurden durch die Juden heimlich durchsägt — damit die Tribünen, wenn sie besetzt sind, in sich zusammenbrechen."

In **Italien** ist das neue Cabinet noch immer nicht gebildet. In Rom fanden dieser Tage Demonstrationen gegen Sella statt, bei welchen die Polizei interveniren mußte. Jetzt heißt es, Depretis solle mit der Neubildung des Cabinets betraut werden.

Deutschland.

△ **Berlin**, 23. Mai. [Reichstags-Chronik.] Die heutige Reichstagssitzung dauerte nur bis kurz nach 3 Uhr, weil auf Antrag des Abg. Löwe (Bochum), als Wortführer der alten schutzzöllnerisch-agrarischen Mehrheit, der letzte Gegenstand: die Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung des Zolltarifs (Einführung eines Zolles von 15 Mark für 100 Kilogr. oder 7½ Pf. für ein Pfund frische Weinbeeren und Erhöhung des Eingangszolles für Mühlenfabrikate aus Getreide- und Hülsenfrüchten von 2 Mark auf 3 Mark für 100 Kilogr.), von der Tagesordnung abgesetzt wurde, bis die auf Antrag der sächsischen Regierungen vom Bundesrath beschlossenen weiteren Zollerhöhungen in Form von Gesetzentwürfen dem Reichstage vorliegen werden. Darnach würde, wie der Präsident von Goßler bemerkte, zum Sonnabend eine Zolldebatte in Aussicht stehen. Zum Schluß der Sitzung erwartete man eine Darlegung des Ferienplans seitens des Herrn Präsidenten und große Debatte darüber; allein der Präsident unterließ die Mittheilung, weil eine Einigung mit dem sogenannten Senioren-Convent — mit den Fractions-Delegirten — noch nicht erzielt ist, aber erwartet wird. Den größten Theil der Sitzung hatte die Berathung des Gerichtskosten-Gesetzes in Anspruch genommen. Ohne Discussion, nur mit einem nicht angehörten Vortrage des Bundesraths-Commissars, des Herrn von Kusserow (einstmals Reichstags-Abgeordneter für Elberfeld-Barmen), ward in zweiter Berathung die Zusatz-Convention zu dem deutsch-chinesischen Freundschafts-, Schifffahrts- und Handelsvertrage angenommen. Aus der der Convention beigefügten Denkschrift ist von großem Interesse die Darlegung, welchen Antheil Deutschland am Außen- und Küstenhandel Chinas hat, und wie derselbe seit 1866 bis jetzt erheblich zurückgegangen ist und augenscheinlich deshalb, weil Deutschland im Verhältniß zu England und China selbst im Ersatz der Segelschiffe durch Dampfer weit zurückgegangen ist. Die Denkschrift verfolgt augenscheinlich noch Nebenzwecke handelspolitischer Art; immerhin mag die Schlußmahnung an den deutschen Handelsstand und vor Allem an die deutsche Rhederei, die durch die Vertragsrevision vermehrte Gelegenheit zu einem erfolgreichen Wettbetriebe mit anderen Nationen zu nutzen und durch rechtzeitige Vorkehrungen sich den gebührenden Antheil in den Verkehrsbeziehungen mit China zu sichern, durch die Mahnung an Reichsregierung und Bundesrath, sich fernerhin Störungen, Hinderungen, Beunruhigungen des deutschen Handels durch schädliche Gesetze und schädliche Verwaltungsmaßregeln zu enthalten, ihre Beantwortung finden.

* **Berlin**, 23. Mai. [Berliner Neuigkeiten.] Zur Feier des Geburtstages der Königin Victoria von Großbritannien findet morgen bei den kronprinzlichen Herrschaften im Neuen Palais ein Galadiner statt, an welchem auch der Kaiser theilzunehmen gedenkt. Unter den Gästen befinden sich die Mitglieder der großbritannischen Botschaft. — Man weiß, daß die Kronprinzessin eine talentvolle Malerin ist und daß sie mit ihrer Neigung für die Malerei eine für eine Dilettantin geradezu hervorragende Begabung verbindet. Die hohe Dame hat nun, so erfährt der „Börsen-Courier", neben ihrem eigenen Atelier in ihrem Palais ein zweites Atelier eingerichtet, in welchem junge, talentvolle Damen der Aristokratie malen. — Vom Reichskanzler sind zu heute Abend 10 Uhr an mehrere Abgeordnete Einladungen zu einer Soiree ergangen, u. A. sind viele Mitglieder der Reichspartei, die Abgeordneten Laporte und Mosle eingeladen. — Der russische Botschafter in Rom, Baron v. Uexküll, ist auf der Reise nach Petersburg hier eingetroffen. — Der Militär-Bevollmächtigte bei der deutschen Botschaft in St. Petersburg, General-Lieutenant und General-Adjutant v. Werder, welcher mit Urlaub sich längere Zeit in Italien aufgehalten hatte, ist auf der Rückreise nach Petersburg hier eingetroffen. — Montag ist die große Parade der Berliner und Spandauer Garnison auf dem Tempelhofer Felde, an welcher das 1. Bataillon des Garde-Fuß-Artillerie-Regiments theilnimmt, und am nächsten Dinstag die große Parade der Potsdamer Garnison im Lustgarten daselbst. Die Artillerie- und Cavallerie-Besichtigungen beginnen am 10. Juni. — Die Vorlage des Magistrats an die Stadtverordneten-Versammlung, betreffend die Convertirung des Restes der Anleihen von 1866, 1869, 1870 und 1875 und die Rückzahlung des Restes der städtischen Anleihen von 1846, 1849 und 1855 ist jetzt den Stadtverordneten zugegangen. Sie enthält im Wesentlichen die Ausführung der Einzelheiten, welche wir bereits mitgetheilt haben.

[Parlamentarisches.] Der Antrag Ausfeld und Genossen: „Der Reichstag wolle beschließen: zu erklären, daß die zur Zeit auf der Elbe bestehende Zollgrenze nur durch Gesetz an eine unterhalb dieser Grenze gelegene Stelle verlegt werden kann", ist unterzeichnet von den Abgeordneten Ausfeld, Dr. Bamberger, Freiherr von Beaulieu-Marconnay, Berger, Dr. Braun (Glogau), Büchner, Bürten, Dr. von Bunsen, Dr. Dreyer, Ed. Eysoldt, Dr. von Forckenbeck, Freund, Dr. Günther (Nürnberg), Härle, Hermes, Hilf, Jegel, Kämpffer, Dr. Karsten, Klotz, Knoch, Kopfer, Dr. Lasker, Lipke, Löwe (Berlin), Dr. Mendel, Möring, Müller (Gotha), Neßler, Payer, Pflüger, Richter (Hagen), Rickert, Dr. Roggemann, von Saucken-Tarputschen, Schlieper, Schlutow, Dr. Schröder (Friedberg), Dr. Schulze-Delitzsch, Schwarz, Dr. Schwarzenberg, Dr. Sommer, Sonnemann, Freiherr Schenk v. Stauffenberg, Streit, Struve, Träger, Trautmann, Dr. Virchow, Dr. Weber, Wiggers (Parchim), Dr. Witte (Mecklenburg), Wöllmer, Dr. Wolffson. — Aus der vorstehenden Liste ergiebt sich, daß von der nationalliberalen Partei, die sich als Fraction an der Unterzeichnung des Antrages nicht betheiligen wollte, die Abgeordneten Freiherr von Beaulieu-Marconnay, Schlieper, Dr. Weber und die beiden Hamburgischen Abgeordneten Möring und Wolffson unterschrieben haben, außerdem die Abgeordneten Dr. Dreyer und Dr. Roggemann, die nominell zu den Secessionisten nicht gehören, und der Abgeordnete Berger.

[Fortschrittliche Parteibewegung.] Der liberale Wahlverein für den Reichstagswahlkreis Potsdam-Osthavelland entwickelt augenblicklich eine recht rege Thätigkeit, indem er an verschiedenen Orten des Wahlkreises Versammlungen abhält. So sprach am Sonnabend Abend Abgeordneter Prediger Neßler im Odeum zu Spandau vor gefülltem Saale, und am Sonntag hielt derselbe einen Vortrag in Falkenrehde.

[Unterstützungswohnsitz und Heimathsrecht.] Anläßlich des Antrages Varnbüler wegen Revision des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz wird der „L. C." aus Baden geschrieben: „Bei uns in Baden, überhaupt in Süddeutschland, besteht eine gewisse Sympathie für das alte Heimathrecht. Das Festhalten dieser Sympathie bei den durch die unbeschränkte Freizügigkeit und die neuzeitliche fluctuirende Bewegung der Bevölkerung gegen früher total veränderten Verhältnissen macht dem Gemüth alle Ehre. Aber allmälig hat man doch bereits unter der Wirkung des Unterstützungswohnsitzgesetzes erkannt, daß bei diesem die wirkliche Humanität mehr zur Geltung gelangt, als das frühere Heimathrecht sie zur Geltung gebracht hat. Oder war es human, wenn z. B. nach dem Tode des Familienhauptes die unterstützungsbedürftige Familie, von deren sämmtlichen Gliedern, Frau und Kinder, keines die „Heimathgemeinde" je noch gesehen hatte, die dort weder Bekannte noch Verwandte hatten, war es human, wenn die Familie in ihre „Heimath" verbracht wurde, damit sich dort die Armenpflege ihrer annehme? Wer noch Fälle solchen Rückschiebens in die total fremde „Heimathgemeinde" mit erlebt hat, wer Zeuge gewesen ist des herzlichen Empfanges, welcher der zugeschobenen Familie in der „Heimath" wurde, der zärtlichen Fürsorge, die ihr von Seiten der „Heimathgenossen" zu Theil wurde — der segnet das Gesetz, welches durch das Unterstützungswohnsitzgesetz und dessen zweijährige Frist den Unterstützungsbedürftigen in einen Ortsverband hineinstellt, mit dem er durch Aufenthalt doch wenigstens einigermaßen persönlich bekannt und vertraut ist. Es ist mit dem Heimathrecht in Bezug auf die Armenfürsorge, wie mit vielen anderen Dingen. Der Name klingt schön, und die Dinge schauen sich, aus der Ferne betrachtet, gar lieblich an. In Wirklichkeit aber füllt sich der schön klingende Name mit recht häßlichem Inhalt, und wer nahe hinzu tritt, der schaut schmerzlich bewegt in unschöner Gestalt den vollen, scharfen Contrast zwischen dem Ideal und dessen concreter Ueberkleidung mit Fleisch und Blut des Lebens, wie es ist. Wie gesagt, die Vorzüge des Unterstützungswohnsitzes vor dem Heimathrecht sind bei uns nicht mehr unbekannt. Speculire man also bei dem Versuch der Wiederbelebung des Heimathrechtes nicht auf das „Gemüth" der süddeutschen Bevölkerung. Man könnte sich verrechnen, zumal wenn, wie das in vorliegendem Falle thatsächlich so ist, jener Versuch noch ein Antasten des Freizügigkeitsprincips involvirt und die Zierde particularistischer Embleme trägt. Nunquam retrorsum!"

[Deutsche Chronik.] Nach neueren Mittheilungen wird die Vermählung der Prinzessin Victoria von Baden mit dem Kronprinzen von Schweden spätestens gegen den 1. October d. J. erfolgen. Von schwedischer Seite wünscht man den Termin noch vorgerückt, da die Hauptfestlichkeiten in Stockholm stattfinden sollen und mit Anfang des Octobers die milde Jahreszeit für die nordische Hauptstadt vorüber ist. Der König und die Königin von Schweden werden der Hochzeit in Karlsruhe nicht beiwohnen, da nach dem Staatsgrundgesetz der Monarch das Land nicht verlassen kann, wenn der Kronprinz außer Landes ist. — In den Tagen vom 15. bis 16. Juni findet in Stuttgart der siebente Deutsche Fleischer-Congreß statt. Der „Deutsche Fleischer-Verband" erstreckt sich jetzt über 300 deutsche Städte. Die Errichtung von Specialschulen für Fleischer ist auf die Tagesordnung des diesjährigen Congresses gesetzt. Mit diesem Congreß ist auch eine Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Werkzeugen für die Fleischerei verbunden.

Oesterreich-Ungarn.

= **Wien**, 23. Mai. [Abgeordnetenhaus.] In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses kam der Antrag Lienbacher's auf Abkürzung der Schulpflicht auf 6 Jahre, wie die Eltern dies wünschen, zur Berathung. Zunächst sprach Namens der Minorität Hofrath Beer unter großem Beifall der Linken. Der Vertreter der Regierung, Sectionsrath Pozzi, bemühte sich, die Haltung der Regierung zu rechtfertigen, welche den Antrag Lienbacher's acceptirt. Die größte Sensation erregte sodann Abgeordn. Süß, welcher gegen den Antrag sprach. Er bezeichnete die Auseinandersetzungen des Regierungsvertreters ziemlich unverblümt als „Unsinn" und fuhr dann fort: Die Mitglieder des Abgeordnetenhauses, welche aus Böhmen, Mähren, Schlesien und anderen Kronländern hier sitzen, verwahren sich in ihrer übergroßen Majorität gegen dieses Gesetz und die ihnen damit angethane unverdiente Schmach. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen.) Jetzt, nachdem man ein Stück weit bereits vorgedrungen ist, nachdem die größeren Opfer bereits gebracht wurden, nachdem sich die Bevölkerung an den Gedanken gewöhnt hat, auf dem Wege, den man zur Hebung der Bildung eingeschlagen, wider seinen Willen unterbrochen zu werden, das ist eine Schmach! (Stürmischer Beifall und Händeklatschen.) Nun sage ich Ihnen

---

sehr gut aussehenden Coaks von Wichtigkeit sind. Um ein anschauliches und getreues Bild von der Flötzbeschaffenheit im Allgemeinen zu geben, hat die Cons. Abendröthe-Steinkohlen-Grube ihre verschiedenen Kohlenflötze mit etwaigen Schieferlagen durch Kohlenprismen dargestellt, welche ein Drittel der Flötzmächtigkeit haben. Die Vereinigte Glückhilf-Grube zu Hermsdorf — eine der ältesten schlesischen Kohlengruben: die erste Muthung datirt aus dem Jahre 1770 — hat in ähnlicher Weise das Verhältniß resp. Vorkommen der Flötze dargestellt. Unter Angabe der wirklichen Flötzmächtigkeit erscheinen die sämmtlichen Flötze der Grube in einem mehrere Meter hohen Kohlenblock in verkleinertem Maßstabe aufeinander gelagert, durch Papplagen von einander getrennt und gewähren auf diese Weise ein anschauliches Bild von der Gesammt-Flötzmächtigkeit.

Die oberschlesischen Gruben fördern in geringerem Maße Fettkohl, dagegen mehr mageres Kohl, Flammkohl von mächtigeren Flötzen. In welcher Mächtigkeit und Reinheit das Kohl in Oberschlesien vorkommt, davon giebt die von der Vereinigten Königs- und Laurahütten-Gesellschaft ausgestellte Kohlenpyramide von 9 Meter Höhe, welche aus der ganzen Flötzmächtigkeit herausgehauen ist, ein Beispiel. Die Ausstellung dieser Kohlenpyramide ist nicht blos als ein Schaustück von untergeordnetem Werth zu betrachten. Wir legen diesem Ausstellungsobject in Rücksicht auf Darstellung des Vorkommens der Kohle, der Flötzbeschaffenheit und der Beschaffenheit der Kohle selbst einen höheren Werth bei, als allem Anderen, was die Ausstellung an einzelnen Kohlenproben von kleineren Schaustücken und Qualitätsproben bis zu den großen, mehr als ein Kubikmeter haltenden Kohlenblöcken aufzuweisen hat. In Oberschlesien ist nur eine Kohlenwäsche in Orzesche vorhanden. Gegenwärtig geht jedoch die Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Actiengesellschaft zu Friedenshütte mit dem Bau einer Kohlenwäsche voran, welche im Laufe des Sommers in Betrieb kommen wird, und welche vorzugsweise auf die Darstellung reiner, guter Koaks berechnet ist. Es ist zu bedauern, daß diese Gesellschaft, welche Zeichnungen von der auf Schmiederschacht im Bau begriffenen neuen Rätterei mit beweglichen Transportbändern für das bis auf den Boden der Waggons zu verladende Kohl — den ersten in Oberschlesien — ausgestellt hat, nicht auch Zeichnungen der nach den neuesten Erfahrungen gebauten Kohlenwäsche geliefert hat. Wir machen ferner auf die von der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft in der Collectiv-Ausstellung für Oberschlesien ausgestellte Zeichnung der auf Schmiederschacht ausgeführten neuen Fördermanier nach System Köpe aufmerksam, welche auch noch auf Myslowitz-Grube zur Anwendung gelangt ist, und welche in Bezug auf höhere Nutzleistung als ein Fortschritt zu bezeichnen ist.

Wie schon früher erwähnt, enthält die oberschlesische Collectiv-Ausstellung von 49 Gewerkschaften und Einzelbesitzern eine größere Sammlung von Bergwerksproducten aller Art, darunter auch eine Anzahl von Kohlenschaustücken; aber es fehlt auch hier jede Angabe über den analytischen Gehalt, über Heizwerth, Aschengehalt 2c. der ausgestellten Sorten; desgleichen vermissen wir graphische Darstellungen bezüglich des Absatzgebietes für oberschlesische Kohle. Diesem Mangel haben die Steinkohlengrube Fuchs und die Friedenshoffnung-Grube durch Ausstellung einer Kohlenflußkarte, welche das Absatzgebiet für das Kohl dieser Gruben auf einer Landkarte graphisch darstellt, abgeholfen. In Oberschlesien besteht seit Jahren ein „Ausfuhr-Comite für die oberschlesischen Kohlengruben", welches es übernommen hat, die Interessen dieser Gruben in Bezug auf Absatz oberschlesischer Kohle nach der Ostsee, Polen, Oesterreich und anderen fernen Orten zu vertreten. Von einer erfolgreichen Thätigkeit dieses „Ausfuhr-Comites" hat man bislang noch sehr wenig vernommen. Es wäre erwünscht gewesen, wenn z. B. in der oberschlesischen Collectiv-Ausstellung über die Thätigkeit resp. über die Erfolge, die erzielten Resultate dieses Comites bezüglich dieser für die oberschlesischen Gruben so wichtigen Frage statistische Angaben gemacht worden wären. Wir vermissen in der genannten Collectiv-Ausstellung auch die so interessanten und wichtigen statistischen Angaben über Löhne, Häuer- und Schlepperleistung, Procentsoll 2c., welche geeignet gewesen wären, die in den letzten Jahren auf oberschlesischen Kohlengruben in Wirklichkeit gemachten ökonomischen Fortschritte zur Anschauung zu bringen. Die consolidirte Fuchsgrube hat in dieser Beziehung eine interessante statistische Tabelle gebracht, in welcher von den Jahren 1861/80 Angaben über Förderung, Stückkohlenprocentsoll, Kohlenabsatz, eigener Kohlenverbrauch, Deputatkohl, Belegschaft, Lohnverdienst, Arbeitsleistung, Holzverbrauch 2c. enthalten sind. Von den anderen niederschlesischen Ausstellern liegen ähnliche statistische Nachweisungen vor. In gleich anerkennender Weise heben wir die von der Steinkohlen-Bergbau-Hilfskasse in Waldenburg ausgestellte graphische Darstellung der Verwaltungsresultate des Niederschlesischen Knappschaftsvereins von den Jahren 1860/80 hervor, sowie die vom Kgl. Ober-Berg-Amte zu Breslau ausgestellten statistischen Tafeln mit graphischer Darstellung der Bergwerks- und Hüttenproduction Schlesiens und der Verwaltung des zur Förderung des Kirchen- und Schulwesens an den Bergwerksorten dienenden schlesischen Freikuxgelderfonds. Ganz besonders machen wir noch auf die vom Königlichen Ober-Berg-Amte in neuester Zeit herausgegebene und so äußerst wichtige topographische Specialkarte des oberschlesischen Bergreviers und deren Verwendung als Muthungsübersichtskarte aufmerksam.

Außerordentlich reich ist die Ausstellung an vorzüglich gearbeiteten Flötz- und Gebirgs-Profilen, desgl. an geologischen und bergbaulichen Karten, welche Zeugniß ablegen von dem vorzüglichen Zustande, in welchem sich das gesammte Markscheiderwesen befindet.

Die Königs- und Laurahütten-Gesellschaft und die Fürstlich Hohenlohesche Berg- und Hüttenverwaltung zu Hohenlohehütte haben sehr schön und sorgfältig gearbeitete Grubenmodelle in großen Glaskästen ausgestellt, an welchen die Lage der Lagerstätten der nutzbaren Fossilien, die abgebauten Flächen, die Tagesoberflächenverhältnisse der Wirklichkeit entsprechend in übersichtlicher Weise dargestellt sind. Für den Laien ist es außerordentlich schwer, sich aus den Grubenbildern und Rissen ein Bild von solchen Grubenbauen zu construiren, und machen wir die Besucher der Ausstellung, welche sich für den Bergbau interessiren, auf diese Modelle besonders aufmerksam.

Friedrichshoffnunggrube hat einen Abschnitt einer Förderstrecke im Kohlenflötz mit Schienenbahn und beladenem Förderwagen hinter elegantem Glasfenster ausgestellt, desgleichen einen Schachtabschnitt mit dreietagigem Förderrahmen mit Fangvorrichtung, welche sicher und gut functionirt. Außerdem ist an diesem Förderrahmen eine elektrische Signalvorrichtung vom Dr. Olivier und Maschinenmeister Ebeling angebracht, welche ebenfalls gut functionirt. Die Leitung ist mittelst eines an dem Leit- resp. Fangbaum angebrachten Kupferstreifens bewirkt. Drückt man von der Förderschale aus auf einen Knopf, so kann man an jedem Punkte im Schachte sofort die Leitung unterbrechen und die Signalglocke für den Maschinenwärter ertönen lassen. Von dieser neueren Erfindung ist eine Zeichnung ausgestellt mit dem Titel: Elektrische Signalvorrichtung für Förderschächte vom Dr. Olivier und Maschinenmeister Ebeling.

Die v. Kramsta'schen Kohlengruben haben eine Zeichnung der unterirdischen Wasserhaltungsmaschine der Cons. Morgen- und Abendstern-Grube bei Weißstein ausgestellt.

In der Oberschlesischen Collectiv-Ausstellung, welche im großen Ganzen wesentlich hinter der Collectiv-Ausstellung des Vereins für die bergbaulichen Interessen Niederschlesiens im Verein mit der Separatausstellung der betheiligten Gruben zurücksteht, sind noch einige Modelle ausgestellt: ein in Eisenconstruction ausgeführtes Fördergerüst von der Maschinen-Baugesellschaft Rhein u. Comp. zu Zawoidze bei Kattowitz, ein dito Menzel-Schacht der Gottessegengrube bei Antonienhütte und das Modell einer Senkpumpe.

Von der Königs- und Laurahütten-Gesellschaft ist neben der großen Kohlenpyramide eine Collection der beim Kohlenbergbau gebrauchten Gezähstücke ausgelegt. Besonders für den Laien von Interesse ist das von den fiscalischen Steinkohlengruben König bei Königshütte und Königin Louise bei Zabrze in der Collectivausstellung des Königl. Oberbergamtes ausgestellte Modell

aber offen, Sie wünschen das Gesetz auch nicht. (Rufe links: So ist es!) Warum wird es dann gemacht? Es hat sich in den letzten Tagen gezeigt, mit geringer Abwechselung, wozu diese himmelschreienden Opfer gebracht werden. Weil man den Genuß der Macht gekostet hat und weil man fürchtet, daß, wenn man diese Opfer nicht bringt, man von der Macht lassen müßte. Um bei der Macht zu bleiben, ist Alles feil geworden: die Erziehung der Kinder, die heiligsten Traditionen, und Alles, was eine Nation schmücken und ehren kann. (Beifall.) So geht die Regierung von Widerspruch zu Widerspruch, von Erniedrigung zu Erniedrigung, sie ist so weit gesunken, daß ihr in dem Ausschusse keine andere Wahl blieb, als die stille Zurückweisung ihrer Gegner nnd trotz der Opfer der Hohn ihrer sogenannten Freunde. (Beifall.) Von wem wird also das Gesetz gewünscht? Von einer kleinen Gruppe von Männern, welche früher Rechtspartei hieß und diesen Namen aufgegeben hat, seitdem sie zur Regierungspartei geworden ist. — Von welchen Gefühlen ist der Cultusminister heute beherrscht? Von der einen Seite ein zurückgedrängter Schutzengel, die Erinnerung an eine frühere, ehrenvolle und segensreiche Thätigkeit, auf der anderen Seite die immer mehr und mehr andrängenden Ansprüche an die Treue des Regierungsbeamten, und zwischen beiden die sich immer mehr und mehr aufbäumende Ehre des Mannes. Das ist das Schicksal der Opfer, die sich nicht rechtzeitig aus den Umarmungen dieses gefährlichen Systemes zu retten wußten. (Stürmischer Beifall links.) Was für ein Volk ist das der Deutschen in Oesterreich? Als vor Jahren unsere Brüder und Söhne ehrenvoll, aber unglücklich, auf dem Schlachtfelde fielen, da wurden mit schmerzlicher Verzichtleistung die Bande der Stammesverwandtschaft getrennt, und auf den Trümmern des damaligen politischen Systems pflanzten sie die Fahne der Hoffnung auf, um auf den Trümmern ein neues, wohnliches Oesterreich einzurichten. Und als später das Reich getheilt wurde und man anfing, den Namen Oesterreich selbst nur für ein beschränktes Gebiet zu gebrauchen, da verzichteten die Deutschen wieder, aber sie fuhren fort, unerschüttert in dem Bewußtsein auf die Zukunft zu bauen, an dem künftigen Oesterreich, und was sie nicht genießen konnten, das sollte wenigstens vorbereitet sein für die Kinder. Und als jene furchtbare Katastrophe der Zerstörung des Privatvermögens eintrat, und als Tausende in Verzweiflung und zum Selbstmorde getrieben wurden, da hat dieser Volksstamm an der Zukunft des Reiches nicht geweifelt. (Lebhafter Beifall.) Er arbeitete immer fort an den Grundlagen einer besseren Zukunft, und das Ankertau seiner Zuversicht war das Reichsvolksschulgesetz (Stürmischer Beifall, Händeklatschen), und an dieses Ankertau legen Sie heute die Hand. Ich staune, daß der Mann, welcher heute die Rolle des Referenten (Lienbacher) übt, nicht fühlt, welchen Frevel er befürwortet. (Stürmischer Beifall.) Das deutsche Volk in Oesterreich in seiner Treue wird es nicht erschüttern können, aber es rieselt durch das Land ein leichter Schauer, und beängstigt fragt man sich allseitig, wohin wir treiben, welche Vortheile es bringen kann, wenn man unter so schwierigen Verhältnissen die Grundlagen einer jeden gesunden Staatsverwaltung bei Seite schiebt? Man fragt sich, ob denn für die slavischen Stämme die Sympathie der gebildeten Welt gar nichts mehr bedeutet?

Es antwortet Niemand. Wer sollte antworten? Etwa die Götterdämmerung in den Couloirs des Hauses, die Majorität, welche, wie es scheint, in diesem Augenblicke mehr Werth legt auf die Reihenfolge der Gegenstände der Tagesordnung, als auf den sachlichen Inhalt der Gesetze. Oder die Regierung? Wir haben eine Regierung, wir haben einen Unterrichtsminister. Hat etwa in der letzten Sitzung die Haltung des Handelsministers auf irgend ein Mitglied des Hauses den Eindruck gemacht, daß er sein Ressort beherrscht. (Lebhafter Beifall.) Nein, selbst aus dem Tonfalle merkte man seine Unsicherheit. (Stürmischer Beifall.)

Oder jener gräfliche Abgeordnete (Graf Heinrich Clam), welcher einem Unmaße von Unvorsichtigkeit die Ehre und den Vortheil zu verdanken hat, hier zu sitzen? Wie konnte er, da wir die ersten entgegenkommenden Schritte in Böhmen gethan haben, uns Mangel an Versöhnungssinn vorwerfen? In jener selben Sitzung hat er es gethan, wo der Antrag eingebracht wurde, jene Deutschen in Böhmen, welche so unvorsichtig waren, ihm diese Ehre einmal zuzuweisen, nun dauernd in ihrem Wahlrechte zu beschränken. (Stürmischer Beifall.) Oder versteht nicht etwa der gräfliche Abgeordnete aus Krain (Hohenwart) die mise-en-scène, die kürzlich durch eine überflüssige Provocation hier eine ernste Katastrophe hervorgerufen hat, die vorauszusehen war, aber bisher vermieden worden ist? (Stürmischer Beifall.) Nein, diese Männer haben kein Recht, über Oesterreich abzusprechen. Sie werden doch nicht verlangen, daß ich als einflußreiche Person irgend einen Bank-Director nenne, der erklärte, daß er auch in Oesterreich nur französische Interessen verfolge. (Stürmischer Beifall. — Rufe: Bontoux.) So weit sind wir noch nicht gekommen. Aber das ist die Sache, daß Oesterreich in diesem Augenblicke weder ein festes politisches Ziel, noch eine selbstständige verantwortliche Regierung besitzt. (Stürmischer Beifall.) Wo sie sein sollte, treffen wir nichts als eine Lücke — was sage ich eine Lücke — einen bodenlosen Abgrund politischer Simonie (Stürmischer Beifall, Händeklatschen), in welche die Autorität der Regierung bereits hinabgesunken ist, und die Autorität der Majorität im Begriffe ist, hinabzusinken. (Stürmischer Beifall.) Seitdem Graf Taaffe die Zügel dieser Regierung ergriffen hat, spielt sich bis zum heutigen Tage ohne jede Störung, ohne jeden beirrenden Zwischenfall ein großer staatlicher Proceß ab, dessen Ende vorausgesehen werden konnte und vorausgesehen worden ist. Von dem Augenblicke an, in welchem der heutige Minister-Präsident nicht zufrieden war mit der so dankbaren und damals nicht schwierigen Aufgabe der Versöhnung der Nationalitäten, in gänzlicher Unkenntniß der staatlichen Verhältnisse den Kampf unternahm zwischen Freiheit und Religion, einen Kampf, welcher so alt ist als das Menschengeschlecht, von diesem Augenblicke an konnte man sehen, was kommen wird. (Stürmischer Beifall.) Und Sie, meine Herren Abgeordneten slavischer Zunge, die Sie nicht wollten oder nicht sollten, die gleichgestellten Freunde der Deutsch-Liberalen sein, Sie sind nun in die Abhängigkeit verfallen der deutschen Clericalen. (Stürmischer, anhaltender Beifall und Händeklatschen links.) Und nun schreiten Sie zur Abstimmung. Wie sie auch ausfallen mag, die Wellen werden sich wieder legen, aber manch' guter Name wird hinweggespült sein: die Sonne wird wieder scheinen über Oesterreich, aber zwischen den Völkern besteht eine tiefere Kluft als bisher. Und wenn trotzdem die Deutschen Oesterreichs die Nothwendigkeit der Versöhnung immerfort einsehen werden, so werden sie um so entschiedener diese unberufenen und ungeschickten Vermittler zurückweisen. (Stürmischer Beifall.) Und so lauter der Ruf nach innerem Frieden sein wird, um so lauter wird der Ruf sein: „Fort endlich mit diesen Reichsverderbern." (Stürmischer, langanhaltender Beifall und Händeklatschen links. Auch auf den Galerien wird lebhaft applaudirt. — Außerordentliche Bewegung im ganzen Hause.)

Präsident: So ungern ich es thue, so sehe ich mich dennoch veranlaßt, auf eine Aeußerung des Herrn General-Redners zurückzukommen. Er hat nämlich gesagt: „Die Zumuthung der Majorität an die Vertreter, für eine Herabminderung der Schulpflicht zu stimmen, sei eine Schmach," und ferner sagte er, „daß die Regierung einen Abgrund politischer Simonie eröffnet habe, in welchen ihre Autorität bereits hinabgesunken sei." Ich kann solche Ausdrücke nur als ganz unparlamentarische ansehen, und ertheile daher dem Herrn Redner den Ordnungsruf. (Beifall rechts, lebhafter Widerspruch und Zischen links. — Abg. Bärnfeind, welcher schon während der Rede öfter unterbrochen hat, erregt durch fortwährende Zwischenrufe die Entrüstung der Linken.)

Abg. Süß: Ich füge mich dem Ordnungsruf, wie es die Sitte und die Achtung vor dem Präsidenten und seiner Stellung erfordert. Es ist aber nicht schlecht, daß in den stenographischen Protokollen dieses Hauses verzeichnet steht (Abg. Bärnfeind ruft: Schluß! Schweigen! — Stürmische Rufe links: Bärnfeind hinaus! — Bärnfeind: Selber hinaus!), daß es unter der Aera des Verfassungs-Ministeriums nie erlebt worden ist, daß selbst ein Eduard Süß der Stimme der Entrüstung nicht mehr zu gebieten vermochte. (Der Schluß dieses Satzes verhallt fast in der außerordentlich stürmischen Scene, welche sich nun abspielt. Die Linke klatscht secundenlang Beifall. Auf der Rechten werden Oho-Rufe und Zischen laut. Die Galerie applaudirt gleichfalls stürmisch. Rufe: Galerie! Die Abgeordneten Babak, Kozlowski und Fürst Alfred Liechtenstein eilen zum Präsidenten und machen ihn auf den Applaus der Galerie aufmerksam.)

(Der Präsident sucht vergeblich durch das Glockenzeichen die Ruhe herzustellen.)

Abg. Süß (fortfahrend): Und ich glaube und hoffe, daß jene Männer, welche mich hier als General-Redner bestellt haben, mir es nicht verübeln werden, wenn ich mit einzelnen Worten hinausgegangen bin über die Grenzen meiner gewohnten Ruhe, in Tagen, in welchen die Minister täglich mit Thaten hinausgehen über die Grenzen ihrer Pflicht. (Der stürmische Beifall auf der Linken erneuert sich, ebenso der lärmende Widerspruch der Rechten; die Galerie applaudirt abermals.)

Präsident: Mein Vorgänger und ich haben wiederholt die Galerie aufgefordert, sich einer jeden Beifalls- oder Mißfallsbezeigung zu enthalten. Nachdem die Galerie heute neuerdings Beifallsbezeigungen unternimmt, so fordere ich die Herren Ordner auf, die Räumung der Galerie zu veranlassen.

(Lebhafte Bewegung und theilweiser Widerspruch im Hause. Andererseits wird auf der Linken die Maßregel des Präsidenten mit Beifall begleitet. Die Sitzung ist thatsächlich suspendirt. Die Ordner Dr. Fanderlik und Dumba begaben sich auf jene Seite der Galerien und veranlaßten das zahlreich anwesende Publikum, sich zu entfernen. Dieses folgte der Aufforderung der Ordner ohne jeden Widerspruch; indessen währt es einige Minuten, ehe die Galerie vollständig geräumt ist, nur in den beiden Logen hat man das Publikum belassen, was den Unwillen des die Galerie verlassenden Publikums hervorrief. Das Publikum weilte noch einige Zeit in den Foyers, ehe es sich entfernte.)

Berichterstatter der Minorität Dr. Beer: In Anbetracht dessen, daß die Ausführungen des Regierungsvertreters von dem Herrn Vorredner in vernichtender Weise widerlegt wurden, verzichte ich aufs Wort, da ich seinen Ausführungen nichts beizufügen habe.

Berichterstatter der Majorität, Lienbacher, will auf die Ausfälle nicht eingehen. Er führt aus, daß auch sein gegenwärtiger Antrag nichts gegen die achtjährige Schulpflicht intendire. Es sollen Erleichterungen gewährt werden, und die werden dadurch normirt, daß der Alltagsunterricht nur sechs Jahre dauern solle, das siebente und achte Schuljahr aber zum Fortbildungs- und Wiederholungs-Unterricht benützt werde. Wir unterscheiden uns also darin eigentlich von der linken Seite gar nicht. (Große Heiterkeit links.)

Zur Geschäftsordnung erhält das Wort

Abg. Friedrich Süß: Es ist nach § 6 unserer Geschäftsordnung ein unbestreitbares Recht des Präsidenten, um Störungen zu vermeiden, die Galerien räumen zu lassen. Unser hochverehrter Herr Präsident hat nach meiner Ueberzeugung stets Alles gethan zur Wahrung der Geschäftsordnung, zur Wahrung der vollen Unparteilichkeit des Hauses. (Allgemeiner Beifall.) Allein der Gegenstand der heutigen Tagesordnung ist von so großer, tief einschneidender Bedeutung für die Gesammtbevölkerung, daß auch nicht ein Moment verstreichen sollte, wo dieselbe nicht Gelegenheit haben soll und muß, von allen Details directe Kenntniß zu erlangen. Es hat sich soeben an mich eine Anzahl respectabler Herren gewendet, denen man jetzt den Zutritt auf die Galerie verweigerte; ich ersuche den Herrn Präsidenten, den Auftrag zu ertheilen, daß der Zutritt zu den Galerien gestattet werde.

Präsident: Es gehört zu den unangenehmsten Pflichten des Präsidenten, in diesem hohen Hause einschreiten zu müssen. Sie selbst, meine Herren, waren Zeugen, wie oft ich Erinnerungen an die Galerien gerichtet habe. (Rufe links: Heute nicht!) Einmal mußte Ernst gemacht werden (Bravo! rechts), das fordert die Würde des Hauses, die ich zu wahren habe. Ich habe übrigens bereits den Auftrag ertheilt, Karten auszugeben, was auch geschehen ist.

(Auf den Galerien sind wieder einige Zuhörer erschienen.)

Abg. Dr. Sturm beantragt, sowohl über die Frage, ob der Herrenhaus-Beschluß, als auch über die Frage, ob der Antrag des Schul-Ausschusses zur Grundlage der Special-Debatte gemacht werden solle, namentlich abzustimmen. (Wird unterstützt.)

Das Eingehen in die Special-Debatte auf Grund des Entwurfes der Majorität des Schul-Ausschusses wird hierauf mit 156 gegen 149 Stimmen beschlossen und das Gesetz sodann in der Specialdebatte angenommen.

Frankreich.

Paris, 22. Mai. [Eine Communard-Versammlung.] Heute Nachmittag fand im Circus Fernando, der mit rothen Fahnen geschmückt war, die communardische Versammlung statt, welche die Blätter „Citoyen de Paris" und „Ni Dieu, ni maitre" zusammenberufen hatten, um gegen die Hinrichtung der Jessi Helfmann zu protestiren. Ueber 4000 Personen hatten sich eingefunden. Der Vorsitzende, Secondigné, hielt zuerst eine kurze Ansprache, in welcher er auseinandersetzte, daß man gegen die Grausamkeiten und die Tyrannei Alexander's III. protestiren müsse. Es handle sich weniger um eine politische, als um eine menschliche Kundgebung. Die Stunde der Erhebung werde vielleicht bald schlagen und er werde dann der erste in den Reihen der Kämpfer sein, wie schon vor zehn Jahren. Die Versammlung sei keine französische, sondern eine kosmopolitische und dazu bestimmt, gegen alle Tyrannen zu protestiren! Der Präsident schlug dann schließlich vor, die Jessi Helfmann, die, wie der „Intransigeant" heute wieder behauptet, in ihrem Gefängnisse, wenn auch nur aus Versehen, durch Hunger umgebracht worden sei, zur Ehrenpräsidentin zu erwählen; der Vorschlag wurde mit Begeisterung und den Rufen: „Es lebe die Commune. es lebe die sociale Reform!" aufgenommen. Es sprachen alsdann ungefähr zwanzig Redner, von denen der eine toller als der andere tobte. Der erste Redner, Brissar (vom „Citoyen"), meinte, in das goldene Buch des Volkes sei eine neue Märtyrerin, nämlich die Jessi, und in das goldene Buch der Tyrannen eine neue Schandthat, die Hinrichtung der Jessi, eingeschrieben worden. Er schloß unter dem Jubel der Versammlung mit den Worten: „Keine Grenzen mehr! Wir müssen die allgemeine Republik herstellen." Nach ihm empfahl Eudes, einer der Generäle der Excommune, daß man alle Tyrannen und alle Tyranneien vernichte! Wenn die Tyrannen sich vereinigten, um die Völker zu tyrannisiren, so müßten die Völker sich vereinigen, um die Tyrannen, die Könige, und selbst die Opportunisten zu vernichten. Ungeheurer Beifall. Ein dritter, Grégoire, will, daß man auch die Präsidenten der Republik bombardire, daß sie eben so schlecht seien, wie die Könige. Ein vierter Redner, Hierrault, sagt, daß er sich freue, erklären zu können, daß er ein Königsmörder sei, Aber man dürfe auch nicht einen Bourgeois, der vor 15 Jahren nichts gehabt habe und heute 27 Millionen besitze, schonen. Alle übrigen Reden waren ebenso blutdürstig. Schließlich wurde einstimmig und unter allgemeinem Beifall ein Beschluß angenommen, den man der russischen Botschaft zur Beförderung an den „Tyrannen Alexander III." überreichen will: „Die in Paris im Circus Fernando am 22. Mai 1881 vereinigte Versammlung, die gegen die Greuelthaten Alexanders von Rußland wie seiner Mitschuldigen Protest erhebt, richtet an das russische Volk die Gesinnungen ihrer Sympathien und Solidarität. Sie überliefert dem Abscheu aller gesitteten Völker das Auftreten Alexanders III. und seiner Genossen, und das knechtische Verfahren unserer Regierung verdammend, die das Asylrecht mit Füßen tritt und die französische Nation in den Augen der übrigen Völker compromittirt, erklärt sie dem russischen Volke, daß es seine Wünsche für seine endgiltige Befreiung und den nahen Triumph der Revolution in Rußland ausdrückt." Großer Jubel nach der Annahme dieses Beschlusses. Von allen Seiten ertönte der Ruf: „Es lebe die Commune! Es lebe die sociale Republik! Nieder mit Gambetta!" und dergleichen mehr. (K. Z.)

Rußland.

Petersburg, 19. Mai. [Die Antwort der Nihilisten auf das Manifest des Kaisers] ist gestern erschienen. Dasselbe, welches übrigens von mehreren Zeitungen als unecht bezeichnet wird, ist auf elegantem Quartpapier sehr rein gedruckt, aus der neuen Druckerei der „Narodnaja Wolja" hervorgegangen und lautet nach der „W. A. Z." folgendermaßen:

„An Alexander III.,
von Gottes Gnaden Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen, König von Polen, Großfürst von Finnland.
Im Namen des Volkes!

Eure Majestät übernahmen, dem Thronfolge-Gesetz gehorchend, die Regierung, nachdem die Vorsehung Ihren Vorgänger, Czar Alexander II., ab-

---

eines oberschlesischen Pfeilerabbaues auf den bis 8 Meter mächtigen Flötzen in natürlicher Größe, dessen Beschreibung schon früher erfolgt ist.

Der Braunkohlenbergbau ist nur in untergeordneter Weise durch Ausstellung von Producten des Braunkohlenbergbaues durch die Braunkohlengruben Ferdinandswille und Otto bei Stroppen vertreten.

Recapituliren wir zum Schlusse mit wenigen Worten das vorhin Ausgeführte, so müssen wir anerkennen, daß die Ausstellung in Bezug auf Kohlenbergbau in gewissen Beziehungen ganz vorzügliche Leistungen aufweist, daß dagegen in mancher Beziehung auch wieder Lücken geblieben sind, und daß namentlich die oberschlesischen Kohlengruben im großen Ganzen nicht so vertreten sind, wie es wünschenswerth war. ⚒

Calderon.

Zum 25. Mai.

Das Jahr 1881 hat uns gleich in seinen ersten Monaten zu verschiedenen Malen gewichtige Erinnerungstage feiern lassen, an denen wir gewissermaßen gezwungen waren, das Leben und Kämpfen großer Geistesheroen in breitentworfenen Bildern an uns vorüberziehen lassen. Die Huldigungen, die wir in dieser Zeit den Manen eines Lessing, eines Albertus Magnus, eines Schinkel und eines Chamisso dargebracht haben, können nicht spurlos an dem geistigen Leben unseres Volkes und unserer Gegenwart vorübergehen,.. nein, der ideale Geist, welcher in den letzten Decennien manchmal ganz verloren zu sein schien, hat durch sie neue Kraft gewinnen müssen. Klarer mußte es dem Volke werden, wo die wahren Wurzeln seiner Stärke liegen, und was seine Bedeutung für alle Generationen ausmacht.

Auch der fünfundzwanzigste Mai ist solch ein Tag, der uns den Blick über das gewöhnliche Alltagsleben hinaus auf die Höhen der Menschheit richten läßt, und wenn es auch diesmal kein Nationalheros ist, dessen Angedenken wir feiern, so ist doch sein Name auch in Deutschland einer der bekanntesten, sein Ruhm hat weit die Grenzen seines Vaterlandes überschritten und längst bei uns feste Wurzeln gefaßt. Am heutigen Tage endet das zweihundertste Jahr nach dem Tode des Don Pedro Calderon de la Barca, jenes Dichters, der nicht nur den Gipfel des spanischen Parnaßes bildet, sondern auch die Krönung des weltliterarischen Gebäudes, welches wir die romantische Poesie nennen, ausmacht. Der Geist der letzteren, welcher noch in unserem Jahrhundert, durch die Tieck-Schlegel'sche Schule von neuem entfacht, auf einige Zeit lang nicht nur unser geistiges, sondern auch theilweise unser sociales und politisches Leben beherrschte, hat sich nirgendwo glänzender, nirgendwo umfassender geoffenbart, als in diesem Dichter, der gleicher Weise durch das Land und die Zeit seiner Geburt dazu befähigt war, all' seine Vorzüge und seine ganze Individualität nach dieser Richtung hin zu entfalten.

Calderon steht am Ausgange des Mittelalters, als dieses noch einmal im wunderbarsten Zauber strahlte. Besonders in Spanien hatte es sein festestes Bollwerk gefunden. Nach den Wunden, die ihr die Reformation geschlagen, raffte sich die katholische Kirche mächtig auf, ein neuer Geist belebte die morschen Glieder, und in neuer Gesundheit schien sie aufzublühen. Auch das Ritterthum war noch nicht ganz erstorben. In abenteuerlichen, freilich oft auch fratzenhaften Gebilden bewies es immerhin Spuren der alten Herrlichkeit, und je mehr es dem Grabe zugedrängt wurde, desto starrer hielt es wenigstens an den hergebrachten Formen und Gesetzen fest. Cervantes zerfleischte es unter dem Gelächter der Welt mit der Geißel seiner Ironie und unter der Maske des Humoristen blickte das strenge schöne Angesicht der neuen Zeit hervor. Im Jahre 1605 erschien der erste Theil des „Don Quixote", zehn Jahre später versuchte zum ersten Male in einem jugendlichen Drama der Dichter seine Kraft, welcher dieser untergehenden Welt seinen Mund zu ihrem Schwanengesange leihen sollte. Im Wendepunkte zweier Weltanschauungen, eine Welt repräsentirend, steht Calderon da, ein Mann der Vergangenheit, welcher die Schätze, die diese aufgespeichert, gesammelt und zu werthvollen Schmucksachen verarbeitet hat, ein Mann, der rückwärts blickend, die durchlaufene Strecke mit ihren schönsten Reizen in der Erinnerung vorüberziehen läßt, während zu gleicher Zeit im nordischen England ein anderer Mann, ebenfalls ein Dichter, ebenfalls Repräsentant einer ganzen Weltanschauung kühn in die Zukunft schaut und mit prophetischem Geiste erfaßt, in herrlichen Worten verkündet, was diese noch bringen wird, William Shakespeare. Bei Shakespeare daher alles Ahnung, junge sprudelnde Kraft, Natur, Freiheit, — vor allem ein blühendes, strotzendes Leben, welches alte Formen zerschlägt, neue Formen schafft, — kurz die Ungebundenheit, welche ihr Gesetz nur in sich selbst besitzt; bei Calderon Gebundenheit; durch die Vergangenheit, oft Unfreiheit, Conventionalität statt Natur. Bei Shakespeare erquicken wir uns an dem dargebrachten Wein und wir trinken solchen in vollen Zügen, auch wenn er in hölzernem Gefäße dargebracht werden sollte; bei Calderon bewundern wir vor Allem die goldene Schaale, unser Auge berauscht sich an den herrlichen Ciselirungen, während freilich der Geist leerer ausgehen muß und statt des unverfälschten Naturweines nach dem Goethe'schen Wort „rectificirten Weingeist erhält, mit Specereien geschärft, mit Süßigkeiten gemildert, ein Reizmittel, das man einnehmen oder abweisen muß, nicht mit Lust sich zubereiten kann."

Das geistige Leben Spaniens war zu jener Zeit im innersten Kern unfrei, Thron und Altar schrieben ihm feste Gesetze vor, beide ehrten die Poesie, aber sie behandelten sie nicht als gleichberechtigt, sondern wie eine Dienerin, die sie zur Verherrlichung ihrer eigenen Macht benutzten.

Calderon war Hofdichter, seine Dramen gingen unter den Augen des Königs und der Geistlichkeit in Scene und standen im Mittelpunkte höfischer und religiöser Festlichkeiten. Nach beiden Seiten hin war er auf diese Weise gebunden, beide setzten seinem Geiste die Schranken, über die er nicht hinaus durfte. So ist sein Verhältniß zu diesen bewegenden Mächten ein durchaus sclavisches, aber auch wieder ein naives, denn der Dichter, der in dieser Luft der Unfreiheit geboren und erzogen war, fügte sich dem Zwange der Umgebung, ja er wußte nicht einmal, daß er Ketten trug, da er die Freiheit nicht kennen gelernt. In der Religion huldigt er dem starrsten Dogmenzwang, und predigt den Krieg gegen den Ungläubigen, überzeugt von der allein seligmachenden Kraft der Kirche. Er huldigt auch ihrem Wunderglauben, ebenso wie dem Wunderglauben seiner Zeit. Er glaubt an eine Vorherbestimmung durch Sterne, wie im „Leben ein Traum", an die Macht des Schicksals, welches in der „Andacht zum Kreuz", im „Fegfeuer des heiligen Patrick" eine geradezu heidnische Rolle spielt. So bestimmt sich der Charakter seiner Personen nicht aus sich selbst heraus, entwickelt sich nicht aus eigener Kraft, sondern wie die Figuren des Schachspiels werden diese Menschen von höheren Mächten willenlos hin- und hergeschoben; ein äußerlich über ihnen Stehendes greift lösend und bindend in ihr Leben ein, der deus ex machina, welcher oft als Zauberer, König oder in ähnlicher Metamorphose zum Schluß auf den Brettern erscheint und mit einem willkürlichen Hiebe den Knoten der Handlung trennt. Alle nationalen und zeitlichen Vorurtheile, die sich in das damalige Leben eingenistet hatten, zwängen auch den Geist Calderons ein. So ist es mit dem Gefühl der Vasallentreue, mit dem der Ehre! Als das Ritterthum sich entwickelte, waren die Treue und die Ehre ihr schönster Schmuck; nun, da es sich dem Untergange zuneigte, hatte es sich oft zu leeren Formalitäten verknöchert, aus denen der Geist gewichen war. Die damalige Zeit spielte mit den Worten, und das dialektische Erwägen, wie wir es bei Calderon antreffen, zeigt, daß es auch ihm mehr um die Wahrung des Schicklichkeitsgefühles, des äußeren point d'honneur zu thun war, als um die innere Ehre, die echte Sittlichkeit. Ein Vergleich zwischen Shakespeare's „Othello" und Calderon's „Arzt seiner Ehre", der uns hier zu weit führen würde, bringt diesen Unterschied und den Unterschied zwischen der modernen Anschauung und der christlich-mittelalterlichen Calderons aufs klarste zur Anschauung. Selbst das Liebesgefühl ist bei dem spanischen Dramatiker von dem unsrigen wesentlich verschieden, mehr auf die Aeußerlichkeit gerichtet als bei uns, sinnlich, nur von dem Verlangen nach dem Besitz beseelt, daher auch die Verhältnisse oft durch bloßen Zufall oder

berief, jenen Czar, welcher sich wie auch Eure Majestät Selbstherrscher aller Reußen nannte, aber in Wirklichkeit von seiner feilen und eigennützigen Umgebung vollkommen beherrscht wurde. Das Ausland nannte Czar Alexander II. nach seinem Tode den Czar-Befreier, die Hofpartei benannte ihn den Czar-Märtyrer; man verfluchte seine Mörder, aber die Mitwelt, welche Alles nur durch die Brille officiöser Kundgebungen sah, da andere nur selten erschienen, prüfte nicht, ob er wirklich ein Czar-Befreier war, ob der körperlich befreite, bodenlose Bauer nicht viel ärger daran war, als der Boden besitzende Leibeigene...

Wie übernahmen Eure Majestät das „reformirte", das „befreite" Reich? Des Bauers Rechte sind gesetzlich noch nicht geregelt, das Versprechen, allen Bauern Grund und Boden zu geben, damit der befreite Bauer Weib und Kind ernähren könne, blieb bis nun unerfüllt; dagegen stahlen die Beamten den besten Grundbesitz für sich. Unter den schwersten Opfern mußte der Bauer eine Generation hindurch kämpfen, nur um die unerträglich hohe Ablösung seiner Herrschaftspflichten zu erschwingen, deren Höhe vom „interessirten" Tschinownik so groß bemessen wurde, daß der Bauer den Preis seiner Befreiung noch durch ein Jahrzehnt wird abarbeiten und sich abdarben müssen. Die große That, Befreiung der Bauern, wurde sie wirklich ausgeführt?

Das Capital wuchert den Bodenbebauer aus, das Capital und die Corruption zehren an dem Mark des armen Arbeiterstandes, Alle, Alle saugen sich an der Kraft und Arbeit des geplagten Arbeiters satt, dafür hungern zu Hause das Weib und das Kind des Arbeiters in einem dumpfigen, schmutzigen, engen Raume. Ist dies das Leben eines befreiten Arbeiters? Jeder höhere Polizeischerge kann den ersten arbeitsamen Bürger auf administrativem Wege verbannen, weil er ihm nicht zu Gesichte steht; es genügt dafür vollkommen die Ausrede, der Betreffende sei politisch verdächtig gewesen. Was scheert ein solches Organ höchster Willkür, ob durch seinen Befehl eine ganze Familie an den Bettelstab kommt, die Söhne verkommen, die Töchter verderben, denn wer wollte mit den Kindern des Verbannten verkehren, wer sie unterstützen, wer sie zu Gott beten, das Vaterland lieben lehren, um für seinen wohlthätigen Sinn in den Verruf politischer Unzuverlässigkeit zu kommen? Viele von uns wurden auf bloßen Verdacht hin eingekerkert, nach langer und peinlicher Untersuchung vor Gericht gestellt und trotz aller Pression von oben vom Gerichte freigesprochen. Wie viele dieser Freigesprochenen, also vor dem unparteiischen Richter als gerecht Befundenen wurden dann noch oder gerade wegen ihrer Freisprechung nach Sibirien verschickt und ihre Familien unter Polizeiaufsicht gestellt!

Ist etwa dies die vielgepriesene Befreiung, wo die Macht der Willkür über das Gesetz, über dem Richter steht?

Jeder Mensch ist mit einem Gottesglauben im Herzen geboren. Christen, Juden, Mohamedaner, Heiden, sie haben Alle ihre Religion, Allen gewährt der Staat Toleranz, nur jene wahrhaft Gläubigen werden verfolgt, welche ihre wahre, echte, angestammte orthodoxe Religion hoch halten, deren Sitten rein und keusch sind, welche sich mit Recht die „Altgläubigen" nennen und welche vielleicht mit einem Worte, irgend einem Gebrauche von den Anhängern der Staatskirche abweichen!

Dies sind die Märtyrer staatlicher Intoleranz!

Auch die Religion ist nicht befreit!

Die Presse ist geknechtet, sie muß im Sinne der Machthaber schreiben, sonst wird sie gestraft und gemaßregelt. Die Gewalt fürchtet das freie Wort — sie befreit es nicht!

Der Beamte und Soldat sind unzufrieden, beide Stände dienen dem Staate und dem Herrscher nur mit halbem Herzen. — Der ehrliche Staatsdiener leidet Noth, nur der Erpresser und der Bestochene schwelgen in Ueberfluß... Das russische Staatswesen ist das getreue Abbild der dem Beispiele der hohen Herrschaften folgenden Bürger — Schulden machen, unvernünftige Verschwendung, Sparen am unrechten Orte.

Dies, Eure Majestät, ist das wahre, ehrliche, getreue Spiegelbild jenes Staates, dessen Herrschaft der 1. (13.) März in Ihre Hände gab, so sind jene Zustände, welche dringend die Reform erheischen, und auf diese Wünsche antwortete Eure Majestät mit der Proclamation vom 29. April. Also auch Eure Majestät werden getäuscht, auch bei Eurer Majestät machen sich die falschen Rathgeber breit, auch unter der Regierung Eurer Majestät soll das ehrliche Wort eines getreuen Unterthanen in den Eissteppen Sibiriens oder in den Kerkern Ihrer Festungen verhallen!

Eure Majestät appelliren an das Volk, daß es der Gewalt helfe, daß alle getreuen Unterthanen zur Ausrottung der schändlichen Rebellion, die Rußland mit Schmach bedecke, zur Wiederherstellung der Ordnung und Wahrheit in den Institutionen, die Rußland von seinem Wohlthäter, Eurer Majestät geliebten Vater, geschenkt erhalten hat, mitwirken.

Auch wir wollen die Ordnung, vor Allem aber die Wahrheit in den Institutionen. Wenn Eure Majestät von Gottes Gnaden Kaiser aller Reußen sind, so haben wir das Recht, zu fordern, daß Eure Majestät auch von Gottes Gnaden regiere, das herrschende Unkraut ausjäte, damit endlich der Weg frei werde für ehrliche Volkssöhne, dem Kaiser offen sagen zu können, was das Land heute wünscht, später mit unwiderstehlicher Gewalt fordern wird.

Mögen Eure Majestät das Ereigniß vom 1. März nicht vergessen und nicht Jenen vertrauen, welche es durch ihre Rathschläge herbeiführten, versammeln Eure Majestät Ihre Völker, hören Eure Majestät deren Stimme, und weder Eure Majestät noch das Land wird eine weitere Katastrophe zu befürchten haben.

Das Executiv-Comite.
Der Congreß."

[Die Judenhetzen.] Aus Podwoloczyska (in Galizien), 22. Mai, geht dem Wiener „Tgbl." folgender Bericht zu:

Es ist jetzt constatirt, daß die Judenmassacres von circa 70 russischen Bahnarbeitern hervorgerufen wurden. Die Unruhen in Woloczyska waren vorbereitet und die Anfälle wiederholten sich drei Nächte hintereinander; trotzdem verhielten sich die russischen Behörden passiv, ja sogar provocirend. Major von Oglio soll sogar thätigen Antheil an den Judencrawallen genommen haben. Der Telegraphenleiter in Woloczyska unterdrückte eine Depesche, in welcher um Militär angesucht wurde; der Stationsvorstand in Woloczyska, welchen ein verfolgter Jude um Asyl für seine Familie bat, warf denselben mit den Worten hinaus: „Verkaufst Zucker zu theuer, das Pfund um 21 Kopeken, Du S.. jud!" Nur Major Pawlow wird rühmend genannt. Derselbe wollte den Judencrawallen ein Ende machen und verhaftete 19 Rädelsführer, welche Oglio jedoch befreien ließ. Oglio erhielt von Petersburg die lakonische Depesche: „Beruhigen Sie das Volk!" Trotzdem schritt er nicht ein. Anstifter waren thatsächlich russische Beamten; diese entsendeten anfangs Arbeiter, welche weitere Mithelfer warben. Die Arbeiter, welche des Nachts die Juden überfielen, hatten in den Händen verschiedenfarbige Bahnlaternen. Oglio hatte den Juden verboten, die Revolver zu gebrauchen. In Woloczyska weilt jetzt eine Commission von Stary Konstantinow; dieselbe beschäftigt sich mit den letzten Judencrawallen. Gegen die Excedenten in den Dörfern ist heute bereits mit schweren Strafen vorgegangen worden. Auch Stockstreiche wurden ausgetheilt. Zehn Rädelsführer wurden verhaftet und nach Stary Konstantinow geschickt. Hingegen verhielt sich die Commission den verhörten Juden gegenüber abwehrend bezüglich der Aussagen derselben über jene maßgebenden Personen und Beamten, welche die Judencrawalle hervorgerufen hatten. Als die Juden darüber erzählen wollten, antwortete die Commission: „Genug, wir wissen schon dies." Major Oglio soll aus Furcht vor Bestrafung entflohen sein. — Heute expedirte das hiesige Unterstützungscomite 200 Personen nach Woloczyska; jede Familie erhielt einige Rubel. Hier befinden sich noch 200 geflüchtete russische Juden, meistentheils reichere. Bei den Ueberfällen wurde massenhaft geraubt. Einer der Räuber riß einer Jüdin einen Brillantring vom Finger herunter; bei einer anderen bemerkte er, als sie flüchtete, daß sie als Strumpfband eine Perlenschnur hatte; er warf das Judenmädchen zu Boden und raubte ihr die Perlen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 24. Mai.

Der Besuch unserer Ausstellung hat sich in den letzten Tagen auf das Erfreulichste gehoben. Am Sonntag überschritt die Zahl der Besucher trotz des nicht ganz günstigen Wetters die Ziffer von 10,000; Abends bot der weite, menschenerfüllte Platz vor dem Ausstellungs-Gebaude ein prächtiges, buntbewegtes Bild. Gestern fand anläßlich des hier tagenden Unterverbandes der Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften Doppel-Concert und Beleuchtung des Ausstellungsplatzes statt; ungeachtet der unfreundlichen Witterung hatten sich zahlreiche Besucher eingefunden, welche allerdings zumeist gedeckte Räume aufsuchten. Jedenfalls dürfte der Ausstellungsplatz an schönen Sommertagen das Rendez-vous für Fremde und Einheimische werden, denn Breslau bietet keinen schöneren und dabei behaglicheren Aufenthaltsort, als unsere Ausstellung.

Wir haben bereits erwähnt, daß sich der Herr General-Postmeister Stephan anläßlich seines Besuches der Ausstellung ungemein günstig über dieselbe ausgesprochen hatte. Es wird uns noch nachträglich mitgetheilt, daß derselbe unter Führung zweier Herren vom Vorstande sich zuerst nach dem deutschen Wohnhause begab und dort mit großem Interesse die theils fertigen, theils der Vollendung nahen Einrichtungen besah; namentlich sprach er sich lobend über das Arrangement der Küche von Herz u. Ehrlich und des Schlafzimmers von Langer aus. Geschmückt mit der Ausstellungs-Medaille und mit einem Loose versehen, verließ der Herr General-Postmeister die Ausstellung; wir wünschen, daß er den Haupttreffer gewinnt, und nicht etwa der blinde Clavierstimmer Friedemann, der gewiß wieder genöthigt wäre, denselben unter den Hammer zu bringen.

Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß die Firma Herz und Ehrlich, welcher der Vertrieb der Loose übertragen ist, letztere am Ausstellungsplatze durch junge Damen an hübsch arrangirten Tischchen verkaufen läßt. Die Galanterie unserer Herrenwelt trägt das Ihrige zum flotten Verkauf der Loose bei.

Aus dem Publikum gehen uns mehrfache, die Ausstellung betreffende Wünsche zu, von denen wir einigen an dieser Stelle Ausdruck geben wollen. Zunächst wird gewünscht, daß den Ausstellungs-Objecten in umfassenderer Weise, als es bisher geschieht, die Preise affichirt werden. Oft wird der Beschauer erst durch die Höhe des Preises auf den Werth des Gegenstandes aufmerksam gemacht; bei sehr vielen Objecten interessirt in erster Linie gerade der billige Preis derselben, auch wird die Kauflust des Publikums durch die Bezeichnung der Preise angeregt. In ihrem eigenen Interesse sollten sich daher die Aussteller veranlaßt sehen, bei den von ihnen ausgestellten Gegenständen die Preise anzugeben, wie dies unseres Wissens bei allen Ausstellungen thatsächlich der Fall war. — Ein zweiter vielseitig ausgesprochener Wunsch geht dahin, daß die Ausstellungsräume nicht, wie bisher, schon um 6 Uhr Abends geschlossen werden. Einem großen Theil unserer Bevölkerung ist es an Wochentagen nicht möglich, Nachmittags von ihren Geschäften abzukommen, und es wäre für denselben schon ein Gewinn, wenn die Ausstellung mindestens bis 7 Uhr geöffnet bliebe. Vielleicht genügt diese Anregung, um den geschäftsführenden Ausschuß zu einer Aenderung der bisherigen Bestimmungen zu veranlassen.

In der famosen Schießwerder-Versammlung vom 13ten Januar wurde bekanntlich auch eine Petition an die Regierung um Aufhebung des confessionslosen Charakters des Johannes-Gymnasiums und Verleihung des christlich-confessionellen Charakters an das neue Gymnasium gerichtet. Hierauf ist nunmehr, wie die „Schles. Volksztg." meldet, folgender abschlägiger Bescheid erflossen:

Provinzial-Schul-Collegium der Provinz Schlesien. — Breslau, den 14. Mai 1881.

Auf die an die hiesige Königliche Regierung gerichtete und uns zur ressortmäßigen Erledigung zugegangene Vorstellung wegen vorzunehmender Umwandlung des hiesigen Johannes-Gymnasiums in eine christlich-confessionelle Anstalt, wie auch Verleihung eines christlich-confessionellen Charakters an das neu zu errichtende Gymnasium vom Januar d. J., benachrichtigen wir Euer Wohlgeboren, daß wir dieselbe dem Herrn Minister der geistlichen und Unterrichts- rc. Angelegenheiten überreicht und nunmehr von demselben die Eröffnung erhalten haben, daß es nicht in der Befugniß des Herrn Ministers stehe, von den städtischen Behörden die Umwandlung des bestehenden Johannes-Gymnasiums in eine confessionelle Anstalt zu fordern. — Was ferner das neu zu errichtende Königliche Gymnasium anlange, so seien die Vorbereitungen für dasselbe noch nicht so weit vorgeschritten, daß ein Anlaß geboten wäre, über den confessionellen Charakter der Anstalt schon jetzt eine Bestimmung zu treffen.

Wir stellen anheim, die Herren Mitunterzeichner der gedachten Petition hiervon gefälligst in Kenntniß zu setzen.

Königliches Provinzial-Schul-Colleginm.
Juncker.

An den Kaufmann und Bezirks-Vorsteher Herrn C. L. Jahn und Genossen hier.
P. S. C. 3862 IV. III. VII.

= [Wirkl. Geh. Rath Ribbeck †.] Nach einem Telegramm aus Montreux vom 21. d. M. ist an demselben Tage dort der Königliche Ministerial-Director im Ministerium des Innern, Wirklicher Geh. Ober-Regierungsrath Ribbeck, durch einen Schlagfluß aus diesem Leben abgerufen. Geboren den 13. Juli 1819 zu Stendal als ältester Sohn des damaligen Superintendenten Ribbeck daselbst (nachher General-Superintendenten in Erfurt und 1832—1843 in Breslau), auf dem hiesigen Friedrichs-Gymnasium unter Kannegießer zur Universität vorbereitet, studirte er hier und in Berlin Jura und Cameralia und bestand 1844 die dritte juristische Prüfung, nachdem er an dem hiesigen Königl. Ober-Landesgericht als Referendar beschäftigt gewesen. Als Assessor wandte er sich alsbald der Verwaltungslaufbahn zu und arbeitete zunächst in der General-Commission seiner Vaterstadt Stendal, von wo er im Jahre 1846 als Special-Commissarius nach Herzberg in der Provinz Sachsen versetzt wurde. Von da kam er 1849 als Regierungsrath nach Liegnitz und später nach Breslau, von wo ihn der Minister v. Westphalen, welcher als Regierungs-Präsident in Liegnitz seine hervorragende Befähigung und Arbeitskraft schätzen gelernt hatte, ins Ministerium des Innern berief. Zuerst als Hilfsarbeiter in demselben beschäftigt, wurde er sehr bald zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath ernannt. Jahre lang verwaltete er zuletzt die Geschäfte eines Ministerial-Directors (ohne den Titel und das Gehalt eines solchen, weil das Abgeordnetenhaus die Mittel dazu nicht bewilligte), bis im Jahre 1880 seine Ernennung dazu erfolgte. Seine rastlose Thätigkeit hat seinem Leben ein frühes Ende bereitet. Ein Nervenleiden, dessen Beginn schon mehrere Jahre zurückliegt, steigerte sich im Frühjahr 1880 derart, daß er sich von den Geschäften zurückziehen mußte. Teplitz brachte keine Heilung; von einer Reise nach dem Süden, welche ihm die Aerzte angerathen, sollte er nicht wiederkehren.

W. [Fahrpreis-Ermäßigungen für Besucher des Musikfestes.] Für diejenigen auswärtigen, am Musikfest in Breslau theilnehmenden Sänger und Sängerinnen werden die auf den Stationen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn am 26. und 27. d. M. gelösten gewöhnlichen Retour-Billets auf entsprechenden Antrag bei der betreffenden Billet-Expedition als bis zum 2. Juni incl. zur Rückfahrt giltig, verlängert. Bei Lösung der Billets sowohl, als auch bei Coupirung derselben durch die Zugbegleitungs-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

in Folge irgend eines Herkommens geschlossen werden, und nicht in Folge einer inneren Nothwendigkeit.

Die Sterne, die über Calderon's Poesie strahlen, haben auch seinem Leben vorangeleuchtet. Er war Hofmann, Priester und Krieger.

Am 17. Januar 1600 zu Madrid als Sproß eines alten adeligen Geschlechtes, das seinen Stammsitz im Thale Corrindo bei Burgos hatte, geboren, erhielt er seine erste Bildung im Jesuiten-Collegium seiner Vaterstadt. Der mannigfaltigen, glänzenden Eindrücke, die er damals durch die Lehrer des auf seiner Höhe stehenden Ordens empfing, sind Zeit seines Lebens bei ihm haften und maßgebend für seine geistige Entwickelung geblieben. Kaum dem Knabenalter entwachsen, bezog Don Pedro sodann die Universität Salamannka, wo er sich mit großem Eifer dem Studium der Philosophie, der Mathematik und der Jurisprudenz widmete, zugleich aber auch der Poesie zu huldigen begann. Sein erstes Schauspiel, „Der Himmelswagen", das er im fünfzehnten Lebensjahre schrieb, erregte die Aufmerksamkeit vieler einflußreicher Männer, so daß er, als er noch nicht zwanzig Jahre alt, die Universität verließ, nach Madrid mit der Aussicht auf ein höheres Hofamt zurückkehren konnte. Vorläufig fesselte ihn jedoch der Hof nicht allzu lange, vielmehr erfaßte ihn mehr und mehr eine lebhafte Neigung zum Soldatenstande, die ihn denn auch endlich trieb, Kriegsdienst zu nehmen und zwar zunächst in Mailand, später in Flandern. Dieser von vielen Auszeichnungen begleiteten Laufbahn entriß ihn im Jahre 1635 ein Ruf des damaligen Königs von Spanien Philipps IV. die Leitung der Hoffestlichkeiten zu übernehmen, denn diese gipfelten zu jener Zeit gemäß dem Herkommen in der Aufführung von poetischen und theatralischen Spielen. Philipp IV. war selbst Dichter, ja seine Begabung soll keine unbedeutende gewesen sein, jedenfalls aber befähigte sie ihn, den Genius Calderons und seine Verdienste in reichstem Maße anzuerkennen, also vor allem ihm den nöthigen Spielraum zu gewähren. Die Schauspiele, welche Don Pedro von nun an dichtete, wurden denn auch mit dem denkbar größten Pomp aufgeführt und sein Name gehörte bald zu den allergefeiertsten. Zahlreiche Städte luden ihn ein, für das Frohnleichnamsfest, das jährlich mit verschwenderischer Pracht im ganzen Lande — man darf sagen — in Scene ging, die gebräuchlichen geistlichen Schauspiele, die autos sacramentalis, abzufassen, Einladungen, denen Calderon meist mit großer Liebe nachkam, da die genannte Dichtungsart seinem religiösen Sinn vor Allem zusagte. Dieser religiöse Sinn veranlaßte den Dichter auch, nachdem er bereits 1637 zum Ritter des Ordens von Santiago ernannt worden war, die Priesterweihen zu nehmen und in die Bruderschaft vom heiligen Pedro einzutreten. Wenn er auch in dieser neuen Phase seines Lebens mit dem Hofe in regem Verkehr blieb, so erwuchs ihm doch größere Muße zum Schaffen und edlere Selbstständigkeit; desgleichen fehlte es ihm an weiteren äußeren Ehren nicht. So wurde er in den vierziger Jahren zum Caplan des Erzbischofs von Toledo gewählt, einige Zeit darauf zum Caplan an der königlichen Hofkapelle und noch in seinem Todesjahre zum Capellan major der Bruderschaft, der er angehörte. Fast das ganze Jahrhundert, das ihn als eines seiner ersten Kinder erzeugt hatte, sah er an sich vorüber rauschen, und als er im Jahre 1681, am 25. Mai, heimging, war er bis zum Ende seiner Tage im vollen Besitz seiner reichen Geisteskräfte gewesen. Das gesammte spanische Volk betrauerte seinen Tod; es hatte Grund dazu, denn mit ihm erlosch der letzte Glanz des alten Spaniens. Was am seltensten von einem Dichter, besonders in früherer Zeit, zu berichten ist: Calderon hinterließ ein beträchtliches Vermögen, das er seiner Bruderschaft vermachte, welche ihm zum Dank ein herrliches Monument in der Kirche San Salvador errichten ließ. Die Gebeine des Dichters wurden 1840 unter großen Feierlichkeiten nach dem Kirchhof von San Nikolaus übertragen.

Von seinen Werken ist uns mancherlei verloren gegangen, so die ästhetisch-kritischen Abhandlungen „De la nobleza de la Pintura" und „En defensa de la comedia", der größte Theil seiner kleinen lyrischen Gedichte, Lieder, Sonetten, Romanzen u. s. w., die gleichwohl bei den Zeitgenossen Calderons in größtem Ansehen standen; aber noch ist reichlich genug übrig geblieben, uns ein volles Erfassen seines Genius zu ermöglichen. Denn dieser Dichter gehörte zu den fruchtbarsten Geistern aller Nationen; außer 122 Schauspielen besitzen wir von ihm 73 Autos sacramentales oder Frohnleichnamsspiele, 100 Entremeses und 200 Vorspiele oder Loas, Trauer- und Lustspiele von gleicher Vollendung, in denen eine Welt von Charakteren sich bewegt. Eine unerschöpfliche Phantasie, die Himmel und Erde mit gleicher Sicherheit durchwandelt, die wunderbarsten Märchenlande erschließt, aber auch in das gewöhnlichste Alltagsleben hinabsteigt und nie des interessanten Stoffes ermangelt, tiefes Gefühl und glutvolle Leidenschaftlichkeit, reich entwickeltes seelisches Leben, düsterer Ernst und heitere Lebensfreude, Tragik und Humor, dazu ein zersetzender Verstand, eine Fülle der tiefsten, erhabensten und wahrsten Gedanken — all dieses sind Perlen der Calderon'schen Poesie. Dazu beherrscht er die Sprache, wie keiner vor ihm und nach ihm. Er hat ihr die süßesten Geheimnisse abgelauscht, ihr Farbe, Musik und Duft verliehen, Wer es versteht, Calderons „April- und Maienmorgen" (mananas de abril y mayo) in der Ursprache zu lesen, dem wird es, wie Noë sagt, scheinen, „als rieche er den süßen Pappelduft am schlammigen Tajo und sehe die blautraubigen Paulovnias, die weißen Schneeballen, und als umhauchte ihn Nelkenduft und als hörte er neben fernem Kukuksruf das Tamburin aus dem Waldschatten von Aranjuez". Die Vollendung der Form, die brillanteste Kunst der Technik gehen damit Hand in Hand. Die Composition seiner Dramen ist eine meisterliche, so daß ihn Immermann den „Theaterdichter par excellence" nennt. Wären nicht die Quellen seiner Bildung für uns versiegt, hätte er es verstanden, sich einen freien Horizont zu verschaffen, hätte er die Schranken der Unfreiheit, die ihm von seiner Zeit gezogen, überschritten und wäre ihm der große Geistesblick Shakespeare's vergönnt, er hätte auf unsere Literatur einen noch bestimmenderen Einfluß ausgeübt, als er es schon jetzt gethan. Sein reizvolles Lustspiel „Das laute Geheimniß", seine Dramen „Die Tochter der Luft", „Zenobia", „Der Richter von Zalamea", „Die Andacht zum Kreuze", vor Allem der tieferschütternde „standhafte Prinz", „Der Arzt seiner Ehre" und noch mehr als diese „Das Leben ein Traum" haben wir uns ebenso angeeignet, wie die besten Werke Molière's. Möchten unsere Bühnenleiter, die noch idealen Sinn hegen und auf den Geschmack des Publikums veredelnd einwirken wollen, sich durch den 25. Mai an einen der ersten, der wirkungsvollsten Dramatiker erinnern lassen; hier und da wird der Bearbeiter, wie man es früher mit Shakespeare that, dem Zeitgeschmack eine Concession machen müssen, das innere Wesen des Dichters wird darunter nicht leiden, und nicht nur den Gebildeten, auch den breiteren Schichten des Volkes gewinnt man alsdann auf Jahrhunderte hinaus Schöpfungen, die zu seinen schönsten literarischen Schätzen gehören werden.

Julius Hart.

[Gebhard Flatz †.] Am 19. d. verschied in Bregenz der bedeutendste der vorarlbergischen Künstler der Neuzeit, der Historienmaler Gebhard Flatz. Geboren zu Wolfurt am 11. Juni 1800, machte er seine Studien in Wien und unter Cornelius in München. Später nahm er seinen bleibenden Aufenthalt in der ewigen Stadt und trat in enge Verbindung mit Overbeck dem Aelteren, dessen religiöse und künstlerische Richtung er theilte. Seine letzten Lebensjahre brachte er in seiner Heimath zu. Die Zahl seiner religiösen Bilder ist Legion, aus früherer Zeit sind auch einige Porträts in Gouache vorhanden, welche wegen ihrer guten Charakteristik Anerkennung verdienen. Flatz hatte sich vorzugsweise Fiesole zum Vorbilde genommen, daher der Ausdruck mitunter überschwänglich; als Colorist war er tüchtig, in seinem Privatleben musterhaft, und die Aufopferung, mit welcher er jugendliche Talente in Rom unterstützte, hat ihm einen großen Freundeskreis verschafft.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Beamten sind die Orchesterkarten vorzuzeigen. Noch sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Verwaltung der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn Gesellschaften von mindestens 20 Personen, welche vereint Hin- und Rückreise antreten, auf vorherigen Antrag bei dem Directorium Certificate ausfertigt, auf Grund welcher die Fahrt in III. Wagenklasse zum Preise von 2 Pf. pro Person und Kilometer zurückgelegt werden kann. Die Fahrkosten für eine Hin- und Rückreise kommen somit dem Preise eines gewöhnlichen Billets gleich und berechnen sich als eine Ermäßigung von 50 pCt.

= **[Personalnachricht.]** Bestätigt: Die Wahl des Stadtsecretärs Kegel in Löwenberg zum Bürgermeister der Stadt Lähn.

—r. **[Breslauer Kunstausstellung].** Der Katalog der von dem schlesischen Kunstverein in der besonders erbauten Kunsthalle auf unserem Ausstellungsplatze veranstalteten Breslauer-Kunstausstellung weist unter den Ausstellern folgende Breslauer nach: Frl. von Amstetter, Hermann Bayer, Emil Brehmer, Hugo Buchwald, Adolf Dreßler, Walter Firle (zur Zeit in München), Georg Heintze, C. von Iwonski, F. Karsch, Paul Linke, Lehrer an der Königl. Kunstschule Hermann Michaelis, G. Müller, Emil Nöllner, G. Olbricht, Albert Rahner, Architekt Otto Roth, Baumeister C. Schmidt, W. Scholtz, Robert Sliwinski, Frl. Marie Spieler, Frl. Gertrud Staats und Frau Anna Storch. Aus Schlesien haben ferner ausgestellt: Oscar Anders — Ober-Langenbielau, Arthur Blaschnik — z. Z. in Berlin, Blätterbauer — Liegnitz, Förster-Ohlau, L. A. Lamche-Cosel, Latowski-Oels, Anton Pohl-Glatz, Franz Pohl-Glatz und Waldemar Graf Reichenbach, z. Z. in Weimar.

—r. **[Rennen auf der Bahn bei Scheitnig.]** Der Neisse-Grottkauer Verein für Pferdezucht und Pferderennen veranstaltet Donnerstag, den 26. Mai, Nachmittag 4 Uhr, ein Rennen auf der Rennbahn bei Scheitnig. Es finden statt: 1) Eröffnungsrennen, Vereinspreis 300 M.; 2) Steeple-chase, Staatspreis 1000 M.; 3) Steeple-chase, Ehrenpreis; 4) Hürdenrennen, Vereinspreis 300 M.; 5) Handicap-steeple-chase, Vereinspreis 1000 M.; 6) Schlußrennen, Ehrenpreis.

de. **[Rudersport.]** Der Ruderclub „Breslau" beabsichtigt, am bevorstehenden Pfingstfeste mit zwei seiner Boote eine Fahrt nach Brieg zu unternehmen. Bis dorthin sind auf dem Wasserwege 9 Meilen zurückzulegen. Eins der beiden Boote ist mit einem Kostenaufwande von 500 Mark jüngst neu beschafft und mit Genehmigung des Prinzen Heinrich von Preußen auf dessen Namen am Halteplatze Oderschlößchen feierlich getauft worden. Das Programm für die Pfingstfahrt wird dem gut organisirten Verein das Interesse weiterer Kreise sicher zuwenden, weil dessen Ausführung an die Leistungsfähigkeit der Mitglieder nicht geringe Ansprüche macht. Danach erfolgt die Abfahrt von dem Stationsplatze am Fuße der Ziegelbastion Sonnabend, Abends 8 Uhr. Nach kurzer Rast in Tschirne ist die Ankunft in Brieg am 1. Festtag Mittags 12 Uhr zu gewärtigen, woselbst seitens des dortigen Ruderclubs und des Turnvereins Empfang und in Gesellschaft dieser Vereine der Einzug nach dem an der Promenade belegenen Restaurant „zum Bergel" stattfindet, in dessen Räumen Abends ein Commers abgehalten wird. Die Rückfahrt von Brieg ist auf den 2. Feiertag, Nachmittags 2 Uhr angesetzt. Auf derselben findet in Ohlau noch eine Unterbrechung statt, welche durch eine vom dortigen Ruderverein erfolgende Begrüßung ausgefüllt wird. Nach Verabschiedung von diesem Verein tritt der Ruderclub um 5 Uhr seine Rückfahrt ab und gedenkt bereits um 7 Uhr Abends wieder in Breslau einzutreffen. — Allgemeine Aufmerksamkeit erregte ein am Sonntag zum ersten Male hierselbst zur Fahrt benützter outrigger. Derselbe ist in Hamburg aus Mahagoniholz außerordentlich leicht gebaut und hat eine von jeder bisher hier bekannten Bauart abweichende Construction, welche das Boot zu den schnellsten Wettfahrten befähigt. Die Taufe des Boots, welches von drei Schülern der Fachklasse der hiesigen Gewerbeschule mit anerkennenswerther Gewandtheit bis Wilhelmshafen geführt wurde, fand am Nachmittage des obigen Tages am Oderschlößchen statt, bei welcher Gelegenheit eine allgemeine Theilnahme des Publikums sich kundgab. Die volle Bemannung des Bootes besteht aus 5 Mann.

= **[Rudersport.]** Aus den hier bestehenden Rudervereinen sind zur Förderung des sportmäßigen Ruderns und Wahrung gemeinschaftlicher Interessen die Rudervereine: Breslauer Ruderverein, Ruderverein „Silesia", Ruderverein „Wratislavia", Ruderclub „Breslau" und der Grönländer-Club, zu einem Verbande zusammengetreten. Dieses gemeinschaftliche Zusammengehen hat sich als nothwendig herausgestellt, um hier den Rudersport auf die Höhe zu bringen, welche er in anderen Städten Deutschlands schon erreicht hat. Als Verbandszeichen führen die genannten Vereine am oberen Ende der Flaggenstange ein roth-weißes Band.

= **[Zoologischer Garten.]** Die Concerte haben in voriger Woche begonnen und werden jeden Mittwoch, bei günstigem Wetter, ausgeführt werden. Bezüglich des billigen Abonnements hatte sich der Irrthum verbreitet, daß außer den in dem Prospect gestellten Bedingungen einzelnen Corporationen noch weitergehende Ermäßigungen für Massen-Abonnements zugebilligt würden. Die Preise sind jedoch schon auf das Billigste gestellt.

—r. **[Statistisches.]** Den „Veröffentlichungen des kaiserlich deutschen Gesundheitsamtes" entnehmen wir, daß in der Woche vom 8. bis 14. Mai die durchschnittliche Sterblichkeitsziffer in den deutschen Städten 25,3 (gegen 27 in der Vorwoche) betrug. In Breslau betrug die Sterblichkeit 29,5, in Posen 29, in den übrigen Städten des Oder- und Warthegebietes im Durchschnitt 24,6. In Berlin erreichte die Sterblichkeit 22,1, in Wien 32,4, in Paris 28, in London 20,1, in Petersburg 64,6, in Rom 25, in New-York 31,2. Die höchste Sterblichkeitsziffer im Auslande erreichte Petersburg mit 64,6, die niedrigste Christiania mit 16,9.

+ **[Farbenblindheit.]** Auf Anordnung des Reichseisenbahnamtes sind neuerdings wiederum die hier bei den verschiedenen Eisenbahnen bediensteten Fahrbeamten auf Farbensinn ärztlich untersucht worden. Bei dieser Gelegenheit hat sich herausgestellt, daß einige derselben nicht das für Eisenbahnfahrbeamte unbedingt erforderliche Farbenunterscheidungsvermögen besitzen und an vollständiger Farbenblindheit leiden. Die Betreffenden mußten, da sie die zur Nachtzeit auf Bahnstrecken ausgestellten erleuchteten Farbensignale nicht unterscheiden können, vorläufig bis auf Weiteres vom Fahrdienst dispensirt worden.

+ **[Besitzveränderungen.]** Tauenzienstraße Nr. 83. Verkäufer: Banquier A. Schmieder; Käufer: Kaufmann und Banquier Siegmund Sachs, in Firma: Moritz Sachs. — Nicolaistadtgraben Nr. 23. Verkäufer: David Muscat; Käufer: Geheimer Commerzienrath und Director des Schlesischen Bankvereins Heinrich Fromberg. — Sadowastraße Nr. 48. Verkäufer: verw. Frau Inspector Pauline Grottke; Käufer: Premierlieutenant a. D. Eugen v. Borch. — Grünstraße Nr. 26. Verkäufer: Frau Baronin Ottilie von Seherr-Thoß; Käufer: Schuhmachermeister F. Androwski. — Agnesstraße Nr. 10. Verkäufer: Particulier Samuel Mannaberg; Käufer: Photograph Eduard van Delden. — Fränkelplatz Nr. 3. Verkäufer: früherer Restaurateur Eduard Schönyahn; Käufer: Kaufmann und Holzhändler H. Kassel, in Firma: Gebrüder Kassel. — Vincenzstraße Nr. 17. Verkäufer: Kaufmann und Holzhändler H. Kassel; Käufer: früherer Restaurateur Eduard Schönyahn. — Neue Junkernstraße Nr. 11. Verkäufer: Deutsche Hypothekenbank in Meiningen; Käufer: Kaufmann G. Pinoff. — Hundsfelder Chaussee. „Fuhrmann-Haus" (ohne Nummer). Verkäufer: Pflanzgärtner Fuhrmann'sche Eheleute; Käufer: Pflanzgärtner A. Zarte'sche Eheleute.

—? **[Aufnahme Verunglückter.]** Als der Arbeiter Karl Gärtner an einem der letzten Tage auf dem Freiburger Bahnhofe beim Ausladen von Holz behilflich war, wurde er von einem plötzlich zurückschnellenden Stamme von dem Waggon, auf welchem er stand, hinabgeschleudert und schlug so heftig auf den Erdboden auf, daß er eine schwere Rückenmarkverletzung davontrug. — Der 50 Jahre alte Arbeiter Karl Bänsch aus Wiltschau, Kreis Breslau, fiel von einem Baue aus der Höhe eines Stockwerks auf den Erdboden hinab und zog sich mehrere Rippenbrüche zu. — Beim Kalküberladen auf dem hiesigen Oberschlesischen Bahnhofe wurde der Arbeiter Gottlieb O. von hier von einer in Folge eines starken Luftzuges plötzlich zufallenden Waggondecke getroffen und am Genick und den Armen nicht unerheblich verletzt. — Der 17 Jahre alte Knabe Gustav H. von hier, Vorwerksstraße wohnhaft, fiel vorgestern von einer Leiter, auf welcher er stand, aus beträchtlicher Höhe herab und erlitt einen Bruch des linken Beines im Oberschenkel. — Der 53 Jahre alte hiesige Kutscher Bernhard Hoppe stürzte am Sonntage auf der Gräbschenerstraße von einem Rollwagen auf das Pflaster herab und zog sich einen linksseitigen Rippenbruch zu. — Alle diese Verunglückten befinden sich im hiesigen Kranken-Institut der Barmherzigen Brüder in Pflege und ärztlicher Behandlung.

+ **[Vermißt]** wird seit gestern Abend 7 Uhr die $2^1/_2$ Jahre alte Martha Krause, Hummerei Nr. 13, die Kleine, welche unbeaufsichtigt vor der Thür gespielt hatte, hat blondes Haar und ist mit schwarzem Barègerock und schwarz punktirtem und mit Sammet besetztem Flanelljäckchen bekleidet.

+ **[Aufgefundene Leichen.]** Gestern Vormittag 8 Uhr wurde aus der sog. Kupferlache an der Hundsfelder Chaussee die Leiche eines unbekannten, ca. 30—40 Jahre alten Mannes gezogen. Der Aufgefundene ist von mittelgroßer Statur und war mit braunem Tuchrock, braungestreiften Hosen, blauer Tuchweste und langschäftigen Stiefeln bekleidet. Die Leiche wurde nach dem königlichen Anatomiegebäude geschafft. — An demselben Tage wurde am Nadelwehre, an der Matthiaskunst, die Leiche eines Kindes weiblichen Geschlechts gelandet. Das Kind, welches anscheinend mehrere Tage gelebt hatte, war in einen Leinwandlappen eingewickelt. Die Leiche, welche schon stark in Verwesung übergegangen war, wurde behufs Legalsection nach dem ehemaligen Selenke'schen Institute geschafft.

=ββ= **[Verhaftungen durch Nachtwachtbeamte.]** Durch Nachtwachtbeamte sind im April 107 männliche und 62 weibliche Personen verhaftet worden, und zwar wegen Diebstahls 6, wegen Ruhestörung 27, wegen liederlichen Umhertreibens 30 (sämmtlich weiblich), wegen Obdachlosigkeit 96, wegen Trunkenheit 7. Außerdem wurden im Armenhause 3 Personen untergebracht.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurde: einem Feilenhauer auf der Blücherstraße eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand und der Fabriknummer 78,814, einem praktischen Arzte am Ohlauer Stadtgraben aus verschlossenem Entree ein schwarzer Sommerüberzieher, in dessen Seitentasche ein weiß- und schwarzgestreiftes seidenes Halstuch mit goldener Corallennadel steckte, einer Wittwe am Ohlauufer 2 Flaschen Champagner und eine Büchse mit eingelegten Früchten, einer Köchin am Mauritiusplatz ein Winterpaletot, ein schwarzes Cachemirkleid und diverse andere Kleidungsstücke, einem Schneidermeister auf der Münzstraße aus unverschlossener Küche eine rothe Bettdecke. — Abhanden gekommen ist einem Professor auf der Neuen Taschenstraße ein grünes Sammetportemonnaie mit Geld, einem Handelsmann auf der Grenzhausgasse eine lederne Brieftasche mit einem Coupons der schlesischen Landschaft in Höhe von 2 M. 25 Pf. und mehreren Legitimationspapieren, einem Kaufmann in einer Droschke ein schwarzseidener Regenschirm. — Gefunden wurde gestern auf der Schwertstraße von Frau Agnes Wegener, Louisenstraße 6, ein goldener Siegelring mit Gravirung. — Aufbewahrt wird im Bureau Nr. 3 des hiesigen Sicherheits-Amtes eine brasilianische Silbermünze, welche 2 Knaben im Alter von 6 bis 10 Jahren in einem Conditorladen auf der Herrenstraße für Naschwerk verausgaben wollten. Ueber den rechtmäßigen Erwerb des Geldstückes befragt, ließen die Knaben dasselbe zurück und verschwanden. — Verhaftet wurde ein Arbeiter, ein Laufbursche und eine unverehelichte Frauensperson wegen Diebstahls und zwei Arbeiter wegen Betruges, außerdem noch 7 Bettler, 15 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 5 prostituirte Dirnen.

= **[Berichtigung.]** In dem Bericht über das Breslauer Handlungsdiener-Institut in Nr. 238 d. Ztg. muß es heißen: Die angemeldeten Lehrlinge wurden in dem von Herrn Georg Schie, nicht Schöl, privatim arrangirten Lehrcursus für kaufmännische Wissenschaften untergebracht.

---

t. **Landeshut,** 23. Mai. [Generalversammlung des Consumvereins. — Saatenstand.] Die vorgestern abgehaltene General-Versammlung des Consumvereins „Vorwärts" nahm zunächst den Kassenbericht entgegen, nach welchen das Geschäft wohl noch einen günstigen Abschluß gemacht hat, aber doch einen Stillstand, wenn nicht Rückschritt, erkennen läßt. In Rücksicht auf den noch günstigen Geschäftsstand des Vereins, auf die aber bereits hervorgetretenen Symptome des Rückschritts in Folge der Lauheit vieler Mitglieder und der erdrückenden Concurrenz der hiesigen Kaufläden wird der Antrag des Vorstandes, den Verein aufzulösen, mit großer Majorität angenommen und als Termin Johanni festgesetzt, da jetzt der Verein noch in der Lage ist, allen Anforderungen gerecht zu werden. Zur Abwickelung der Geschäfte werden in den Vorstand noch vier Vertrauensmänner gewählt und dem Vorstand noch die Vollmacht ertheilt, mit Kauflustigen, welche sich bereits gemeldet haben, in Unterhandlung zu treten und den Kauf abzuschließen. Nach 5jährigem Bestehen des Vereins wird wieder ein Unternehmen zu Grabe getragen, das mit großen Hoffnungen begonnen, an der Ungunst der Verhältnisse, dem geringen Verständniß der unteren und den geringen Interessen der höheren Klassen zu Grunde geht. — Nach den Regengüssen in der letzten Zeit und der warmen Witterung hat sich der Stand der Saaten im hiesigen Kreise sichtlich gebessert. und die Befürchtungen der Landwirthe wegen Futtermangels gehoben, Futterkräuter und Halmfrüchte stehen vorzüglich in reicher Bestockung und lassen eine gute Ernte erwarten, zumal wenig Frostnächte zu verzeichnen gewesen sind. Auf Anregung des landwirthschaftlichen Vereins wird jetzt in unserem Kreise der Versuch gemacht, die Zuckerrübe anzubauen, um einen lohnenderen Ertrag zu erzielen.

D—l. **Brieg,** 23. Mai. [Brieg-Strehlener Chaussee. — Landwehrübung.] Der Brieg-Strehlener Chaussee-Actienverein befindet sich zur Zeit in einer eigenthümlichen Lage. Die Chaussee ist in einer Verfassung, die eine durchgängige Neuschüttung unbedingt erforderlich macht. Haben nun die Einnahmen der Gesellschaft bisher auch zu den gewöhnlichen Reparaturen ausgereicht, so langen sie doch bei weitem nicht hin, um eine so große Ausgabe zu bestreiten. Die Provinzialverwaltung giebt aber keine Zuschüsse für bereits bestehende, sondern nur für neue Chausseen. Es liegt deshalb in der Absicht der Gesellschaft, die Chaussee aufzugeben und den Verein eingehen zu lassen. Es wäre dadurch die Möglichkeit gegeben, daß die betheiligten Kreise die Straße alsdann aufnehmen und als gewissermaßen neu zu errichtende Chaussee mit Hilfe von Provinzialzuschüssen ausbauen. Aus diesem Grunde ist auch den Pächtern des Chausseezolls bereits für den 1. Juli d. J. gekündigt worden. Es blieben dann nur die Grundstücke der drei Chausseegeld-Hebestellen übrig. Ihretwegen das Liquidationsverfahren einzuleiten, würde sich nicht lohnen, da die auf die einzelnen Actionäre entfallenden Beträge zu geringfügig sein würden. Es werden daher diese Grundstücke voraussichtlich ohne Weiteres den betheiligten Kreisen überlassen werden, welche dieselben theils, wie Strehlen, weiter als Hebestellen benützen, theils, wie der Brieger Kreis, wo Chausseezoll auf den Kreischausseen überhaupt nicht erhoben wird, verwerthen und dadurch den Ausbau der Chaussee sich pecuniär erleichtern könnten. — Seit heute ist hier ein Landwehrbataillon in Stärke von 500 Mann zu einer zwölftägigen Uebung zusammengezogen.

---

t. **Bernstadt,** 23. Mai. [Gewitter. — Blitzschlag.] Am Freitag und Sonnabend entluden sich über Bernstadt und Umgegend Gewitter, verbunden mit dem ersehnten die Fluren und Feldfrüchte erquickenden Regen. — Bei dem Gewitter am Sonnabend Abend schlug ein Blitzstrahl zündend in den Schafstall des Dominiums Zantoch. Leider gelang es trotz aller Mühe nicht, 741 in dem Stalle untergebrachte Schafe zu retten.

Sohrau, 23 Mai. [Fischzucht.] Auch dieses Jahr hat die Fischzuchtanstalt des Herrn Revierförster Schwarzer in Woschczytz bei Sohrau zur Hebung der Fischerei beizutragen gesucht. Es wurden gestern früh von dort aus in die Waldbäche der königlichen Forsten bei Paruschowitz 15,000 junge Lachse ausgesetzt.

Handel, Industrie 2c.

• **Breslau,** 24. Mai. [Von der Börse.] Die heutige Börse war in ihrer ersten Hälfte außerordentlich geschäftslos und die Course der meisten Speculationswerthe waren gegen gestern ganz unverändert; nur Galizier steigend. Russische Valeurs waren zu höheren Coursen gefragt, da die Worte, welche der Kaiser von Rußland an die Deputation der Israeliten gerichtet, sehr beruhigend gewirkt haben. Im späteren Verlaufe der Börse entwickelte sich ein sehr lebhaftes Geschäft in Oberschlesischen Eisenbahnactien, welche gegen den Anfangscours $3^1/_2$ Procent gewannen. Die günstige Stimmung für Oberschlesische Actien übertrug sich auf den ganzen Markt und schließt die Börse in sehr freundlicher Haltung.

Ultimo-Course. (Course von 11—$1^3/_4$ Uhr.) Freiburger St.-Act. 105,50 Gd., Oberschlesische A, C, D u. E 210,50—214 bez., Rechte-Oder-Ufer-St.-Actien 148 bez. u. Gd., Ende 149 Gd., Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten —,—, Galizier 134,75—134,50—135,25 bez., Lombarden 225 Gd., Franzosen —,—, Rumänier 103,50 bez., Oesterr. Goldrente 82,75 Gd., do. Silberrente 67,20 bez., do. Papierrente 67 Br., do. 5proc. Papierrente —,—, do. 60er Loose —,—, Ungar. Goldrente 102,35—2,40 bez., Russische 1877er Anleihe 93,75 Gd., do. Orient-Anleihe I —,—, do. II 58,50—58,65 bez., do. III 59—59,15 bez., Breslauer Discontobank 101,75 Gd., do. Wechslerbank 103 Gd., Schles. Bankverein 109,50 bez., do. Bodencredit 111,50 Gd., Oesterr. Creditactien 605,50—605—608 bez., Laurahütte 108,75—8,50 bis 109,40—109—109,15 bez., Oesterr. Noten 174,25 bez., Russische Noten 205,50 bis 205—205,25 bez., 1880er Russen 75,15—75 bez., Ungar. 5proc. Papierrente 79,75 bez., do. 4proc. Goldrente 79,35—79,25—79,50 bez., do. Donnersmarckhütte —,—, Poln. Liquid.-Pfandbriefe —,—.

Breslau, 24. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) fest, gek. 1000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per Mai 216 Mark Br., Mai-Juni 213,50 Mark bez., Juni-Juli 206,50 Mark bez., Juli-August 190 Mark Br., August-September — Mark, September-October 176 Mark Gd., October-November 174 Mark Gd.

Weizen (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 215 Mark Br., Mai-Juni 215 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 150,00 Mark Br., Mai-Juni 150,00 Mark Br., Juni-Juli 150 Mark Br.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 253 Mark Br., 250 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) wenig verändert, gek. — Ctr., loco 52,50 Mark Br., per Mai 52,50 Mark Br., Mai-Juni 52 Mark Br., Juni-Juli 52 Mark Br., September-October 53,25 Mark bez., October-November 54,00 Mark Br., November-December 54,50 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 pCt. Tara) loco und per Mai 27,50 Mark Br., 27,00 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) fester, gek. 50,000 Liter, per Mai 54,30—54,40 Mark bez. u. Gd., Mai-Juni 54,30—54,40 Mark bez. u. Gd., Juni-Juli 54,50 Mark Gd., Juli-August 55,30 Mark Gd., August-September 55,50 Mark Gd., September-October 54,20 Mark Gd.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 25. Mai.

Roggen 216, 00 Mark, Weizen 215, 00, Hafer 150, 00, Raps 253, 00, Rüböl 52, 50, Petroleum 27, 50, Spiritus 54, 40.

Breslau, 24. Mai. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waar			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrgst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	23	—	22	40	21	30	20	60	19	70	18	70
Weizen, gelber	22	—	21	70	20	90	20	40	19	20	18	20
Roggen	21	80	21	50	21	—	20	50	20	20	19	80
Gerste	16	50	16	—	15	30	14	70	14	—	13	20
Hafer	16	20	15	90	15	30	14	80	14	40	14	—
Erbsen	20	30	19	50	19	—	18	50	18	—	17	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00— 5,00 Mark. geringere 3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,50 M., geringere 1,50 M., per 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

= **Grünberg,** 23. Mai. [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Bei etwas besserer Getreidezufuhr als an den letzten Markttagen war das Geschäft auf dem heutigen Getreidemarkt schleppend. Gezahlt wurden meist vorwöchentliche Preise und zwar pro 100 Kilogr. Weizen 23—21 M., Roggen 22,30—21,50 Mark, Gerste 16—15,50 M., Hafer 18—17,60 M., Erbsen 22 M., Kartoffeln 4,40—3,30 M., Heu 6—5 M., Stroh 6,50 M., Butter 2,40—2 Mark. — Die vorige Woche zeichnete sich aus durch sehr veränderliche Temperatur, große Trockenheit und Wind, so daß die Landwirthe schon sehr besorgt um die diesjährige Ernte waren. Sonnabend trat endlich nach langer Trockenheit ein ergiebiger Regen ein, welchem gestern warme Temperatur folgte; heute sank jedoch die Temperatnr wieder bis auf + 9 Gr. R. herunter, Der Früchteansatz der Weinstöcke ist an dem reif gewordenen Holze ein sehr befriedigender. Der Obstblüthe, besonders den Pflaumen, hat die trockene aber warme Witterung der letzten Woche gut zugesagt.

Posen, 23. Mai. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Productenbericht.] Am heutigen Wochenmarkte war das Geschäft weniger lebhaft, da Käufer sich sehr reservirt hielten; sämmtliche Cerealien konnten letzte Preise behaupten. Es wurden amtlich notirt per 100 Kilogr. Weizen 22,70—21,30—19,80 Mark, Roggen 21,30 bis 21 bis 20,40 M., Gerste 16—15,20—14,70 M., Hafer 17,30—16,50—15,40 M. — An der Börse: Spiritus still. Gekündigt — Liter. Mai 54,20 M. bez., Juni 54,40 M. bez., Juli 54,90 M. bez., August 55,30 Mark bez.

Cz. S. **[Berliner Eierbericht]** vom 16. bis 23. Mai. Bei unveränderten Preisen entwickelte sich lebhaftes Geschäft. Im Groshandel wurde per Schock 2,40 M., im Kleinhandel bis 2,50 M., per Mandel bis 63 Pf. bezahlt.

Wien, 23. Mai. [Schlachtviehmarkt.] Der heutige Markt war von einer Flauheit beherrscht, die an Intensität jene der Vorwoche noch etwas übertraf. Die Preistendenz war wohl in Bezug auf sehr gute Qualitäten nur wenig verändert, hingegen waren mittlere und untergeordnete Sorten sehr gedrückt und nur mit größeren Preisnachlässen und exorbitanten Procentabzügen an Mann zu bringen. Das regnerische Wetter und die großen Zufuhren im Zusammenhalte mit dem schwachen Consum dürften die Ursache der heutigen Flauheit, welche sich zum Schlusse noch mehr verschärfte, gewesen sein. Der Auftrieb setzte sich zusammen aus 1989 ungarischen, 1377 galizischen und 531 deutschen Ochsen, zusammen 3897 Stück. Man bezahlte ungarische Mast von 46—56 fl., Hochprima 58 fl., galizische 45 bis 52 fl. und deutsche 50—57 fl. für 100 Kilogramm ohne Steuer.

---

* **Trautenau,** 23. Mai. [Garnmarkt.] Gegen die Vorwoche hatte der heutige Garnmarkt einen günstigeren Verlauf. Der Besuch Seitens der Käufer war zahlreicher und die Nachfrage lebhafter sowohl in Tow- wie Linegarnen. Der Umsatz bleibt befriedigend und behielten beide Garngattungen ihre frühere Festigkeit. Man verkauft Towgarn Nr. 14 mit 50 bis 53, Nr. 20 mit 39—43, Linegarn Nr. 40 mit 29—33 Gulden per Schock, übrige Nummern verhältnißmäßig und zu gewohnten Conditionen.

London, 24. Mai. In der gestrigen Wollauction waren Preise unverändert.

Bradford, 23. Mai. Wolle fester, für Garne bessere Nachfrage, Stoffe fester.

---

§ **Breslau,** 24. Mai. [Granit- und Eisenarbeiten.] Die zum Bau eines Locomotivschuppens auf dem Rangirbahnhofe Rummelsburg erforderlichen Granitarbeiten, bestehend in etwa 2500 Quadratmetern Granitplattenbelägen und die ca. 300,000 Kilogr. Guß- und Schmiedeeisen enthaltenden Eisenarbeiten standen in Berlin zur Submission. Es wurde ausschließlich schlesischer Granit angeboten, und zwar offerirten in dem gestrigen Termine zum Gesammtpreise: C. F. Lehmann in Striegau von 32,500 M. frei Jauer und Striegau; Max Gröhe in Görlitz von 31,566 M. frei Görlitz; Gebrüder Zeidler, Berlin, von 25,168,16 M. frei Striegau; Meyer u. Kopp in Berlin von 25,109 M. frei Jauer resp. Jannowitz; Carl Körner Velpke von 29,640,44 M. frei Jauer und Jannowitz, Robert Lidike, Berlin, von 36,379,05 M. frei Striegau; L. Brüggemann, Görlitz, von 24,539,60 M. frei Görlitz resp. Liegnitz; C. Friedrich, Berlin, von 23,392,86 M. frei Jauer und Striegau; E. Gansel, Berlin, von 32,224,80 M. frei Striegau; A. Otto, Berlin, von 32,850 M. frei Rummelsburg; Otto Metzing, Berlin, von 51,018 M. frei Oberstreit, C. Kulmiz, Berlin, von 38,066 M. frei Striegau; Basch u. Bolzani, Berlin, von 31,574,24 M. frei Liegnitz. Die Eisenarbeiten offerirten zum Gesammtpreise: Beuchelt u. Co. in Grünberg von von 82,558 M. frei Rummelsburg; Gutehoffnungshütte, Oberhausen, von 99,792 M. frei Sterkrade, Rössemann u. Kühnemann, Berlin, von 86,923 M. frei Berlin, Stettiner Bahnhof; Actiengesellschaft F. Wöhlert, Berlin, von 110,487,20 M. frei Berlin, Stettiner Bahnhof; Belter und Schneevogl, Berlin, von 97,517,50 M.; Saxonia, Radeberg, von 79,248,25 M. frei Rummelsburg; Mehlis und Behrens, Berlin, von 89,420 M. frei Berlin, Niederschlesisch-Märkischer Bahnhof.

Stettin, 23. Mai. Bei der heutigen Ziehung der Stettiner Pferde- und Equipagen-Lotterie wurden folgende Hauptgewinne gezogen: Nr. 20,673 ein Landauer mit 2 Pferden, Nr. 10,083 ein Jagdwagen mit 4 Pferden, Nr. 36,529 ein Jagdwagen mit 2 Pferden, Nr. 9168 ein Wagen mit einem Pferde, Nr. 44,274 ein Packwagen mit 2 Pony, Nr. 16,271 ein Phaëton mit einem Pferde und Nr. 12,944 ein Halbwagen mit einem Pferde.

[Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.] Der Hauptabschluß pro 1880 befindet sich im Inseratentheil.

[Patent-Ertheilungen.] Neuerungen an Corsets mit Corsetstangen aus Schraubenfedern: Berliner Corsetfabrik Frank u. Herz in Berlin. — Hebelmechanismus am Brennregulator für Petroleumlampen: Ph. Wenzel in Mainz. — Apparat zum Conserviren von Wein und Bier: W. Wolf in München. — Neuerungen in der Behandlung gegohrener oder gährungsfähiger Getränke zum Zweck ihrer Conservirung: Ch. W. Ramsay in Brooklyn. — Continuirlicher Brennapparat: O. Münch in Bernburg. — Maisch-Kühlapparat: C. Röhring in Mortonsfähr. — Neuerungen an Henze-Dämpfapparaten: C. Piper in Berlin. — Neuerungen an Pichapparaten: A. Kühnscherf jun., früher F. Wachsmuth in Dresden. — Neuerungen in dem Verfahren, destillirte und gegohrene Getränke zu oxydiren oder alt zu machen: Ch. W. Ramsay in Brooklyn. — Faßputzmaschine: O. Walter in Bonn. — Filter und Kühlapparat für Bier und andere Flüssigkeiten: J. Knebel in Worms. — Neuerungen an Litzen-Erzeugungs-Maschinen: Gebr. Brill u. C. Egen in Barmen. — Maschine, um Garn oder Vorgespinnst in Absätzen oder strichweise zu färben und gleichzeitig zu spülen und zu trocknen: C. Ch. Davies in Bradford. — Maschine zum Beschneiden von Bürsten: C. G. Flemming, in Firma Gb. Flemming u. Co. in Schönheide, Sachsen. — Neuerung an Binsicht: Ch. Th. [illegible] in Nürnberg. — Neuerungen in der Herstellung von Drahtbürsten: Gb. Flemming u. Co. in Schönheide, Sachsen. — Niederschraubventil für Wasserstandsgläser und Ausblasevorrichtungen: W. Michalk in Deuben i. S. — Schiebersteuerung mit Expansionsventil für Dampfmaschinen: H. Meffert in Kalk bei Köln. — Neuerungen an Condensations-Apparaten: F. Fouché in Paris; Vertreter: F. Thode u. Knoop in Dresden. — Zwangläufige Präcisions-Ventilsteuerung: C. Reyscher in Bielefeld. — Neuerungen an Dampf- und Wassercompressions-Maschinen: A. B. Brown in Edinburgh. — Befestigung der Schienen auf Eisenbahnschwellen: J. A. J. Vautherin in Chateau de Rans (Frankreich). — Seitenkuppelung für Eisenbahnwagen: E. Brunner in Bregenz. — Weichen- und Signalverriegelung: J. St. Williams in Riverton New-Jersey (V. St. A.). — Neuerungen an elektrischen Lampen: S. Schuckert in Nürnberg. — Anstrichmasse zum Schutz von Dachziegeln 2c. gegen die Einwirkung von Wasser: Dr. W. Thörner und G. O. Kramer in Osnabrück. — Verfahren zur Herstellung einer für Schiffe, submarine Bauwerke 2c. geeigneten Anstrichmasse: G. Benedict und F. G. Benedict in Viareggio in Italien. — Einschnürung an Heizschächten: C. A. Schott in Kreiensen. — Neuerungen an Apparaten zum Entwickeln, Uebertragen und Nutzbarmachen von Wärme: A. H. Hearington in London. — Neuerungen an der Lamb'schen Strickmaschine: H. Günther in Chemnitz. — Neuerungen in der Herstellung von Zungennadeln: Gb. Mittlacher in Erfenschlag bei Chemnitz. — Neuerungen an Ventilationsklappen: J. Howorth in Farnworth (Lancaster, England). — Maschine zum Glätten von Häuten: Wirth u. Co. in Frankfurt a. M. — Operations- und Untersuchungstisch: A. Sandoz in Neuchâtel. — Bestattungsbahre: J. Ch. Scheibe in Chemnitz. — Wäschemangel mit zusammenlegbarem Tisch: F. Bossert in Cannstadt. — Zahlplatte mit Vertiefungen zur Erleichterung des Wegnehmens von Geldstücken: F. Witte in Berlin. — Doppelkerzenhalter für Weihnachtsbäume: C. Hädenkamp in Stralsund. — Wäschemangel: J. F. Drevs in Lübeck. — Wasserkessel für Petroleum- und andere Kochapparate: F. Kießling in Odense. — Neuerungen an den patentirten Sicherheitskurbel für Winden und Krane: Duisburger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft, vormals Bechem u. Keetman in Duisburg. — Neuerungen an transportablen Kochapparaten: E. Sauter in Berlin. — Neuerungen an Dampfheizapparaten: L. W. Leeds in London. — Neuerungen an Heißwasserapparaten: W. Stainton in London. — Luftdichte Ofenthüre mit dreifachem Verschluß: L. Lüdke in Berlin. — Kessel für Warmwasser-Heizungen: J. Geißel in Frankfurt a. M. — Eine aus Dextrin und Wachs bestehende Masse zur Herstellung und zum Ueberziehen von Puppenköpfen: F. Bartenstein in Hüttensteinach bei Sonneberg i. Th. — Neuerungen an Maschinen zum Schneiden und zum Vollenden von Zähnen an Kämmen 2c.: Newyork-Hamburger Gummiwaaren-Compagnie in Hamburg. — Verfahren, Formen vor dem Vulcanisiren mit Hartgummiteig zu füllen; F. Engel in Hamburg. — Verfahren zur Herstellung von Phosphorbleibronze: N. von Lowroff, Oberst-Lieutenant in St. Petersburg. — Nutzbarmachung von Metalllösungen, welche durch Ueberführung der in sauren Gasen und Dämpfen enthaltenen schwefligen Säure in hydroschwefligsaure oder unterschwefligsaure Metallsalze entstanden sind; Dr. C. Winkler, königlicher Bergrath und Professor in Freiburg. — Centrifugalwalkmaschine; C. Bortfeld in Bremen. — Knopfverschluß für Kleidungsstücke: F. u. M. Stiasny in Wien. — Butterfaß mit rotirendem Schläger: J. P. Weiß u. J. C. Colburn in Kennedy. — Apparat zum Vertheilen flüssiger und fester Düngstoffe und dergl.: A. Neumann in Bitterfeld. — Vorrichtung zur Uebertragung der Bewegung einer Welle auf eine andere oder auf sonstige Maschinentheile: Th. R. Almond in New-York. — Neuerungen an Muttern, Stoßmaschinen: C. Streblow in Ratibor. — Vorrichtung zum Nachrichten der Achsschenkel an Wagenrädern: J. B. Savage in Southampton. — Schwingung mit mehrfachen horizontalen Scheiben: L. Hottmann in Grunbach. — Neuerungen an Schrotmühlen mit kegelförmigen Läufer: C. Krüger und Sohn in Elsze. — Abklopfvorrichtung für aspirirte Mahlgänge: C. Klever in Augsburg. — Schrotgang mit federndem Läufer: L. Hottmann in Grunbach. — Neuerungen an Lenkmechanismus für Velocipedes: J. Gerecht in Berlin. — Stichsteller für Elastik-Nähmaschinen: A. Opel in Rüsselsheim am Main. — Herstellung eines Dauerbrotes: M. Meinert in Leipzig. — Negativ-Retouchirpult: Fr. C. Berger, Hof-Photograph in Düsseldorf. — Taschenmesser mit Korkzieher: Bierhoff u. Weber in Ohligs bei Solingen. — Neuerung an Fußbekleidungen: E. Lafont in Le Camp. — Selbstthätiger Wärme-Centralapparat resp. Feueranzeiger: Dr. W. Heßling in München. — Ausrück-Vorrichtung für Streckwerke an Spinnerei-Maschinen: Ch. Pfeiffer und H. Offroy in Paris. — Befestigungsmechanismus für Schlittschuhe: C. Groth in Meissungen. — Neuerungen an der Bügelbefestigung und dem Schloß bei Armbrüsten: C. O. Richter u. Co. in Chemnitz. — Befestigungsmechanismus für Eisschlittschuhe: H. Wirths u. Sohn in Remscheid. — Neuerungen an einem drehbaren Puppenkopf mit Sprechapparat: F. Bartenstein in Hüttensteinbach bei Sonneberg in Th. — Verpackungs- und Aufbewahrungsbüchse: A. Pflüger u. J. Riebel in Berlin. — Zerlegbare Kiste: F. B. Geneste in Paris. — Neuerungen an Drahtseilbahnen: Th. Otto in Schleudiz. — Flaschen-Emballage: J. Weinstraube in Berlin. — Continuirlich wirkende, horizontal gelagerte Centrifuge: G. A. Hagemann in Kopenhagen. — Neuerung an Revolver-Wechselladen für Webstühle: F. A. Schubert in Glauchau. — Schachtmaschine für Hoch- und Tiefbau: C. Müller in Fulda. — Schneid-Apparat für Doppelsammet: J. Farran in Manchester. — Abstellvorrichtung an mechanischen Webstühlen für den Fall eines Kettenfadenbruchs: J. Müller in Viersen. — Neuerungen an Webstühlen: Ch. Greer in Manchester. — Verfahren zum Klären geschiedener Zuckersäfte: F. A. Berenger und J. Stingl in Wien.

= [Entscheidung in Patentsachen.] Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts kommen auch bei sog. Umwandlungspatenten, insbesondere hinsichtlich der Wirkungen, des Erlöschens und der Nichtigkeitserklärung die allgemeinen Vorschriften des Patentgesetzes zur Anwendung, soweit nicht besondere Vorschriften für diese Art von Patenten erlassen sind. Die Frage der Neuheit ist bezüglich solcher Patente nach der Zeit, in welcher die Erfindung zuerst im Inlande einen Schutz erlangte, im Uebrigen lediglich nach den allgemeinen Bestimmungen des Patentgesetzes zu beurtheilen. — Der in einer Patentschrift gemachte Vorbehalt „anderer Anwendungen dieses Mechanismus" ist, soweit es sich blos um eine Anwendung der patentirten Vorrichtung handelt, bedeutungslos, soweit es sich um eine Verbesserung der Erfindung handelt, zur Erlangung eines Patentschutzes ungenügend. — Das neue Vorbringen in dem mündlichen Termin zweiter Instanz ist als verspätet nach § 7 der kaiserlichen Verordnung vom 1. Mai 1878 nicht zu berücksichtigen.

Briefkasten der Redaction.

Alter Abonnent P. in Pr. Nein.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 24. Mai. Der Reichstag ertheilte zur allgemeinen Rechnung des Reichshaushalts pro 1876/77 die Decharge und beschloß den Anträgen der Geschäftsordnungs-Commission gemäß, daß das Mandat Knaapps fortbestehen solle. Es folgt die dritte Berathung der Zusatzconvention zu dem deutsch-chinesischen Handelsvertrage. Schlutow empfiehlt die Annahme des Vertrages, kritisirt aber die beigegebene Denkschrift. Er hofft, daß der Vertrag in der Entwickelung des deutschen Handels nach außereuropäischen Ländern einen segensreichen Fortschritt bedeute, ähnlich äußern sich Mosle und Delbrück. Der Bundes-Commissar Kusserow dankt für die freundliche Aufnahme, die der Vertrag selbst gefunden. Wenn die beigegebene Denkschrift von einem Rückgange des deutschen Handels nach China spreche, so beruhen die Angaben auf amtlichen Unterlagen und entsprechen dem, was der Reichskanzler in der Denkschrift an den Reichstag über die Unterstützung der Handelsmarine in Frankreich ausgeführt. Einstweilen sei der deutschen Rhederei eine Subvention noch nicht angeboten, man brauche sie also auch nicht prophylaktisch abzuweisen, dann stünden auch noch andere größere Interessen in Frage als die deutsche Rhederei allein. Wenn sich der Handel so belebe, daß es der Subvention nicht bedürfe, so sei das gewiß um so erfreulicher Nachdem nach Bunsen und Möring ebenfalls für den Vertrag gesprochen, wird die Zusatzconvention angenommen. Es folgt die erste und zweite Berathung des Nachtrages zum Reichsetat, betreffend den Volkswirthschaftsrath 2c., wobei die Vorlage nach der Reihenfolge der einzelnen Titel getrennt zur Discussion gestellt wird. Zum Titel: Diäten und Reisekosten für Mitglieder des Volkswirthschaftsrathes nimmt Sonnemann das Wort, um die ganze Institution als verfehlt zu charakterisiren und die Ablehnung der geforderten Summe zu beantragen. Staatssecretär Bötticher vertheidigt die Reichsregierung gegen die Angriffe des Vorredners. Nach gewissenhafter Prüfung habe sie gemeint, der Ausdehnung des für Preußen bestehenden Volkswirthschaftsrathes auf das Reich zustimmen zu sollen. Nicht um ein Parlament gegen das andere auszuspielen, sei die Institution geschaffen, sondern um die wirthschaftlichen Vorlagen für den Reichstag gründlich gut vorbereiten und durchberathen zu lassen. Er habe dem preußischen Volkswirthschaftsrath präsidirt und dessen sachliche und objective Arbeit schätzen gelernt. Es sei zu hoffen, daß sich die Reichsinstitution in gleicher Weise bewähre.

Rentzsch tritt für den Volkswirthschaftsrath ein, der sich von der einseitigen Begutachtung technischer Fragen seitens der Handelskammern und ähnlicher Corporationen durch Autorität höherer Art, weiteren Blick und Abwägung vieler Interessen vortheilhaft unterscheide. Löwe (Berlin) ist gegen die Bewilligung. Die neue Institution werde für ihre Vota nicht den Werth selbstständiger, unabhängiger Meinungen in Anspruch nehmen können, stets unter dem Eindruck und dem Einfluß der Tagesströmung stehen und ihr Votum so geben, wie es die Regierung gern höre. Staatssecretair Bötticher tritt für die angezweifelte Unabhängigkeit des Volkswirthschaftsrathes ein und verwahrt die Regierung dagegen, als wolle sie den Volkswirthschaftsrath politisch ausbeuten gegen den Reichstag. Es handle sich nur um die Niedersetzung einer berathenden Sachverständigen-Commission. Frege steht der Vorlage sympathisch gegenüber, die die einfache Consequenz der neuen Wirthschaftspolitik sei. Braun (Glogau) spricht gegen die Bewilligung. Er liebe die Ressortparlamente überhaupt nicht, mit deren Voten der Minister die eigene Verantwortlichkeit abschwächen könnte. Stumm tritt entschieden für die Vorlage ein; er sieht im Volkswirthschaftsrath eine eben so große Autorität auf dem Gebiete der Praxis, wie der Vorredner auf dem Gebiete der Theorie sei.

Windthorst erblickt in dem Volkswirthschaftsrath eine Section des Staatsrathes für das Reich, die mannigfache Bedenken habe. Jedenfalls bedürfe die Frage einer commissarischen eingehenden Berathung. Wie die Sache jetzt liege, könne er noch nicht für die Position stimmen. Der Titel wird einer besonderen Commission von 14 Mitgliedern überwiesen. Dagegen stimmen die Conservativen und die Reichspartei. Im Uebrigen wird der Nachtragsetat unverändert angenommen. Nächste Sitzung Mittwoch.

Berlin, 24. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.", den Ausfeld'schen Antrag, daß zur Einbeziehung der Unterelbe in die Zollgrenze ein Gesetz erforderlich, besprechend, weist auf die entgegengesetzte, bereits im vorjährigen Beschlusse ausgesprochene Ansicht des Bundesrathes hin, dessen Recht keiner weiteren gesetzlichen Grundlage als des Verfassungsartikels 33 bedürfe. Der Artikel schließt: Wenn wir den Antrag in Zusammenhang bringen mit dem Antrage Richter-Karsten, gemahnt er uns lebhaft an 1848, wo es üblich war, daß die Kammern und Landtage durch Resolutionen die Rechte der Regierungen in Besitz nahmen und ihren Willen und ihre subjectiven Ansichten für geltendes Staatsrecht erklärten. Die Behauptungen, welche in den combinirten fortschrittlichen Anträgen liegen, haben eine decedirt revolutionäre Färbung, aber sie sind anachronistisch. Die verbündeten Regierungen würden die verfassungsmäßigen Rechte zu wahren wissen, Die „Nordd. Allg. Ztg." zweifelt nicht, daß die Regierungen in diesem Bestreben auf die Mehrheit des Reichstags rechnen können und daß nur in der combinirten linken Flügelgruppe der Secessionisten, des Fortschritts und der Socialdemokraten heute die Neigung gefunden werden könne, sich verfassungsmäßige Regierungsrechte durch revolutionäre Pronunciamentos anmaßen zu wollen.

Berlin, 24. Mai. Der Seniorenconvent des Reichstags einigte sich vor der heutigen Plenarsitzung dahin, Freitag das Stempelsteuergesetz, Montag das Unfallversicherungsgesetz in zweiter Lesung zu beginnen und womöglich zu beenden. Der Reichstag dürfte nach der Vertagung vom 2. bis 9. Juni noch etwa 14 Tage bis zum Sessionsschluß zusammenbleiben.

Marseille, 24. Mai. Der Geldwechsler Amoretti hier wurde gestern wegen dringenden Verdachts, falsche Schweizer Münzen angefertigt zu haben, auf dem hiesigen Bahnhofe verhaftet. Seine Handlungsbücher und mehrere Säcke Geld sind in seiner Wohnung beschlagnahmt worden.

London, 24. Mai. Prinz Leopold wurde zum Herzog von Albany ernannt.

Dublin, 24. Mai. Der Secretär der Agrarliga Brennan wurde am Montag Abend wegen Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten verhaftet.

Petersburg, 24. Mai. Weitere Meldung über den Empfang der jüdischen Deputation durch den Kaiser in Gatschino: Die Deputation wurde vom Bahnhof in Hofwagen zum Palais und dort, von Graf Woronzow und Daschkow empfangen, in das Vorzimmer des kaiserlichen Cabinets geführt, wo der Kaiser die Deputation allein empfing. Baron Günsburg stellte die Deputationsmitglieder vor und richtete eine kurze Ansprache an den Kaiser, dankend für den bisherigen Schutz und einen weiteren Schutz erbittend. Der Kaiser äußerst huldvoll und gnädig mit jedem Einzelnen sprechend, hörte in zwangsloser Conversation Alles an, ersuchte, ihm durch den Minister des Innern die jüdischen Anliegen schriftlich vorzustellen und sagte schließlich der Deputation, sie möge allen Glaubensgenossen sagen, daß für ihn keine Unterschiede zwischen treuen Unterthanen bezüglich der Religion und Nationalität existiren, daß die Verfolgungen der Juden nur ein äußerer Vorwand seien, und daß er wisse, wie so lange die Juden friedlich neben den Christen gewohnt haben. Die Deputation war höchst befriedigt.

Petersburg, 24. Mai. Das Petersburger Journal erklärt die Mittheilungen des Pariser „Intransigeant" über Jesse Helfmann sehr entschieden für unrichtig. Dieselbe hatte weder eine Frühgeburt, noch ist sie todt, noch fand je eine Tortur statt. Auch der Reichsrath gab sein Votum für Abschaffung der öffentlichen Vollstreckung der Hinrichtungen ab.

Washington, 23. Mai. Für den Umtausch der fünfprocentigen Bonds in $3\frac{1}{2}$procentige ist das festgesetzte Limitum von 250 Millionen am 23. d. erreicht.

Privat-Telegramm der Breslauer Zeitung.

Posen, 24. Mai. Amtlicherseits geht uns folgende Mittheilung zu: An zwei Stellen sind vergangene Nacht geschriebene Placate folgenden Inhalts angeklebt und von der Polizei entfernt worden: „Śmierć żydom! Tod den Juden! Bis Freitag, den 27. Mai, Nachts 12 Uhr, findet der Untergang und Tod sämmtlicher Juden statt. Der Anführer A. W." Die Stadt ist in voller Aufregung.

Posen, 24. Mai. In Folge der heutigen Placate sind polizeilicherseits bereits Maßnahmen getroffen worden, um etwaigen Excessen vorzubeugen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 24. Mai. Der „Reichsanzeiger" publicirt einen königlichen Erlaß an den Cultusminister wegen Einberufung einer außerordentlichen Synode zur Berathung der Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung für die evangelische reformirte Kirche in der Provinz Hannover.

London, 24. Mai. Unterhaus. Gladstone antwortet Withworth, es sei keine unmittelbare Aussicht, die Zinsen auf die Consols zu reduciren. Er erklärt ferner, die Einkünfte von Cypern hätten sich nicht nur nicht vermehrt, sondern es sei ein Credit erforderlich, um den Ausfall zu decken. Dilke erklärt, zwischen der englischen und der italienischen Regierung habe keine Correspondenz über Tripolis stattgehabt. Er besitze keine Information, daß Deutschland seine Mediation zwischen der Pforte und Frankreich offerirte.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool**, 24. Mai, Nachmittags. [Baumwolle.] Umsatz 12,000 Ballen. Amerikanische unverändert. Surrate fest.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 24. Mai. [Schluß-Course.]

Erste Depesche. 2 Uhr 50 Min. Steigend.

Cours vom	24.	23.	Cours vom	24.	23.
Oesterr. Credit-Actien	614 —	605 —	Wien 2 Monat	173 50	173 20
Oesterr. Staatsbahn	608 50	608 50	Warschau 8 Tage	206 25	204 40
Lombarden	125 —	213 —	Oesterr. Noten	174 70	174 50
Schles. Bankverein	109 —	109 50	Russ. Noten	206 45	205 —
Bresl. Discontobank	101 50	101 10	$4\frac{1}{2}$% preuß. Anleihe	105 70	105 70
Bresl. Wechslerbank	104 —	103 —	$3\frac{1}{2}$% Staatsschuld	98 70	98 70
Laurahütte	109 75	108 75	1860er Loose	127 —	126 30
Wien kurz	174 50	174 35	77er Russen	— —	— —
			Oberschl. Eisenb.-Act.	213 80	210 50

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr 15 Min.

Cours vom	24.	23.	Cours vom	24.	23.
Posener Pfandbriefe	100 60	100 60	London lang	20 $37\frac{1}{2}$	— —
Oesterr. Silberrente	67 30	67 30	London kurz	20 $47\frac{1}{2}$	— —
Oesterr. Papierrente	67 —	67 10	Paris kurz	81 05	— —
Poln. Liq.-Pfandbr.	55 10	55 —	Deutsche Reichs-Anl.	101 70	101 70
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	4% preuß. Consols	102 10	102 10
Oberschl. Litt. A.	214 —	210 50	Orient-Anleihe II.	59 —	58 40
Breslau-Freiburger	106 50	105 50	Orient-Anleihe III.	59 60	59 10
R.-O.-U.-St.-Actien	149 —	147 80	Donnersmarckhütte	53 60	53 20
R.-O.-U.-St.-Prior.	147 10	146 70	Oberschl. Eisenb.-Bed.	38 20	38 90
Rheinische	— —	— —	1880er Russen	75 20	74 70
Bergisch-Märkische	116 —	115 20	Neuer rum. St.-Anl.	103 50	103 50
Köln-Mindener	— —	— —	Ungar. Papierrente	80 —	79 70
Galizier	135 40	133 50	Ungarische Credit	— —	— —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 83, 20, dto. ungarische 102, 60, Creditactien 615, 50, Franzosen 608, 50, Oberschles. ult. 215, —, Discontocommandit 221, —, Laura 109, 20, Russ. Noten ult. 206, 25.

Günstig. Spielpapiere, Bahnen, Banken und österr. Renten animirt, Bergwerke und russ. Werthe wesentlich erholt. Discont $2\frac{3}{4}$ pCt.

(W. T. B.) **Berlin**, 24. Mai. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	24.	23.	Cours vom	24.	23.
Weizen. Besser.			**Rüböl.** Besser.		
Mai	226 —	225 —	Mai-Juni	53 50	52 90
Mai-Juni	217 50	216 —	Septbr.-Octbr.	54 60	54 —
Roggen. Steigend.					
Mai	201 50	201 75	**Spiritus.** Besser.		
Mai-Juni	202 75	198 —	loco	56 20	55 90
Septbr.-Octbr.	176 —	173 25	Mai-Juni	56 70	56 30
Hafer.			Aug.-Septbr.	57 90	57 60
Mai	155 50	153 50			
Mai-Juni	155 —	152 50			

(W. T. B.) **Stettin**, 24. Mai, — Uhr — Min.

Cours vom	24.	23.	Cours vom	24.	23.
Weizen. Höher.			**Rüböl.** Steigend.		
Frühjahr	221 —	220 —	April-Mai	53 50	53 —
Mai-Juni	219 —	218 —	Sept.-Octbr.	55 —	54 50
Herbst	210 —	209 —			
Roggen. Höher.			**Spiritus.**		
Frühjahr	207 50	202 50	loco	55 —	54 70
Mai-Juni	200 —	197 50	Frühjahr	55 30	55 20
Herbst	173 50	172 50	Mai-Juni	55 60	55 10
Petroleum.			Juni-Juli	56 50	56 20
Herbst	8 40	8 35			

(W. T. B.) **Wien**, 24. Mai. [Schluß-Course.] Sehr fest.

Cours vom	24.	23.	Cours vom	24.	23.
1860er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	117 65	117 60
1864er Loose	— —	— —	Papierrente	76 85	76 82
Creditactien	348 —	346 —	Silberrente	77 07	77 25
Anglo	152 70	153 50	London	117 20	117 30
St.-Esb.-A.-Cert.	348 50	345 20	Oest. Goldrente	95 15	95 —
Lomb. Eisenb.	128 20	129 —	Ung. Papierrente	91 75	91 80
Galizier	309 50	307 50	Ungar. Credit	— —	351 70
Elbethalbahn	238 50	239 50	Wien. Unionbank	136 10	135 80
Napoleonsd'or	9 31	9 $31\frac{1}{2}$	Wien. Bankvern.	135 80	136 50
Marknoten	57 27	57 32			

(W. T. B.) **Paris**, 24. Mai. [Anfangs-Course.] 3% Rente 86, 25. Neueste Anleihe 1872 119, 55. Italiener 91, 90. Staatsbahn 760, —. Oesterr. Goldrente $82\frac{7}{8}$. Ungar. Goldrente $103\frac{1}{2}$. Fest.

Paris, 24. Mai, Nachmittags 3 Uhr [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest.

Cours vom	24.	23.	Cours vom	24.	23.
3proct. Rente	86 17	86 15	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	87 35	87 35	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	119 65	119 52	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	91 85	91 65	Orientanleihe III.	59 —	$58\frac{5}{8}$
Oesterr. Staats-E.-A.	760 —	756 25	Goldrente österr.	83 —	$82\frac{7}{8}$
Lomb. Eisenb.-Act.	278 75	276 25	do. ung.	$103\frac{5}{8}$	$103\frac{1}{2}$
Türken de 1865	17 17	16 75	1877er Russen	$94\frac{7}{8}$	$94\frac{5}{8}$

(W. T. B.) **London**, 24. Mai. [Anfangs-Course.] Consols 102, 15 Italiener 90, 15. 1873er Russen $92\frac{7}{8}$. — Wetter: Schön.

London, 24. Mai, Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont $1\frac{3}{4}$ pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St. Ruhig.

Cours vom	24.	23.	Cours vom	24.	23.
Consols	102 15	102 15	Silberrente	$67\frac{3}{8}$	— —
Ital. 5proc. Rente	91 —	$90\frac{7}{8}$	Papierrente	— —	— —
Lombarden	11 —	$10\frac{7}{8}$	Oesterr. Goldrente	$81\frac{1}{4}$	$81\frac{1}{2}$
5proc. Russen de 1871	89 —	— —	Ungar. Goldrente	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{3}{4}$
5proc. Russen de 1872	$88\frac{1}{2}$	$88\frac{1}{2}$	Berlin	20 66	— —
5proc. Russen de 1873	$93\frac{1}{4}$	$92\frac{7}{8}$	Hamburg 3 Monat	20 66	— —
Silber	— —	— —	Frankfurt a. M.	20 66	— —
Türk. Anl. de 1865	$16\frac{3}{4}$	$16\frac{1}{2}$	Wien	11 85	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	25 47	— —
6proc. Ver. St. per 1882	$107\frac{1}{2}$	$107\frac{1}{4}$	Petersburg	$23\frac{3}{4}$	— —

London, 24. Mai. Havannazucker $25\frac{1}{2}$.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 24. Mai, Mittags. [Anfangscourse.] Credit-Actien 302, —. Staatsbahn 302, 25. Galizier 270, —. Lombarden —, —. — Fest.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 24. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 303,62—305,87, Staatsbahn 302,50—303, Lombarden 112,12—113. Sehr fest.

(W. T. B.) **Köln**, 24. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Mai 23, —, per Juli 22, 40. — Roggen loco —, per Mai 21, 80, per Juli 20, 35. — Rüböl loco 29, 60, per Mai 29, 40. — Hafer loco 16, 50. Wetter: —

(W. T. B.) **Amsterdam**, 24. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per Mai —, per Novbr. 286, —. Roggen per Mai 252, —, per October 209, —.

(W. T. B.) **Paris**, 24. Mai. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Mai 28, 75, per Juni 28, 60, Juli-August 28, 30, per Septbr.-Decbr. 27, 30. Mehl ruhig, per Mai 64, 75, per Juni 63, 75, per Juli-August 62, 30, per September-December 59, —. — Rüböl ruhig, per Mai 75, —, per Juni 75, 25, per Juli-August 76, —, per Septbr.-December 76, 50. — Spiritus behauptet, per Mai 63, —, per Juni 62, 75, per Juli-Aug. 62, 75, Septbr.-Decbr. 60, 25. Schön.

Paris, 24. Mai. Rohzucker 60,25 à 60,50.

Glasgow, 24. Mai. Roheisen 45, 8.

Frankfurt a. M., 24. Mai, 7 Uhr 20 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 307, 75, Staatsbahn 304, 25, Lombarden 112, 62, Oesterr. Silberrente 67$^3/_8$, do. Goldrente 83$^1/_4$, Ungar. Goldrente 102, 43, 1877er Russen —, Galizier —, —, III. Orientanleihe —, —. Steigend.

Wien, 24. Mai, 5 Uhr 15 Min. [Abendbörse.] Creditactien 352, —, Staatsbahn 349, 25, Lomb., —, Galizier —, —, Napoleonsd'or —, —, Marknoten —, —, Goldrente —, —, Ungar. Goldrente 117, 92, Anglo —, —, Papierrente 76, 95, 3% Ungarische Papierrente 91, 65, Ungar. Credit 354, 25. Hausse.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **[Im Stadttheater]** gastiren Madame Desirée Artôt und Signor de Padilla heute Mittwoch zum vorletzten Mal in der Oper „Der Troubadour". Morgen Donnerstag kommt Kreutzer's romantische Oper „Das Nachtlager in Granada" zur Aufführung.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Nur allein Schuhbrücke Nr. 60.

H. Ohagen, Sarg-Magazin.

Erstes Breslauer Beerdigungs-Institut.

Bestellungen **nicht durch Lohndiener,** sondern **durch Familien-Mitglieder** erbeten. [4242]

Telegraphische Aufträge werden mit dem nächsten Eisenbahnzuge expedirt. **Firma bitte genau zu beachten.**

Breslau, 22. Mai 1881.

Bekanntmachung.

Bei den hiesigen Postämtern: Nr. 1 (Albrechtsstraße Nr. 25/26), Nr. 2 (Teichstraße Nr. 22), Nr. 3 (Freiburger Bahnhof), Nr. 12 (Oderthorbahnhof) und Nr. 16 (Scheitnig) können, **gegen Entrichtung einer besonderen Gebühr von 20 Pf. für die einzelne Sendung,** eingeschriebene Briefpostsendungen auch außerhalb der gewöhnlichen Schalterdienststunden, und zwar zu den nachstehend angegebenen Zeiten, aufgeliefert werden:

Post-Amt.	An Wochentagen.	An Sonntagen.	An gesetzlichen, auf Wochentage fallenden Festtagen.	Nähere Bezeichnung der Annahmestellen.
Nr. 1.	8 Nm.-7 bz. 8 Vm.	9 Vm.-5 Nm., 8 Nm.-7 bz. 8 Vm.	9-11 Vm., 2-4 Nm., 8 Nm.-7 bz. 8 Vm.	Packet-Annahmestelle Mäntlergasse.
Nr. 2.	9 Nm.-12 Nm.	9 Vm.-5 Nm. 9 Nm.-12 Nm.	9-11 Vm., 2-4 Nm., 9-12 Nm.	Briefabsendungsstelle.
Nr. 3.	9-12 Nm. 4-7 bz. 8 Vm.	9 Vm.-5 Nm., 9-12 Nm., 4-7 bz. 8 Vm.	9-11 Vm., 2-4 Nm., 9-12 Nm., 4-7 bz. 8 Vm.	Durchgangs-Packkammer.
Nr. 12.	6^{15}-6^{25} Vm., 2-2^{10} Nm., 9^{55}-10^{5} Nm.	6^{15}-6^{25} Vm., 11-12 Vm., 2-2^{10} Nm., 9^{55}-10^{5} Nm.	6^{15}-6^{25} Vm., 2-2^{10} Nm., 9^{55}-10^{5} Nm.	
Nr. 16.	—	11-12 Vm.	—	

Die Absendung der eingelieferten Briefe erfolgt mit der nächsten sich darbietenden Beförderungsgelegenheit, sofern dieselben bis spätestens ½ Stunde vor deren Abgange aufgegeben werden. [4638]

Der Kaiserliche Ober-Post-Director,
Geheimer Postrath.
Schiffmann.

Schlesisches Lehrerinnen-Stift.

Bazar im Königlichen Schloß,

Eingang von der Rampe aus.

Der Bazar ist heut, am 25. Mai von 10 bis 6 Uhr, und morgen, am 26. von 12 bis 6 Uhr geöffnet. Täglich spielt von 12 bis 2 Uhr eine Militär-Capelle. Entree 50 Pfennige, für Kinder unter 10 Jahren 20 Pfennige. [4313]

Das Comite.

Achte ordentliche General-Versammlung
des [4618]

Vereins der Aerzte des Reg.-B. Breslau,

Sonnabend, den 28. Mai c., Vormittags pünktlich 11 Uhr, im Saale des Concerthauses, Gartenstraße Nr. 16.

Nach Erledigung der sonstigen Tages-Ordnung: Besuch der Provinzial-Gewerbe- und Kunst-Ausstellung und Demonstration der medicinisch wichtigen Ausstellungs-Objecte.

Das Diner findet nach Schluß der Ausstellung (etwa 3 Uhr) in der Ausstellungshalle statt.

Die Theilnahme am Diner wolle man **spätestens bis zum 25. Mai** Herrn Dr. H. Stern in **Breslau**, Junkernstraße 18/19, anzeigen.

Der Vorstand.

Eigenes Fabrikat. Zwirn- und Filethandschuhe **Eigenes Fabrikat.**
von 25 Pf. an, Strümpfe, Socken, Strumpflängen, sowie sämmtliche passende Baumwollen zum Anstricken verkaufe zu Fabrikpreisen. [3018]

M. Charig, Ring 49 und Ohlauerstraße 1.

Rosalie Freund,
Max Kupferberg,
Verlobte. [2020]
Myslowitz. Canth.

Durch die Geburt eines Töchterchens wurden hocherfreut [2209]
Docent Dr. **R. Friedberg** und Frau, geb. **Friedmann.**
Leipzig, 20. Mai 1881.

Durch das heut nach nur kurzem Leiden erfolgte Dahinscheiden unseres lieben, verehrten Collegen, des Königlichen Rechnungsrathes, Ritter des Rothen Adler-Ordens,

Herrn Gottlob Geida,

haben wir einen schmerzlichen Verlust erlitten. Wir werden dem Heimgegangenen, der uns mit seinen reichen Erfahrungen stets in freundlicher Bereitwilligkeit entgegenkam, ein treues und dankbares Andenken bewahren. [4632]

Oppeln, den 23. Mai 1881.

Die Bureau- und Kassen-Beamten der Königl. Regierung.

Heute Nacht verschied nach kurzen Leiden unsere vielgeliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin,

Frau Henriette Weiss,

geborene Cohnstaedt,

im blühenden Alter von 31 Jahren. [2008]

Dies zeigen, vom tiefsten Schmerze ergriffen, an

Die Hinterbliebenen.

Ostrowo, den 22. Mai 1881.

Gestern Abend, bald nach 11 Uhr, entschlief sanft nach langem Leiden unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter, die verw. Förster

Johanna Pawel,

geb. **Hartmann**,

in dem ehrenvollen Alter von 74 Jahren 2 Monaten. [1998]

Dies zeigen statt besonderer Meldung allen lieben Verwandten und Freunden hierdurch an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, Berlin, Schilln, den 24. Mai 1881.

Heute Mittag 12 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, [4659]

Frau Charlotte Kettner,

geb. **Gerold.**

Allen Theilnehmenden, Freunden und Bekannten statt besonderer Mittheilung diese Trauerkunde.

Stettin, den 21. Mai 1881.

Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Kati Baronesse Gevers in Bonn mit dem Sec.-Lieut. und Adjutant im Rhein. Kür.-Regt. Nr. 8 Herrn Carl Baron von Fürth in Deutz.

Verbunden: Prem.-Lieut. im 3. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 14 u. Bez.-Adj. Herr von Below mit Frl. Margarete Ziemssen in Schneidemühl. Prem.-Lieut. u. Regts.-Adjut. im 3. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 66 Herr Gothard Hancke mit Frl. Clara Zimmermann in Breslau. Herr Prediger Ernst Ideler mit Frl. Magdalene Schneider in Schmöllen bei Züllichau.

Geboren: Ein Sohn: Dem prakt. Arzt Herrn Hütter in Fürstenfelde; dem Amtsrichter Herrn Dr. Ackermann in Neisse. — Eine Tochter: Dem Major Herrn Rohne in Frankfurt a. O.

Gestorben: Wirkl. Geh. Ober-Regier.-Rath Hr. Bernhard Ribbeck in Berlin. Verw. Fr. Jenny von Oppel, geb. v. Schickfuß, in Rittergut Krebs. Frau Amtsrichter Martha Neumann, geb. Mühlenbruch, in Konitz. Herr Hans von Voß in Lampernay auf Sumatra. General-Major z. D. Hr. Frhr. Theobald von Schrötter in Wiesbaden. Lieut. im Garde-Schützen-Bataillon Herr Wilh. Elsner von Gronow in Kalinowitz. General-Bevollmächtigter der Freien Standesherrschaft Militsch Hr. Rentamtmann Gnieser in Schloß Militsch.

Bei dem Hinscheiden meines theuren unvergeßlichen Gatten sind mir aus juristischen und Freundeskreisen so viele Beweise aufrichtiger, unveränderter Theilnahme zugegangen, daß ich mich gedrungen fühle, unfähig jedem Einzelnen zu antworten, gerührten Herzens hiermit öffentlich meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen. [2001]

Breslau, den 24. Mai 1881.

Charlotte Sabarth.

Stadt-Theater.

Mittwoch. Vorletztes Gastspiel von Mad. Desirée Artôt und Signor de Padilla. **„Der Troubadour."** Große Oper in 4 Acten von G. Verdi. (Azucena, Mad. Desirée Artôt. Graf Luna, Signor de Padilla.)

Donnerstag. **„Das Nachtlager in Granada."** Romantische Oper in 3 Acten von C. Kreutzer.

Lobe-Theater. 4665

Mittwoch, den 25. Mai. Z. 6. M.: **„Hopfenraths Erben."** Posse von Wilken.

Donnerstag. Dieselbe Vorstellung.

Saison-Theater.

Bresl. Act.-Bierbr. (vorm. Wiesner).
Mittwoch. **„Unsere Soldaten"**, oder: **„Krieg im Frieden."** Posse m. Ges. in 5 Acten v. Dr. Braun.

Liebich's Etablissement.

Heute: [4614]

Concert

der Pelz'schen Capelle.

Anfang 7¾ Uhr.
Alles Uebrige bekannt.

4629 **Zelt-Garten.**

Gr. Militär-Concert

von der Capelle d. 2. Schl. Gr.-Regts. Nr. 11.
Capellmeister Herr Theubert.
Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

Victoria-Theater

(Simmenauer). Garten-Bühne.
Auftreten des unübertrefflichen
Original-

Trewey,

der grösste Künstler der Welt in seinem Genre.
Auftr. des Imitators **Leo Segommer, grosses Ballet** des Herrn **Alex. Genée** mit 9 Damen u. Auftr. **sämmtlicher** Künstler.
Concert im Garten von 7½ Uhr. [4642]

Zoologischer Garten.

Heute Mittwoch: [4643]

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Capelle **des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10** unter Leitung des Capellmeisters Herrn **Herzog.**
Anfang 3½ Uhr.
Eintritt 50 Pf., Kinder unter zehn Jahren 10 Pf.
Actionäre und Abonnenten frei.

Seiffert's

Etablissement [1596]

Rosenthal.

Heute Mittwoch:
Grand

Bal paré.

Anfang 7 Uhr. Ende 2 Uhr.
Entree Herren 50 Pf., Damen 20 Pf.
Omnibusverbindung von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn.
Morgen Donnerstag:

Tanzmusik.

Ohlauer-Thor-Ressource.

Mittwoch, den 25. Mai:
Concert.
Mittwoch, den 8. Juni c.:

1. Stiftungsfest,

Concert, Illumination des Gartens, Feuerwerk u. Tanz.
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, zahlen 1 Mark Entree.
[4654] **Der Vorstand.**

J. O. O. F. Morse. □ 25. V. 8½ U. A. V.

Ventilations-Anlagen.

Alfred Raymond, Ring 15.

[4639]

Soeben wurde vollständig:

Andree's Handatlas

in **86** Karten
mit erläuterndem Text.
In **elegantem** und **dauerhaftem** Einbande [4669]
25 Mark.
Geschätzte Aufträge finden **umgehende** Erledigung durch die
Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau
Stadt-Theater.

Mein Geschäftslocal befindet sich jetzt **Nicolaistr. 78**, 1. Viertel v. Ringe.
[4072] **R. König,** Uhrmacher.

Neu eingerichtet.

Pensionat

für junge Leute, mos., **Büttnerstraße Nr. 32, 1. Etage.** [1995]

Julie Danziger.

Telephon-Anlagen.

Alfred Raymond, Ring 15.

[4640]

Meine Weinhandlung und Weinstube

befinden sich [4202]
nur **Ring 8**, in **„7 Kurfürsten".**
Robert Kessler, Breslau.

Einem geehrten reisenden Publikum hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich den Betrieb meiner [4633]

Restauration auf den Schneegruben im Riesengebirge

am **1. Juni c.** eröffnen werde.

Es wird auch in diesem Jahre wieder mein Bestreben sein, die Wünsche der mich besuchenden Herrschaften in jeder Weise zu befriedigen.

Hochachtungsvoll

Franz Michalick,

Restaurateur.

Haus-Telegraphen.

Alfred Raymond, Ring 15.

[4641]

Impfung

Montag und Donnerstag 3 Uhr.
Dr. Heimann,
[1685] **Gartenstraße 42.**

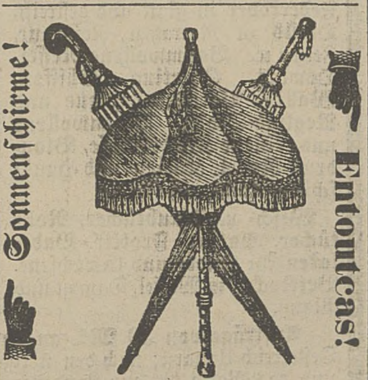
S3084 **Für Hautkranke** 2c.

Sprechstd. Vm. 8—11, Nm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** Auswärts brieflich.

Dr. Karl Weisz,

in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Ein kl. Kind, discreter Geburt oder **Waise**, wird v. 1 geb. Dame in mütterl. Pflege gen. Pens. n. Uebereinkomm. Off. u. **O. 282** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85, erb.



2757 **Großartige Auswahl, geschmackvollste Ausstattung und billigste Preise.**

Schirmfabr. Alex Sachs,

Hoflieferant, Ohlauerstr. 7, Hotel zum blauen Hirsch.

F. Haut- u. Geschlechtskranke

gewissenhafte und schnelle Hilfe.
Breslau, Oderstraße 13, 1. Etage.
Sprechstunden von 8—4 Uhr.
Auswärts brieflich.
[3083] **Nagedusch.**

V. Schlesisches Musikfest

Breslau am 29., 30., 31. Mai 1881.

Abonnements-Billets für alle drei Tage, à 20 Mark, **sind nur noch bis Mittwoch, den 25.,** incl. zu haben. **Billets für einzelne Aufführungen** à 8 Mark sind, in Folge vielfacher Wünsche von ausserhalb, von Freitag, den 27., an in der **Musikalienhandlung** von **Theodor Lichtenberg** und an der Kasse zu haben. [4671]

Das Comité des V. Schles. Musikfestes.

Soeben erschien folgendes, seit lange mit berechtigter Spannung erwartetes Werk: [4950]

Serpa Pinto's
Wanderung quer durch Afrika

vom Atlantischen zum Indischen Ocean durch bisher grösstentheils gänzlich unbekannte Länder.

Nach des Reisenden eigenen Schilderungen frei übersetzt von **H. v. Wobeser.**

Zwei Bände mit 24 Tonbildern, über 100 Holzschnitten im Text, 1 grossen und 13 kleinen Karten.

Preis: Broschirt 27 Mark. Elegant gebunden 31 Mark.

Vorräthig in der [4650]
Buchhandlung von **H. Scholtz** in Breslau
Stadt-Theater.

Herren- und Damen-Pelzgegenstände,

wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind, wie auch **Wollsachen** werden zum Aufbewahren unter Garantie gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe Vergütigung angenommen und lasse auf Wunsch meiner geehrten Kunden die Gegenstände abholen. [771]

Gleichzeitig ersuche ich, des späteren großen Andranges wegen

Reparaturen und Modernisirungen

aller Pelzgegenstände rechtzeitig aufzugeben, und werden die bei mir reparirten Gegenstände **gratis** aufbewahrt.

M. Boden, Kürschner,

Breslau, Ring 35, parterre, 1. und 2. Etage.

Teppiche

in allen Genres (abgepaßt u. in Rollen), Tischdecken, Läufer, Reise- u. Pferdedecken, Cocos- u. Manillamatten, Linoleum (Korkteppich) 2c. empfehlen wir in den neuesten Erscheinungen und [4233]

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Korte & Co., Teppichfabrik, Ring Nr. 45, 1. Etage.

Feste Preise. Feste Preise.

Oberhemden

in neuesten Façons von besten Stoffen unter Garantie des Gutsitzens à 3, 3½, 4, 5 und 6 Mark.

Nachthemden, Beinkleider und Jacken

in großer Auswahl, à 2, 2½, 3, 4 und 5 Mark.

Negligésachen und Hemden für Damen, complete Ausstattungen

werden in kürzester Zeit prompt angefertigt bei [4646]

L. H. Krotoschiner,

Ohlauerstraße Nr. 65.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das Sammet-, Seiden- und Modewaaren-Lager der Concursmasse **„D. Leubuscher's Wwe."** wird im Geschäftslocal, **Ring Nr. 50,** **einzeln** ausverkauft.

[4666] **Julius Sachs, Concurs-Verwalter.**

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.

In Gemäßheit des § 23 des Statutes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir an Stelle des verstorbenen General-Directors Herrn **Hermann Heller** den bisherigen Director der Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden Herrn **Ernst Ribbeck** zum General-Director unserer Gesellschaft ernannt haben. [4673]

Breslau, den 23. Mai 1881.

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Im Namen des Verwaltungsrathes:
Der Vorsitzende
E. von Lieres und Wilkau.

Schlesischer Central-Gewerbeverein.

Zeichen-Cursus für Lehrer an gewerblichen Fortbildungs-Schulen Schlesiens.

Wir beabsichtigen, in diesem Jahre wiederum einen Zeichen-Cursus für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen einzurichten. Der Unterricht wird in ca. 40 wöchentlichen Stunden in der Königlichen Gewerbe- und Baugewerkschule zu Breslau in der Zeit vom 11. Juli ab durch 4 Wochen gratis ertheilt werden.

Indem wir zu recht zahlreicher Betheiligung auffordern, ersuchen wir, Anmeldungen an den Königlichen Gewerbeschuldirector **Dr. Fiedler** bis zum 15. Juni c. einzuschicken. [4548]

Der Ausschuß des Schlesischen Central-Gewerbevereins.
Dr. E. Websky. Dr. Fiedler. Benno Milch.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau im Jahre 1881.

Zur Bequemlichkeit des Publikums haben sich die Herren **Carl Fr[illegible]y & Söhne**, Schweidnitzerstraße Nr. 48, und **W. Kunsemüller & Sohn**, Nikolaistraße Nr. 7 hier, bereit erklärt, je 10 Billets zum beliebigen Eintritt in die Ausstellung, an allen Tagen Vormittag von 10 Uhr ab, außer Donnerstag, giltig, zum Preise von 5 Mark zu verkaufen. Donnerstag beträgt das Eintrittsgeld 1 Mark, täglich von 8 bis 10 Uhr Vormittags den doppelten Tagespreis. [4389]

Der geschäftsführende Ausschuß.
Dr. E. Websky. C. Schmidt. Benno Milch.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau im Jahre 1881.

Um dem die Ausstellung besuchenden Publikum nach jeder Richtung hin entgegen zu kommen, ermäßigen wir für nächsten Donnerstag, den Himmelfahrtstage, das Eintrittsgeld von 1 Mark auf **50 Pf.** pro Person, für Kinder bis 12 Jahren auf 30 Pf. [4663]

Der geschäftsführende Ausschuß.
Dr. E. Websky. C. Schmidt. Benno Milch.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau im Jahre 1881.

Wir beabsichtigen nunmehr, **nachdem die Ausstellung fast in allen ihren Theilen fertig gestellt ist**, mit dem Ankauf der Gewinne zur Verloosung vorzugehen, und sehen uns daher veranlaßt, die Herren Aussteller nochmals zu ersuchen, baldmöglichst die Verkaufspreise der ausgestellten Gegenstände an diesen anbringen zu lassen, da von uns der Preis als ein wesentliches Moment für die Beurtheilung, ob sich die Gegenstände zum Ankauf für die Verloosung eignen, erachtet werden muß. [4662]

Von Gegenständen, die ohne Preisangabe verbleiben, nehmen wir an, daß dieselben nicht zum Verkauf bestimmt sind.

Der geschäftsführende Ausschuß.
Dr. E. Websky. C. Schmidt. Benno Milch.

Loose
zur Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung
à 1 Mark
gegen Einsendung des Betrages per Postanweisung zuzüglich 15 Pfg. Porto. [3053]

General-Debit
Herz & Ehrlich, Breslau.

Jean Fränkel, Bankgeschäft, Berlin SW., Kommandantenstrasse Nr. 15.

Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu coulanten Bedingungen, Couponseinlösung provisionsfrei. — **Genaueste** Auskunft über **alle Werthpapiere** ertheile gratis und bereitwilligst.

Meinen **Börsenwochenbericht**, sowie meine **vollständig umgearbeitete** und **erweiterte Broschüre**: Capitalsanlage und Speculation in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der **Prämien-Geschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende gratis. [2907]

Probenummern gratis und franco.

Für den Monat Juni

werden Abonnements auf das täglich zweimal in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende

Berliner Tageblatt

mit seinen drei werthvollen Separat-Beiblättern:
Belletristisches Wochenblatt: „Deutsche Lesehalle", illustr. Witzblatt: „ULK", „Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft" bei allen Postämtern für **1 Mk. 75 Pf.** angenommen.

Die hervorragenden Leistungen des „Berliner Tageblatt" als große deutsche politische Zeitung sind durch die enorme Höhe seiner Auflage, welche mehr als **70 Tausend** treue Abonnenten umfaßt, wohl hinreichend gewürdigt, was auch die Thatsache erweist, daß die in der Verbreitung demselben am nächsten stehende Zeitung nur einige 30 Tausend Abonnenten zu erreichen vermochte. Das „Berliner Tageblatt" ist nunmehr auch die [4627]

einzige Berliner Zeitung, welche ein illustr. Witzblatt gratis ihren Abonnenten liefert.

Das Roman-Feuilleton bringt im Juni eine höchst spannende Erzählung von **Hieronymus Lorm**: „Ein Kind des Meeres".

Probenummern gratis und franco.

Vortheilhaftes Anerbieten.

Ein renomm. Kaufmann, mit den hiesigen u. auswärtigen Detail-Kundschaft sehr vertraut, wünscht als Socius in ein schon bestehendes oder zu gründendes Weißwaaren- od. Wäsche-Geschäft einzutreten. Großer Vortheil durch ausgebreitete Kundschaft ganz sicher. Gefl. Offerten unter Z. 12 Exped. der Bresl. Ztg. [1999]

Haarfärbungs-Balsam,

von den Königl. Hoflieferanten **Treu & Nuglisch** in Berlin, vorzügliches Präparat, um ergrauten Haar die frühere Farbe wiederzugeben, empfiehlt als vollständig unschädliches, sicher wirkendes Mittel [1795]

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21.

Berliner Börsen-Courier.

Einmonatliches Abonnement für Berlin excl. Bestellgeld M. 2 und für ganz Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 2,50.

Abendblatt: raschefte finanzielle Informationen, Abhandlungen und Erörterungen von allen wirthschaftlichen Gebieten, Börsennachrichten, Verloosungslisten, Tabellen etc. Der Courszettel des „Börsen-Courier" ist in seiner neuen noch bei Weitem vergrößerten Gestalt der vollständigste und übersichtlichste überhaupt existirende Courszettel. [4211]

Morgenblatt: Politische Zeitung von entschiedener Freisinnigkeit und von anerkanntem Freimuth. Pikantes, außerordentl. interessantes Feuilleton, das alle Vorgänge der Politik, des Parlamentarismus, des Theaters, der Literatur, der Gesellschaft, des öffentlichen Lebens getreu wiederspiegelt. Auf allen Gebieten die neuesten Nachrichten mit einer von keinem anderen Blatte erreichten Schnelligkeit u. Ausführlichkeit.

Neu hinzutretende Abonnenten in Berlin wie auswärts erhalten vom Tage des Abonnements gegen Einsendung der Quittung an die Expedition (Mohrenstraße 24, W.) die Zeitung bis zum 1. Juni gratis und franco zugestellt.

Reise-Abonnements. Franco-Zustellung nach allen Ländern 1 M. 25 Pf. pro Woche.

Eine Gouvernante

mosaischer Religion, welche vor mehreren Jahren das Examen gut bestanden, in neueren Sprachen u. s. w. sehr gute Kenntnisse besitzt, gewinnendes Wesen und grosse Gewandtheit Kindern gegenüber zeigt, kann für Privatstunden von einflussreicher Seite empfohlen werden. [2688]

Gefäll. Offerten unter M. W. 3 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen.

Mein Hauptlager in Neuheiten [2003]

ungarnirter und garnirter Damenhüte, Stoffe, Bänder und Weißwaaren

habe ich nach der

Schweidnitzerstraße, „Zur Pechhütte",

verlegt. In meinem bisherigen Local, **Ring 20**, Becherseite, werden meine sonstigen Waarenbestände, um schnell zu räumen, zu **Spottpreisen** ausverkauft.

J. Friedmann Nachf.,
Schweidnitzerstraße, „Zur Pechhütte", und Ring Nr. 20, Becherseite, gegründet 1842.

F. V. Grünfeld, Landeshut i. Schl.,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers von Deutschland und Königs von Preussen,

Leinwand- und Tischzeug-Fabrikant,

empfiehlt sich als solide Bezugsquelle für nachstehende Artikel:

Sämmtliche Gattungen weißer Leinen-Waaren, welche zumeist nach eigenem System gewaschen und gekrumpfen, also nadelfertig hergerichtet sind.

Bett-Bezug-Leinen, in glatt und karrirt, **Federleinen und Federköper** in glatt und gestreift. **Drells** zu Matratzen, Rouleaux, Zelten rc. **Baumwollene Nessel, Dowlas, Shirting, Chiffon, Wallis, Barchend, Piqué** und **Negligé-Stoffe. Baumwollene** und **leinene Kleiderstoffe, Blaudruck-Nessel. Küchen- und Hausschürzenleinwand.**

Wisch- u. Staubtücher, Rolltücher, Patent-Frottir-Badelaken für Kinder und Erwachsene. **Bettdecken** in Waffel, Damast und Piqué.

Tisch-Gedecke in Drell, Jacquard und Damast. **Thee- resp. Kaffee-Gedecke.**

Specialität: Schrift- und Wappen-Weberei. Tischtuch-Schneidezeug in weiß und bunt. **Obst- u. Garten-Tischdecken und Servietten, Zwirndecken** in allen Größen in Crêpe- und Java-Geweben, welche fast durchweg mit Berücksichtigung zur anzubringende Stickerei gewebt sind.

Handtücher für Küche, Haus und Luxus, in Drell, Jacquard und Damast.

Taschentücher in weiß u. bunt für Damen, Herren und Kinder.

Hängematten, eine Specialität der Firma.

Aufträge von 30 Mk. an portofrei innerhalb Deutschland und Oesterreich-Ungarn; nach den übrigen Staaten wird unfrankirt versandt und das Porto bis zur Landesgrenze vergütet. Für Waaren, welche dem Besteller nicht zur Zufriedenheit gefallen, **wird der volle Betrag franco zurückgesandt.** — **Die ausführliche Preisliste** enthält außer einer Anzahl **Illustrationen** von **Tischwäsche-Geweben** auch noch **Anleitungen** und **Abbildungen** für diverse **interessante Handarbeiten**, und wird diese sowie Muster jeder Waare gratis auf Verlangen franco versandt.

Gelegenheitskauf: a. weiß baumwolln. Creas, genannt Dowlas, 82 cm breit, Stückl. 20 Meter, für 9,40 Mk. b. weiß reinleinen Creas, 82 cm breit, Stückl. 33 Meter, pro Stückl 21,50, 23,00, 25,00 Mk. c. weiß halbleinen Creas, 74 cm breit, Stückl. 33 Meter, für 16,50 Mk. [4209]

F. V. Grünfeld, Kgl. Hoflieferant, Landeshut i. Schl.

Vorräthig in jeder Buchhandlung.

Breslau. Ein Führer durch die Stadt für Einheimische und Fremde.

Von Director **Dr. H. Luchs.** Mit einem farbigen lithogr. Plan der Stadt.
7. Aufl. Preis 75 Pfg.
Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Die Eröffnung meines [4667]

Patent- und Technischen Bureaus,

Kupferschmiedestraße Nr. 44, 1. Etage, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.

Schnakenburg, Civil-Ingenieur und Patent-Anwalt.

Rasenmäher

Schnittbreite Franco jeder Bahnstation Schlesiens		8"	10"	12"	14"	16"
	Mk.	40,—	50,—	60,—	75,—	85,—

Seit Jahren allein benutzt von der städtischen Verwaltung und im Scheitniger Park. [4470]

Robey & Comp., 20 Kaiser Wilhelmstrasse.

Der Ausverkauf

aus der [4652]

Emil Loeser'schen Concursmasse

beginnt heut

Albrechtsstraße 3.

Cöln-Mindener $3\frac{1}{2}$ % Präm.-Anth.-Scheine,
Gothaer 5 % I. Prämien-Pfandbriefe,
Gothaer 5 % II. Prämien-Pfandbriefe,
Oesterr. 64er Loose.

Die Versicherung gegen die Auslosung mit der Niete übernehmen billigst [4355]

Oppenheim & Schweitzer, Ring Nr. 27.

III. Lotterie von Baden-Baden.

10 Tausend Gewinne im Gesammtwerthe von **550,400 Mark,**
darunter 3 Hauptgewinne im Werthe von **60,000, 30,000, 15,000 Mk.,**
ferner 3 Gewinne im Werthe à 10,000 Mk., 5 Gewinne à 5000, 9 à 3000, 9 à 2000, 28 Gewinne im Werthe à 1000 Mk.

Loose zur 1. Ziehung **(7. Juni c.)** à 2 Mark.
Original-Voll-Loose, für alle 5 Ziehungen giltig, **à 10 Mark**, sind bei den bekannten Haupt-Collectionen, sowie von Unterzeichnetem zu beziehen. [4036]

A. Molling, General-Debit in Berlin W., Friedrichstr. 180.

III. Lotterie von Baden-Baden.

Hauptgewinne im Werthe von 60,000, 30,000, 15,000, 12,000, 10,000 M. u. s. w. u. s. w. 10,000 Gewinne im Gesammtwerthe von 550,400 Mark.
Loose zur ersten Ziehung, welche am 7. Juni d. J. beginnt, à **2 Mark**, sowie Original-Voll-Loose, für alle fünf Ziehungen giltig, à **10 Mark**, empfiehlt [2747]
Hermann J. Hopp, Haupt-Collecteur in **Viersen.**
In der II. Lotterie von Baden-Baden fiel der Hauptgewinn im Werthe von 60,000 Mark in meine Collecte, wofür der Gewinner 54,000 Mark in Baar erhielt.



Große Vieh-Auction.



Zu der bereits angezeigten Auction kommen zum Verkauf auf
Dom. Klise den 22. Juni cr. [4634]
1 Zuchtbulle, 54 Kühe (einschl. der fetten), 28 Mast- und 11 Zuchtschweine englischer Race.
Auf Dom. Salga d. 23. Juni cr.
10 St. Zugpferde, 14 Zugochsen, 42 St. Jungvieh verschiedener Altersklassen u. div. Art als: Bullen, Stiere und Kalben. Der Rindviehstamm besteht zum größten Theil aus von der Firma **Aebgelis & Detmers** importirten Oldenburger Race und deren Nachzucht.
Vorverkauf findet nicht statt!
Anfang der Auction an jedem Tag des Vormittags 10 Uhr.
Des Morgens 8 Uhr stehen einige Wagen zur Abholung am Bahnhof Bautzen.
Im Auftrage des Herrn Rittergutsp. Klauß:
Bautzen. **H. Meisel.**

Riesengebirgs-Himbeersyrup, vorzügl. Qualität, offerirt **Gustav Sperlich, Ohlauerstr. 17.** [2500]

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Haupt-Abschluß für das Rechnungs- (Kalender-) Jahr 1880.



Lfde. Nr.	Activa.		Betrag. Rℓ	₰	Fl.	kr.
1.	Kosten der Bahnanlagen, einschließlich der Beschaffungskosten für Betriebsmittel		120 417 358	33		
2.	Geldwerth der in den Depots-, Werkstätten 2c. vorhandenen Materialien-Bestände		1 105 030	24		
3.	Gestundete Frachten		220 766	—		
4.	Diverse Vorschüsse aus disponiblen Betriebsbeständen		285 049	46		
5.	Guthaben bei diversen Bankhäusern		202 543	38		
6.	Bestand an Effecten und zwar:					
	a. des Baufonds (Nominalwerth)	2 819 400, 00 Rℓ				
	b. des Reservefonds (Courswerth vom 31. December 1880)	234 327, 15 „				
	c. des Erneuerungsfonds (desgl.)	2 934 046, 80 „				
	d. des Beamten-Pensionsfonds (desgl.)	1 114 925, 02 „				
	e. des Beamten- u. Arbeiterunterstützungsfonds (desgl.)	4 173, 30 „				
	f. der Werkstattsarbeiter-Krankenkasse (desgl.)	1 762, 50 „				
	g. Behufs Anlegung disponibler Baarbestände angekaufte Effecten (Nominalwerth)	9 000, 00 „				
	h. an Cautionen (Nominalwerth)	3 336 507, 08 „	10 454 141	85		
7.	Zinsbar angelegte Kassenbestände in Wechseln, ausstehenden Darlehnen 2c.		2 477 111	69	60 000	—
8.	Kassen-Saldo laut Abschluß ult. 1880		63 860	51		
	Summa		135 225 861	46	60 000	—

[4660]

Lfde. Nr.	Passiva.			Betrag. Rℓ	₰	Fl.	kr.
1.	Anlage-Capital:						
	a. Stamm-Actien		38 250 000, — Rℓ				
	b. Prioritäts-Actien und Obligationen		84 000 000, — „	122 250 000	—		
	Von den Prioritäts-Actien und Obligationen sind bis ult. 1880 3 173 400 Rℓ verloost.						
2.	Betriebsfonds:						
	1) Einnahme		13 257 996, 55 Rℓ				
	2) Ausgabe und zwar:						
	a. Betriebsausgabe	7 238 309, 36 Rℓ					
	b. Zinsen der Prioritäts-Actien und Obligationen	3 709 665, 55 „					
	c. Amortisation der Prioritäts-Actien und Obligationen	218 250, 00 „					
	d. Rücklage zum Reservefonds	6 130, 00 „	11 172 354, 91 „				
	Mithin Ueberschuß		2 085 641, 64 Rℓ				
	Hiervon ab:						
	a. $4^3/_4$% Dividende des Stammactien-Capitals	1 816 875, 00 Rℓ					
	b. Königl. Eisenbahn-Steuer	55 361, 84 „					
	c. Außerordentliche Rücklagen zum Beamten-Pensionsfonds	150 000, 00 „	2 022 236, 84 „	2 022 236	84		
	Vortrag pro 1881		63 404, 80 Rℓ	63 404	80		
3.	Bestände:						
	a. Reservefonds			345 727	55		
	b. Erneuerungsfonds			4 131 514	74		
	c. Beamtenpensionsfonds			1 122 243	02		
	d. Beamten-, Arbeiter- und Unterstützungsfonds			4 248	45		
	e. Werkstattsarbeiter-Krankenkasse			4 281	10		
	f. Beamten-Kleiderkasse			90 804	65		
4.	Creditoren:						
	a. Einzulösende Zinscoupons		1 483 045, 75 Rℓ				
	b. Einzulösende gelooste Prioritäts-Actien u. Obligationen		198 437, 25 „				
	c. Cautionen		3 346 565, 71 „				
	d. Diverse Depositen	4 111 Fl. 26 kr.	163 351, 60 „	5 191 400	31	4 111	26
5.	Saldo laut Abschluß ult. 1880					55 888	74
	Summa			135 225 861	46	60 000	—

Breslau, den 19. Mai 1881.

Directorium.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Extrazüge nach Canth, Mettkau, Freiburg, Sorgau, Salzbrunn, Fellhammer, Friedland, Halbstadt, Weckelsdorf und Braunau

werden am 26. Mai c. (Himmelfahrtstag), 5. und 6. Juni (Pfingsten) und bis auf Weiteres jeden **folgenden Sonntag** abgelassen:

Breslau Abf. 5 U. 20 M. (Ortszeit). } Weckelsdorf Ank. 9 U. 15 M. } Vormittags
Braunau „ 9 U. 42 M. } (Prager Zeit).

Braunau Abfahrt 3 U. 25 M. } Prager } Breslau Ankunft 10 U. 22 M.
Weckelsdorf „ 5 U. 55 M. } Zeit. } Nachmittags (Ortszeit).

Die **(vorjährigen)** Preise, sowie Ankunfts- und Abfahrtszeiten für die oben genannten Zwischenstationen bis Weckelsdorf bezw. Braunau sind aus den auf den Stationen aushängenden Placaten zu ersehen.

Abfahrt und Ankunft in Breslau, sowie Verkauf von Billets, letzterer auch schon Abends vorher von $6^1/_2$ bis $7^1/_2$ Uhr, erfolgt im Rundbau des Empfangsgebäudes. Außerdem gelangen vom 26. Mai c. ab **allsonntäglich**, an den oben bezeichneten Tagen, sowie am 7. Juni c. **Sonntags-Retourbillets** II. und III. Wagenklasse mit **eintägiger** Giltigkeit zu den Preisen der Tourbillets, von **Breslau** nach **Freiburg** (bei der Rücktour auch von Schweidnitz oder Striegau ab giltig), nach **Salzbrunn** und **Halbstadt** und von **Breslau** nach **Dyhernfurth** zur Ausgabe. Gepäck-Freigewicht wird nicht gewährt. [4456]

Breslau, im Mai 1881.

Directorium.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Herren Actionäre laden wir zu der auf **Sonnabend, den 11. Juni c., Nachmittags 4 Uhr,** im Rundbau der Verbindungshalle des hiesigen Empfangs-Gebäudes anberaumten

jährlichen ordentlichen General-Versammlung

ergebenst ein. [4564]

Zur Berathung und Beschlußfassung gelangen die im Gesellschafts-Statut § 24 unter Nr. 1, 2, 3 und § 57 Nr. 5 genannten Gegenstände.

Diejenigen Herren Actionäre, welche der Versammlung beiwohnen wollen, haben nach § 29 des Statuts ihre Actien bis spätestens den 10. Juni cr., Nachmittags 6 Uhr, in dem Bureau der Gesellschaft vorzuzeigen oder sonst auf eine dem Directorium genügende Weise die am dritten Orte erfolgte Niederlegung nachzuweisen, zugleich aber ein mit der vollen Namens-Unterschrift versehenes Verzeichniß der Littera und Nummern der Actien in zwei Exemplaren zu übergeben, von denen das eine zurückbleibt, das andere mit dem Siegel der Gesellschaft und dem Vermerk der Stimmenzahl versehen, zurückgegeben wird und als Einlaßkarte zur Versammlung dient.

Der gedruckte Jahresbericht über die Verwaltung pro 1880 wird vom 25. d. M. ab ausgegeben.

Breslau, den 21. Mai 1881.

Der Verwaltungs-Rath.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 7 Monhauptstraße, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar vom Sande 2c. Band 12 Blatt 301, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 4 Ar 30 Quadratmeter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 2250 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 30. Juni 1881, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes, am Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 23, an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 1. Juli 1881, Vormittags 10 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden. [2956]

Breslau, den 5. Mai 1881.

Königl. Amts-Gericht.
(gez.) **Reichensperger.**

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 1977 die Firma [4644]

A. Sauerbier

mit dem Orte der Niederlassung zu **Neu-Heyduk** und mit Bezeichnung, daß Kaufmann **Albert Sauerbier** zu Neu-Heyduk als Firma-Inhaber heut eingetragen worden.

Beuthen OS., den 18. Mai 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. VII.

Bekanntmachung.

In unserm Firmen-Register ist unter Nr. 1978 die Firma [4645]

Herrmann Berger

mit dem Orte der Niederlassung zu **Ruda** und mit Bezeichnung des Kaufmanns **Herrmann Berger** zu Ruda als Firmeninhaber heut eingetragen worden.

Beuthen OS., den 18. Mai 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. VII.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Zimmermeister **Paul Kupka** und der verwittweten Mühlen-Werkführer **Johanna Kupka,** geb. **Krug,** zu Breslau gehörige, im Grundbuche von Breslau und zwar vom Sande, Dome 2c. Band 13 Blatt 161 eingetragene Grundstück Nr. 6 Monhauptstraße hier, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 14 Ar 95 Quadratmeter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 5500 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 29. Juni 1881, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes am Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 2/3 an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 30. Juni 1881, Vormittags 10 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden. [2955]

Breslau, den 5. Mai 1881.

Königl. Amts-Gericht.
(gez.) **Reichensperger.**

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 558 die Firma

P. Penndorf

zu Waldenburg und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Penndorf** zu Waldenburg zufolge Verfügung vom 18. Mai 1881 heut eingetragen worden. [4656]

Waldenburg, den 19. Mai 1881.

Königliches Amts-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das zum Nachlasse der verwittweten Schneidermeister **Bigall, Johanne Eleonore** geb. **Polst,** von hier gehörige, unter Nr. 285 des Grundbuches von Winzig verzeichnete Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 26. Juli 1881, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. I, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 150 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung I, während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens bis zum Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [4636]

am 27. Juli 1881, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. I, verkündet werden.

Winzig, den 18. Mai 1881.

Königl. Amts-Gericht.

Aufgebot.

Der Auszügler **Bernhard Bossek** und dessen Ehefrau **Magdalena,** geb. **Nieslony** zu Brzinitzka haben das Aufgebot des Hypothekenbriefes über die im Grundbuche des dem Stellenbesitzer **Carl Brzitwa** zu Frei-Kadlub gehörigen Antheils an dem Grundstücke Blatt 42 Frei-Kadlub, Abthl. III Nr. 5, auf Grund der Schuldverschreibung vom 25. Februar 1879 für sie eingetragenen 600 Mark Darlehen, welcher Brief angeblich verloren sein soll, zum Zwecke der Bildung eines neuen Briefes beantragt. [4664]

Der Inhaber des Hypothekenbriefes wird aufgefordert, spätestens in dem **auf Sonnabend, den 29. Oct. 1881, Vormittags 11 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gerichte — Terminszimmer Nr. 12 — anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlos-Erklärung der Urkunde erfolgen wird.

Rosenberg OS., 17. Mai 1881.

Königl. Amtsgericht.

Die dem **August Neumann** zu Herischdorf gehörige, im Grundbuche von Herischdorf Band II unter Nr. 29 verzeichnete Häuslerstelle ist zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Das Grundstück ist mit einem Reinertrage von 4 Mark 47 Pf. zur Grundsteuer und mit einem Nutzungswerthe von 300 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt. Das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen beträgt 34 Ar 20 Quadratmeter.

Versteigerungstermin steht

am 13. Juli 1881, Vormittags 11 Uhr,

im Termins-Zimmer 3 des hiesigen Gerichtsgebäudes an der Wilhelmsstraße, Termin zur Verkündigung des Zuschlagsurtels

am 14. Juli 1881, Vormittags 11 Uhr,

daselbst an.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwa besonders gestellte Kaufbedingungen, Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sind in unserer Gerichtsschreiberei IV in den Sprechstunden einzusehen. [4637]

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens vor Erlaß des Zuschlags-Urtheils anzumelden.

Hirschberg, den 21. Mai 1881.

Königl. Amts-Gericht IV.
Hilgenfeld.

Den geehrten Interessenten

zur gef. Nachricht, daß sich in der diesjährigen Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau in dem von mir aufgestellten eisernen Kesselhause 2 Dampfkessel, und zwar: [4111]

1 Cornwall-Dampfkessel mit Fox'schen Wellblech-Feuerröhren und Gallowaytuben,
1 Cornwall-Dampfkessel mit ausziehbaren Feuerröhren und Gallowaytuben mit Haupt'scher Gasfeuerung

im Betriebe befinden werden.

W. Fitzner, Laurahütte OS.

Die aus dem **Biliner Sauerbrunn** gewonnenen

Pastilles de Bilin

(Biliner Verdauungszeltchen)

bewähren sich als vorzügliches Mittel bei **Sodbrennen, Magenkrampf, Blähsucht** und **beschwerlicher Verdauung**, bei **Magenkatarrhen**, wirken überraschend bei **Verdauungsstörungen** im **kindlichen Organismus** und sind bei Atonie des Magens und Darmcanals zufolge sitzender Lebensweise ganz besonders anzuempfehlen.

Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen, in den meisten Apotheken und Droguen-Handlungen. [4391]

Brunnen-Direction in Bilin (Böhmen).



Friedrichshaller

natürliches **Bitterwasser**, unersetzlich wegen seines Gehalts an Chloriden, von den ersten ärztlichen Autoritäten als mild eröffnendes und kräftig auflösendes **Heilmittel** empfohlen, verdient namentlich bei längerem Gebrauch den Vorzug. Besonders bewährt bei:

Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magen- und Darmkatarrh, Frauenkrankheiten, Verstimmung, Leberleiden, Fettsucht, Gicht, Blutwallungen 2c.

In allen Apotheken u. Mineralwasserhandlungen zu haben. Gebrauchsanweisung ebendaselbst.

A. Giesel's Kalkwerke in Oppeln

empfehlen hydraulischen Kalk zu allen Wasserbauten. Bei Hochbauten ebenso anzurathen, als dieser Kalk vermöge seiner vorzüglichen Bindekraft schnell ein trockenes Mauerwerk liefert, das bedeutend eher als ein mit Luftkalk hergestelltes „nutzbar" gemacht werden kann. [4526]

Schönheit und Frische des Teints.

Gegen Sommersprossen, Sonnenbrand, gelbe Flecken, Kupferröthe, Insectenstiche 2c., sowie zur Kühlung und Verfeinerung der Haut bewährt sich: [2022]

Eau de Lys de Lohse (Schönheits-Lilien-Milch),

als das **reellste** und **wirksamste** Präparat, welches zugleich die Haut blendend weiß und zart macht, sowie derselben ein jugendlich frisches Aussehen verleiht. In Originalflaschen à 1,50 M. und 3 M.

Lohse's Lilien-Milch-Seife,

die **reinste** und **mildeste** aller Seifen, welche die Haut geschmeidig und weiß macht, à Stück 75 Pf.

Gustav Lohse, Berlin,
Parfumeur, Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin,
Erfinder der „**Lohse's Maiglöckchen-Parfumerie.**"

Zu haben bei allen renommirten Parfumeurs und Coiffeurs des In- und Auslandes.

Gicht und Rheumatismus.

Sichere Heilung durch den **Liqueur** und die **Pillen** des Doctor **Laville.**

Der Liqueur heilt acute Leiden, die Pillen chronische Uebel. Diese Medicamente sind **keine Geheimmittel.** Das Recept ist veröffentlicht mit der Analyse und der Approbation von **Mr. Ossian Henry**, dem berühmten Chemiker an der Akademie zu Paris. [4655]

Die Flacons tragen den französischen Staatsstempel und die Signatur

Paris, F. Comar, 28, r. St. Claude.

Depot bei **E. Stürmer** in Breslau, Ohlauerstraße 24/25.

Ein gediegen gebautes [4603]

Geschäftshaus,

im schönsten Theil Mittelschlesiens, zu jedem Geschäft sich eignend, in der Hauptstraße der Stadt, Eckhaus, ist unter günstigen Verhältnissen an einen soliden Käufer

zu verkaufen.

Adressen unter J. M. J. 535 befördern **Haasenstein & Vogler** in **Breslau.** [4603]

Grundstück.

Ein zwanzig Ar großes Grundstück, mit Wohnhaus, Kutscher-Wohnung, Stallungen, Remisen und Garten, in dem großen industriereichen Kreisorte Zabrze in Oberschlesien, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder auf längere Zeit vom 1. November dies. Js. ab zu verpachten. Das Wohnhaus enthält 10 Wohnzimmer, Boden- und bewohnbare Kellerräume. Der Bauzustand ist gut. Offerten unter X. V. 15 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [4663]

Ein größeres [4628]

Fabrikgebäude,

besonders zu **Wagenbau oder Fabrikation**, doch auch zu anderem Geschäft sich eignend, im schönsten Theile Mittelschlesiens, mit circa 3 Morgen Acker, Lehm enthaltend, durchweg Baustellen, in der Nähe der Stadt, ist unter günstigen Verhältnissen an einen intelligenten Käufer zu verkaufen. Adressen unter A. R. S. 732 übernimmt die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** zur Weiterbeförderung.

Destillations-Verkauf.

Mein mir gehöriges, in der Hauptstraße von **Festenberg** belegenes, seit 70 Jahren schwunghaft betriebenes Destillationsgeschäft en gros et en détail, nebst vollem Ausschank, wozu zwei Häuser gehören, bin ich Willens, wegen Kränklichkeit sofort zu verkaufen.

Näheres darüber bei der Besitzerin verw. Frau **Julie Mundry** in **Festenberg** oder **Breslau, Klosterstraße Nr. 16a**, 2. Etage. [1866]

Destill. od. Colonialw.-Gesch. mit **Destill. zu kaufen ges.** Off. sub A. F. 5 postl. Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

Porzellan-Grabschilder,

auch mit Photographie.

1916 **Grabkreuze**, eichen 8,00, eisern 14,00,
Kinder-Denkmal 4,00,
je mit Porzellan-Platte und Schrift.

Marmor-Denkmal,
fix u. fertig mit echt Goldschrift, 30,00.

Kränze
und Guirlanden von Metall u. Perlen.

Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

2005 **20 Z. Möbel,**

Spiegel-Garnitur., 100 St. Teppiche, 500 Mtr. Läuferstoff, Regulator., Gardin., Bilder, Wanduhr., Möbelstoffe, Anzüge, Hüte, Schirme, Schuhe, gold. u. silb. Uhr., Leuchter, Pianinos, 1 Stutzflügel v. Irmler, sämmtliche Sachen werd. schleun. verk. Siebenhufenerstr. 29, I.

Krümel-Chocolade

mit **Vanille**, per Pfund 1 Mark.

S. Crzellitzer,
[4473] Antonienstraße.

Bratheringe,

frische Waare, größte Delicatesse, versende à Postfaß, 9—10 Pfd. schwer, franco unter Nachnahme zu 3 Mark 50 Pf. das Faß.

P. Brotzen, 4156
Cröslin, Reg.-Bez. Stralsund.



Für fremde Rechnung ist **eine br. Stute, Reitpferd**, 6 J. alt, zu verkaufen. Preis 300 Mk. **Tauenzienstr. 9.** [4649]

Pferde-Verkauf.

Während des Thierschaufestes in Mittelwalde, den 2. Juni c., stehen im Gasthof „Zum schwarzen Bär" daselbst [4642]

4 Paar elegante, gut eingefahrene Wagenpferde, sowie
2 feine Reitpferde, im Alter von 4—6 Jahren, edler Abkunft,

zum Verkauf.

Näheres durch Spediteur **F. Thiel, Mittelwalde.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine junge Dame, der einf. und dopp. Buchführung, sowie beider Landessprachen mächtig, wünscht Stellung als **Buchhalterin resp. Kassirerin.** [2022]
Gefl. Offert. unter E. H. 1 postlagernd Posen erbeten.

Für ein hiesiges feines Putzgeschäft wird eine **sehr tüchtige Directrice** per 1. Juli unter günstigen Bedingungen gesucht. [2006]
Offerten nimmt entgegen die Seidenband-Handlung von
A. J. Mugdan,
Ring- und Blücherplatz-Ecke.

Ein anständiges Mädchen, von angenehmem Aeußeren, welches im Nähen u. Schneidern geübt u. auch im Geschäft schon thätig war, sucht zum sofortigen Antritt [1994]
A. Sachs, Jauer, Modew.-Handlung.

Gesucht nach Oberschlesien z. 1. Juli ein **einfaches, anständiges Mädchen**, welches **perfect** im **Kochen**, Backen u. s. w. ist, die Küche mit Hilfe eines Mädchens besorgt, die Wäsche zu führen versteht und gute Zeugnisse über Leistungen besitzt. Gehalt für d. Anf. 80 Thlr. Meldungen mit Zeugn.-Abschr. u. H. M. 17 Briefk. d. Bresl. Ztg. [4672]

M. f. t. Köchin., f. Stubenm., j. Kinderfr. m. g. Att. e. Inst. Sadowastr. 48.

Ein Commis

im 19. Lebensjahre, der bereits 4 J. in einem Colonial- u. Schnittwaaren-Geschäft thätig war, sucht v. 1. Juli c. ab in einem solchen Geschäft Stellung.
Gef. Offerten unter R. F. 137 postlagernd Laurahütte. [1997]

Stelle-Gesuch.

Ein Verkäufer der Manufactur-, Seidenw.-, Möbelstoffbranche, Ia. Referenzen, sucht Engagem. Gefl. Off. unt. G. 16 Exp. d. Bresl. Ztg. erb.

2 Verkäufer

f. Modewaaren-, einer f. Darmhandl, werden sofort placirt durch [2007]
Juliusburger, Gerbergasse 13.

Ein Commis, Specerist, tüchtiger und gewandter Expedient, der polnischen Sprache völlig mächtig u. mit schöner guter Handschrift, aber nur ein solcher, kann sich melden unter S. & Co. postlagernd Oppeln. [4635]

Für ein größeres Getreide-Geschäft wird ein mit der Branche vertrauter, mit besten Empfehlungen versehener junger Mann zum sofortigen Antritt gesucht. [2000]
Selbstgeschr. Offerten unter W. 13 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Für einen **jungen Mann**, welcher in der Galanterie-, Kurz- und Weißwaaren-Branche firm, auch mit guten Zeugnissen versehen ist, suchen wir per 1. Juli c. **Stellung.** [4575]
Verein junger Kaufleute zu Ratibor.

Zum 1. Juli a. c. suche ich für mein Destillations-Geschäft bei gutem Gehalt einen tüchtigen [4561]

Destillateur,

welcher die Fabrikation gründlich verstehen und selbstständiger Arbeiter sein muß. Bewerber wollen sich unter genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit melden. Einsendung von Original-Zeugnissen und Postmarken verbeten. **Jos. Modrze in Neisse.**

Bureau-Vorsteher. 4657

Ein Rechtsanwalt bei einem Landgericht Mittelschlesiens sucht einen Bureauvorsteher. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse unter Angabe der Gehaltsansprüche sub **Z. 293** an **Rudolf Mosse in Breslau.**

Ein in jeder Beziehung zuverlässiger **Mühlenwerkführer**, auch in Holzarbeit nicht unerfahren, sucht bis 1sten Juli Stellung. [1951]
Gefl. Offerten werden unter H. J. 5 postlagernd Leobschütz erbeten.

Für mein Destillationsgeschäft suche

einen Lehrling,

Sohn achtb. Eltern. Gute Elementarbildung und schöne Handschrift erforderlich. [4559]
S. Kassel in Oppeln.

Für mein **Manufactur- und Modewaarengesch.** suche einen Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen, als

Lehrling 4661

per sofort event. 1. Juni.
J. Bornstein in Glogau.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Gräbschnerstr. 6, an der Gartenstraße, Hochpart. u. 2. Etage, je 4 Zimmer, Cab., Closet 2c., per 1sten Juli zu verm. Näh. 1. Etage l.

2 frdl. Zimm., Küche u. Zubeh., Hochp. z. v. **Neudorfstr. 12.** Näh. 2. Et.

N. Schweidnitzerstr. 14

ist die Hälfte der 3. Etage, neu renovirt, 6 Zimmer nebst Zubehör, per 1. Juli c. zu vermiethen. [2016]
Näh. daselbst 1. Etage links.

Friedrichstraße 66, an d. Zimmerstraße, ist eine Wohnung, 5 Zimmer, I. Etage, bald oder per 1. Juli zu vermiethen. [4668]

Neuschestraße 63

große 3. Etage per sofort zu verm.

Friedr.-Wilhelmstr. 71,

„im Schwert", [2004]
ist per 1. Juli 1881 **ein Gewölbe zu vermiethen.**
Näheres 1. Etage bei **S. Dann.**

1886 Carlsstraße 17

ist der **1. Stock** als **Geschäftslocal** oder **Wohnung** sofort zu vermiethen.
Näheres **Holteistr. 42** oder **Wallstraße 6** (Börse), 1 Tr. **Birkenfeld.**

Ein Eckladen mit Stube Breitestraße 43. [2015]

Sommerwohnungen

(größere und kleinere), mit Gartenbenutzung, schöne Aussicht nach dem Gebirge. [4670]
Schmiedeberg i. Schl.
E. Maywald.

In Liegnitz

auf einer der beliebtesten Straßen ist ein **Laden** mit Wohnung per October billig zu **vermiethen**, welcher sich zu einer Kleider- oder Leder-Handlung (weil noch nicht vertreten) besonders eignet. Näh. ertheilt auf Anfragen **E. Prausnitzer & Co., Liegnitz,** Breslauerstraße 11. [4658]

Friedrich-Wilhelmstraße 73

ist noch eine Wohnung für 130 Thlr. zu vermiethen. Näheres durch

Ludwig Friedländer,
[4647] Carlsplatz 2, zweite Etage.

Große, helle, bequeme

Werkstatträume, Remisen sind sofort zu vermiethen

Margarethenstraße Nr. 15.

Näheres bei dem Haushälter und durch

Ludwig Friedländer,
[4648] Carlsplatz 2, zweite Etage.

Breslauer Börse vom 24. Mai 1881.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.)

Inländische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	101,50 G
Prss. cons. Anl.	4½	106,00 B
do. cons. Anl.	4	102,10 bzG
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	99,00 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	100,80 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	93,65à70 bz
do. 3000er	3½	—
do. Lit. A....	3½	92,00 G
do. altl......	4	101,05 G
do. Lit. A....	4	100,80 bz
do. do. ...	4½	101,90 bzG
do. (Rustical).	4	I. —
do. do. .	4	II. 100,85 B
do. do. .	4½	102,45 B
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 100,85 B
do. do. ...	4½	101,90 G
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	100,65 bzB
Rentenbr. Schl.	4	101,00 G
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	97,90 bz
do. do.	4½	105,15à20 bz
do. do.	5	105,25 bzG
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	100,50 etbzB
do. do.	4½	104,50 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	82,75 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	67,20 bz
do. Pap.-Rent.	4⅕	67,00 G
do. do.	5	—
do. Loose 1860	5	127,00 B
Ung. Gold-Rent.	6	102,40 etbzB
do. Pap.-Rente	5	79,50 G
Poln. Liqu.-Pfd.	4	55,25 bzB
do. Pfandbr..	5	63,85à90 bz
Russ. 1877 Anl.	5	93,75 G
do. 1880 do.	4	75,15à75 bzG
Orient-AnlEm I.	5	—
do. do. II.	5	58,50 bzG
do. do. III.	5	59,25 G
Russ. Bod.-Crd.	5	83,75 bzG
Rumän. Oblig..	6	103,25 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Schw.-Frb..	4	4¾	105,50 G
Obschl. ACDE..	3½	10⅘	210,75 G
do. B.....	3½	10⅘	—
Br.-Warsch. StP.	5	1½	56,00 G
Pos.-Kreuzburg.	4	0	17,50 G
do. St.-Prior.	5	2¾	70,00 G
R.-O.-U.-Eisenb.	4	7 11/12	148,00 G
do. St.-Prior.	5	7 11/12	146,50 bz
Oels-Gnes. St. Pr	5	0	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	100,60 B
do.	4½	103,00 bz
do. Lit. G.	4½	103,00 bz
do. Lit. H.	4½	103,00 bz
do. Lit. J.	4½	103,00 bz
do. Lit. K.	4½	103,00 bz
do. 1876	5	107,00 bz
do. 1879	5	107,00 bz
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	94,00 B
do. Lit. C. u. D.	4	100,60 G
do. 1873	4	100,50 G
do. Lit. F....	4½	103,30 bz
do. Lit. G....	4½	103,30 bz
do. Lit. H....	4½	103,30 bz
do. 1874	4½	103,50 G
do. 1879	4½	105,25 G
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh. 1880	4½	104,70 bz
R.-Oder-Ufer ..	4½	103,70 G
Oels-Gnes. Prior	4½	103,00 B

Wechsel-Course vom 23. Mai.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,95 B
do. do.	3	2M.	168,70 G
London 1 L. Strl.	2½	kS.	20,465 G
do. do.	2½	3M.	20,355 B
Paris 100 Frcs.	3½	kS.	81,10 B
do. do.	3½	2M.	—
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100 S. R.	6	8T.	205,00 B
Wien 100 Fl...	4	kS.	174,05 bz
do. do. ..	4	2M.	173,00 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	4	7,7	—
Lombarden....	4	0	—
Oest.-Franz. Stb.	4	6	—
Rumän. St.-Act.	3⅓	3⅓	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	94,00 bz
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr. Schl. CtrPr	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	6	101,75 G
do. Wechsl.-B.	4	6⅔	103,00 G
D. Reichs-Bank	4½	6	—
Sch. Bankverein	4	6	109,50 bzB
do. Bodencred.	4	6½	111,50 G
Oesterr. Credit	4	11¼	605,00 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Francs-Stücke ...	—
Oest. W. 100 Fl. ...	174,60 bzB
Russ. Bankn. 100 S.-R.	205,30à20 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	5½	133,00 G
do. Act. Brauer.	4	—	14,00 B
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank..	4	—	—
do. Spritactien	4	9	—
do. Börsenact.	4	6	—
do. Wagenb.-G.	4	6⅔	88,75 bz
Donnersmarkh.	4	1½	53,35à75 bz
Moritzhütte....	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	39,00 B
Oppeln. Cement	4	4¼	—
Grosch. Cement	4	6½	79,50 B
Schl. Feuervers.	fr.	17	—
do. Lbnsv. A. G.	fr.	7½	—
do. Immobilien	4	5	80,00 B
do. Leinenind.	4	6	96,85à90 bz
do. Zinkh.-A..	4	5½	—
do. do. St.-Pr.	4½	5½	—
do. Gas-Act.-G.	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	6	100,00 etbzB
Laurahütte	4	6½	108,75 G
Ver. Oelfabr. ..	4	7½	84,00 G
Vorwärtshütte .	4	0	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 24. Mai von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	764	13	O 6	wolkenlos.	
Aberdeen	772	14	SSO 1	wolkenlos.	
Christiansund	772	13	OSO 1	heiter.	
Kopenhagen	773	12	O 2	wolkenlos.	
Stockholm	774	17	W 2	wolkenlos.	
Haparanda	769	10	NW 2	wolkig.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	761	14	OSO 6	halb bedeckt.	Grobe See.
Brest	759	16	SO 3	halb bedeckt.	
Helder	768	12	ONO 3	wolkenlos.	
Sylt	772	13	O 3	wolkenlos.	Früh Thau.
Hamburg	770	11	NO 3	bedeckt.	Dunstig.
Swinemünde	770	10	NO 4	wolkenlos.	Seegang leicht.
Neufahrwasser	771	11	NNO 2	wolkenlos.	
Memel	771	17	ONO 3	halb bedeckt.	
Paris	762	14	NO 2	wolkenlos.	
Münster	768	11	NO 5	Regen.	
Karlsruhe	764	13	NO 4	wolkenlos.	
Wiesbaden	767	14	NO 4	halb bedeckt.	
München	765	10	O 3	bedeckt.	
Leipzig	767	11	NO 4	bedeckt.	Abends Regen.
Berlin	768	14	NO 1	bedeckt.	
Wien	764	11	N 1	Regen.	
Breslau	768	13	ONO 2	bedeckt.	Nachts Regen.
Ile d'Aix	758	17	O 3	halb bedeckt.	
Nizza	761	18	O 3	bedeckt.	
Triest	763	15	ONO 2	halb bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung hat sich im Allgemeinen wenig verändert, und daher dauert über Central-Europa die schwache bis frische westliche und nordöstliche Luftströmung sonst unverändert fort. Die Bewölkung hat besonders im Binnenlande stark zugenommen, und es finden stellenweise leichte Niederschläge statt. Die Temperatur ist an der deutschen Küste nahe normal, in Mittel- und Süd-Deutschland ist dieselbe etwas unter den durchschnittlichen Werth gesunken. Ueber Ost-Schweden, sowie in den russischen Ostseeprovinzen hat beträchtliche Erwärmung stattgefunden.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.